3 1761 05461654 5

Mason, George
George Mason's
Grammaire angloise

PE
1129
F7M3
1905

UCKE FRÜHNEUENGLISCHER GRAMMATIKEN
HERAUSGEGEBEN VON R. BROTANEK
HEFT 1

GEORGE MASON'S
AMMAIRE ANGLOISE

NACH DEN DRUCKEN VON 1622 UND 1633

HERAUSGEGEBEN

VON

DR. RUDOLF BROTANEK
PRIVATDOZENT

HALLE A. S.
MAX NIEMEYER
1905

NEUDRUCKE FRÜHNEUENGLISCHER GRAMMATIKEN
HERAUSGEGEBEN VON R. BROTANEK
HEFT 1

GEORGE MASON'S
GRAMMAIRE ANGLOISE

NACH DEN DRUCKEN VON 1622 UND 1633

HERAUSGEGEBEN

VON

DR. RUDOLF BROTANEK
PRIVATDOZENT

HALLE A. S.
MAX NIEMEYER
1905

Verlag von Max Niemeyer, Halle a. S.

LIBRARY
MAY 8 1962
UNIVERSITY OF TORONTO
793381

PE
1129
F7M3
1905

ZUR EINFÜHRUNG

Vielleicht auf keinem Gebiet der historischen Sprachbetrachtung macht sich dem deutschen Anglisten die Unzugänglichkeit der Quellen und Hilfsmittel so unangenehm fühlbar wie bei der Erforschung der älteren Gestalt des Neuenglischen. Ist doch die ganze überaus reiche und wertvolle Literatur der englischen Grammatiker und Orthoepiker des 16.—17. Jahrhunderts mit sehr wenigen Ausnahmen in deutschen Bibliotheken nicht vertreten, während unter den von Ausländern geschriebenen und praktischen Zwecken dienenden Sprachbüchern nur die kurz vor 1700 erst beginnenden deutschen Werke oft auf großen Umwegen und mit vielem Zeitverlust erreichbar sind; die viel früher einsetzenden und schon deshalb weit bedeutsameren Leistungen der französischen Sprachmeister hingegen oder die für Skandinavier geschriebenen Grammatiken fehlen in den meisten deutschen Büchersammlungen.

Besser sind natürlich, soweit es auf ihre heimischen Quellen ankommt, die englischen Sprachforscher daran, aber auch sie können Grammatiker von der Bedeutung eines Smith, Bullokar, Butler oder die mitunter sehr wichtigen, von Engländern für ihre Landsleute geschriebenen Lehrbücher fremder Sprachen, wie das Werk Palsgraves, nur in einer der großen Bibliotheken, etwa im British Museum, in der Bodleiana oder der Universitätsbibliothek zu Cambridge mit einiger Sicherheit zu finden hoffen.

So ist man bisher, was die deutsch-englischen Grammatiken betrifft, in den meisten Fällen auf die allerdings vortreffliche Bearbeitung dieses Materials durch Viëtor und seine Schüler angewiesen; die skandinavischen Lehrbücher hat Holthausen durchforscht und

manches schöne Ergebnis aus ihnen mitgeteilt. Die ungleich wichtigeren englischen Quellen aber sind der überwiegenden Mehrzahl aller Anglisten nur in Zitaten und Auszügen bei Ellis und Sweet zugänglich. Wie schwer nun mit solchen Bruchstücken zu arbeiten ist, hat jeder empfunden, der einem der zahlreichen verwickelten Probleme der frühneuenglischen Sprache näher zu treten suchte; war es doch beispielsweise Luick bei seinen bahnbrechenden Untersuchungen nur auf Grund des vollständigen, aus England mitgeteilten Wortlautes gewisser Stellen der alten Orthoepisten möglich, über einige von Ellis verkannte Tatsachen der englischen Lautgeschichte Licht zu verbreiten (vgl. Anglia XIV 278, 280f., 294; XVI 452).

Immer häufiger vernahm man daher in den letzten Jahren den Ruf nach Neudrucken, wenigstens der wichtigeren Quellenwerke zur frühneuenglischen Grammatik. Luick hat ihn in den eben erwähnten Artikeln der Anglia erhoben, und erst jüngst wurde er von Jiriczek wiederholt, der auch gleich die Tat folgen ließ, seine mustergültige Ausgabe von Gills Logonomia.

Die von Luick gestellte Aufgabe der „individualisierenden Betrachtung und Kritik“ an den zahlreichen noch der Veröffentlichung harrenden Grammatiken der englischen Sprache etwa von 1530—1800 zu lösen, ist der Zweck der mit vorliegendem Heft ins Leben tretenden „Neudrucke frühneuenglischer Grammatiken“. Es soll demnach jede in dieser Sammlung erscheinende Ausgabe, anschließend an einen diplomatischen Abdruck des Originals oder, bei öfter aufgelegten Werken, auf Grund der endgültigen vom Verfasser selbst hergestellten Redaktion eine ausführliche Darstellung der dem betreffenden Sprachmeister geläufigen Laute und eine Vergleichung derselben mit den von andern gleichzeitigen Grammatikern überlieferten bringen.

Daß bei der Auswahl des schier überreichen Stoffes in erster Linie die englischen Grammatiker berücksichtigt werden müssen, versteht sich von selbst, und die Serie beginnt nur deshalb mit dem Werk eines Franzosen, weil Masons bisher völlig unbekanntes Büchlein für die Lautgestalt der Sprache des Alltagslebens einige bedeutsame, aus den Schriften der konservativen Schulmeister nicht zu gewinnende Aufschlüsse bietet und unsere Kenntnis von der Chronologie gewisser Lautwandel erheblich fördert. Hat doch auch Luick der Heranziehung wichtiger, gut unterrichteter ausländischer

Grammatiker entschieden das Wort geredet (Anglia XVI 452) und ihre Berücksichtigung bei einer recht notwendigen Neubearbeitung der Wortlisten Ellis', bei deren Ausgestaltung zu einem Aussprachwörterbuch des älteren Neuenglischen befürwortet.

Als erste Vorarbeit zur Verwirklichung dieses schönen Planes, zugleich als Grundlage für eine spätere zusammenfassende Darstellung der frühneuenglischen Lautverhältnisse möge die Serie dieser Neudrucke den Fachgenossen empfohlen sein.

Wien, im Oktober 1904.
I. Josefsplatz 1.

R. B.

Für die nächsten Hefte sind folgende Werke in Aussicht genommen und zum Teil schon kopiert worden:

Simon Daines, Orthoepia Anglicana. London 1640. Herausgegeben von M. Rösler und R. Brotanek.

William Bullokar, Booke at large, for the Amendment of Orthographie. London 1580. Herausgegeben von Oberlehrer Dr. E. Hauck.

Grammatica Anglicana, item Vocabula Chauceriana, et minus Vulgaria. Cantabrigiae 1594. Herausgegeben von M. Rösler und R. Brotanek.

Ein ausführliches Verzeichnis der zur Veröffentlichung geeigneten grammatischen Schriften Englands, Frankreichs und Deutschlands soll dem zweiten Bändchen beigegeben werden.

Buchdruckerei des Waisenhauses in Halle a. S.

GEORGE MASON'S

GRAMMAIRE ANGLOISE

NACH DEN DRUCKEN VON 1622 UND 1633

HERAUSGEGEBEN

VON

DR. RUDOLF BROTANEK
PRIVATDOZENT

HALLE A. S.
MAX NIEMEYER
1905

Einleitung.

Auf nicht mehr zu ermittelnden Wegen wurde die Originalausgabe eines Büchleins nach Wien verschlagen, von welchem trotz einer umfassenden Rundfrage bei allen größeren deutschen, englischen und französischen Büchersammlungen nur noch zwei Exemplare einer späteren Auflage sich nachweisen ließen. Dabei war die Wahrscheinlichkeit, George Masons zuerst im Jahre 1622 von dem bekannten Londoner Verleger Butter veröffentlichte „Grammaire angloise" in englischen Bibliotheken zu finden, von vornherein sehr gering, denn weder die erste noch die zweite Auflage des Werkchens wurde in die Bücher der Druckerzunft, in die von Arber musterhaft herausgegebenen „Registers of the Stationers' Company" eingetragen. Damit begab sich Nat. Butter freiwillig jedes Rechtsschutzes für seinen Verlagsartikel auf englischem Boden; allem Anschein nach rechnete er eben gar nicht auf einen Absatz des Buches in seinem eigenen Lande, sondern dürfte mindestens den größern Teil beider Ausgaben sogleich auf den fremden, namentlich auf den französischen Büchermarkt geworfen haben.

Eine andere Erklärung des Fehlens der „Grammaire angloise" in den „Stationers' Registers" ergäbe sich aus der Annahme, sie sei in Frankreich gedruckt worden und Butter in London hätte nur den Vertrieb des Büchleins übernommen. Zur Stütze dieser Ansicht könnte man u. a. auf das statt des großen Buchstaben *W* wiederholt verwendete Doppel-*V* (*VV* pp. 50, 51, 55, 62) hinweisen:

ein französischer Setzer, in dessen Kasten die Type *W* naturgemäß nur schwach vertreten war, konnte sich (wie um das Jahr 1548 der Pariser Drucker der „Complaint of Scotland") recht wohl durch Nebeneinanderstellung zweier *V* aus der Verlegenheit geholfen haben. Trotz alledem weist jedoch der Buchschmuck der Grammatik mit Entschiedenheit auf eine englische Offizin: ein Ornament mit Distel und Rose als Hauptmotiv hatte nur eine englische Druckerei für das Titelblatt zur Verfügung, und auch die Randleiste auf S. 1 des Druckes von 1622 — eine Eule mit Kardinalshut, neben ihr Dämonen mit Rosenkränzen in den Händen — ist gewiß englischen Ursprungs und ließe sich wohl bei fleißigem Suchen etwa unter den Schätzen des British Museum oder der Bodleiana vor irgend einem Traktat der Reformationszeit wiederfinden.

Die erste Ausgabe der „Grammaire angloise" folgt in buchstäblich getreuem Nachdruck auf Grund des Exemplars der k. k. Hofbibliothek in Wien; durch das Entgegenkommen der Verlagshandlung kann die vorliegende Ausgabe auch die Seitenteilung des Originals fast durchwegs einhalten und in der Mischung von Antiqua und Kursivschrift ein genaues Abbild der editio princeps bieten. Die Druckfehler im Text von 1622 blieben unangetastet stehen, sind aber im ersten Anhang dieses Heftes zusammengestellt (pp. 106—107), während abgesprungene oder nicht ausgedruckte Buchstaben stillschweigend richtiggestellt wurden.

Das Bestreben, ein möglichst genaues typographisches Bild des Originals von 1622 zu geben, bestimmte auch den Herausgeber, von der Einführung einer Zeilenzählung abzusehen, welche überdies auf einigen Seiten, z. B. 31—32, wegen der tabellarischen Form der Paradigmen gar nicht hätte angebracht werden können. Die Seiten des Neudrucks sind so klein und einerseits durch

den großen Durchschuß, anderseits durch die Teilung in zwei Spalten (pp. 60—76) so übersichtlich, daß den Benützern des vorliegenden Heftchens aus dem Fehlen der Marginalzahlen keinerlei Unbequemlichkeit erwachsen dürfte.

Von einer zweiten Ausgabe der „Grammaire angloise" hat sich je ein Exemplar in der königl. Hof- und Staatsbibliothek zu München und in der Pariser Bibliothèque Nationale auftreiben lassen; die beiden Bändchen sind nach angestellten Stichproben vollkommen gleichlautend und tragen folgenden Titel:

[Zierleiste.]

„GRAMMAIRE | ANGLOISE. | *Contenant certaines reigles bien* | exactes pour la prononciation, | Orthographe, & Construction | de nostre langue: | *En faueur des estrangers qui en* | *sont desireux.* | Par GEORGE MASON | *Marchand de Londres.* |

[Zierstück.]

A LONDRES, | Chez *Nat. Butter.* | M DC XXXIII."

Auf dem Titelblatt des Münchner Exemplars haben zwei Besitzer ihre Namen eingezeichnet, ein gewisser Niuar und ein Patt. Kiernast; beide müssen, nach ihrer Handschrift zu schließen, das Werkchen noch im XVII. Jahrhundert erworben haben. Dann ging es, wie gleichfalls eine Eintragung auf dem Titelblatt besagt, in den Besitz des Münchner Franziskanerklosters über und fand von da seinen Weg in die Hof- und Staatsbibliothek. Das Pariser Exemplar trägt nur unter der Jahreszahl des Titelblattes die handschriftliche Notiz: A. d. Paris.

Auf den ersten Blick sehen sich die beiden Ausgaben der „Grammaire angloise" wegen der Gleichheit der Typen und der häufigen Übereinstimmung in der Zeilenteilung sehr ähnlich; eine genaue Vergleichung der Texte hat jedoch eine ganze Reihe von Abweichungen an den Tag

gebracht, welche, soweit der englische Teil in Betracht kommt, im Anhang II unserer Ausgabe verzeichnet sind. Dieser Liste ist unter anderm zu entnehmen, daß der Druck von 1633 manche Fehler der ersten Auflage verbessert: anderseits bleiben Versehen der editio princeps stehen, wie *seeing that 39*, *I say 44*, und endlich hat der zweite Druck eine ganz erkleckliche Zahl neuer Fehler in den Text gebracht, wie er auch in der Bezeichnung der Quantitäten der Originalausgabe weitaus nachsteht. Was den französischen Text betrifft, so müssen wir uns auf die Hervorhebung der Tatsache beschränken, daß die Sprache in der spätern Auflage ganz erheblich modernisiert erscheint.

Über die Person des Verfassers der „Grammaire angloise" vermag ich keinen näheren Aufschluß zu geben; mehrere Spuren, welche ich z. B. in den „Calendars of State Papers" verfolgte, verliefen bald im Sande. Das Titelblatt verrät uns nur, daß Mason ein französischer Kaufmann und in London ansässig war: so ist denn auch sein Buch trotz gelegentlichen Kokettierens mit der Gelehrsamkeit und einiger Hinweise auf die griechische und lateinische Sprache (pp. 10, 16, 19), trotz des an der Beibehaltung des Ablativs und Vokativs (pp. 23—24) kenntlichen Einflusses der Schulgrammatik durchaus praktischen Zwecken angepaßt und verrät auf Schritt und Tritt die Bildungsstufe des Verfassers, sei es durch die unbeholfene, unwissenschaftliche Ausdrucksweise, sei es durch die Unordnung, in welcher die nicht immer einwandfreien Regeln vorgebracht werden. Auch das Bestreben, den Stoff durch schlechte Witze zu beleben (p. 21) und der etwas gar zu gemütliche Plauderton der Darstellung (p. 17 usw.) verrät den Dilettanten.

Masons Grammatik ist ferner höchst lückenhaft: sie geht, um nur ein paar besonders befremdliche Fälle heraus-

zuheben, über die Ablautreihen der starken Verba stillschweigend hinweg, sie vorenthält den Schülern mehrere umgelautete Pluralformen des Substantivums, sie kennt seltsamerweise nur zwei Geschlechter (p. 24). In vielen Fällen muß Mason unbedingt auf mündliche Nachhilfe gerechnet haben; p. 2 empfiehlt er ganz angemessenerweise seinen Schülern, sich die englischen Laute vorsprechen zu lassen, aber auch sonst sind seine Beispiele offenbar dazu bestimmt, von Engländern vorgelesen zu werden (vgl. namentlich pp. 16—17).

Anderseits hat viel Überflüssiges bei Mason Platz gefunden: wie merkwürdig ist die Auswahl der Kapitel aus der Wortbildungslehre (pp. 18—21), namentlich der Abschnitt über die Komposita mit *-monger* oder die Ableitungen mit *-some!*

Auch an falschen Ansätzen und Flüchtigkeiten herrscht in der „Grammaire angloise" kein Mangel, und namentlich die Paradigmen der Verba (pp. 26—57) sind höchst nachlässig gearbeitet. Sie hätten denn auch im Neudruck wegbleiben können, wenn es nicht darum zu tun gewesen wäre, ein möglichst getreues Bild der nur in einem Exemplar erhaltenen Originalausgabe zu bieten und wenn diese Seiten nicht durch Angabe der regierenden Konjunktionen (*seeing that*, *although* usw.) bei konjunktivischen und optativischen Formen einen ganz willkommenen Beitrag zur Syntax der frühneuenglischen Umgangssprache böten.

Die englische Umgangssprache im ersten Viertel des XVII. Jahrhunderts nach Masons Grammatik.

Nach dem Gesagten tun wir dem Verfasser der „Grammaire angloise" gewiß nicht unrecht, wenn wir behaupten, daß aus seinem Sprachquetscher niemand englisch lernen konnte. Und doch ist das Büchlein für die Erkenntnis der englischen Lautwerte jener Zeit recht wichtig wegen der zahlreichen Umschriften englischer Wörter mittels französischer Lautzeichen. Nicht als ob Mason bei seinen Transkriptionen sonderlich gewissenhaft und konsequent zu Werke gegangen wäre; im Gegenteil, die folgende Lautuntersuchung wird zeigen, wie mangelhaft und flüchtig an vielen Stellen seine Wiedergabe namentlich der englischen Vokale zu nennen ist, wie oft er ferner auf Transkriptionen überhaupt verzichtet oder die Umschrift ganz vergißt. So kann die „Grammaire angloise" mit den Leistungen der bedeutenden Orthoepisten jener Zeit, etwa mit der „Logonomia" eines Gill, an Verläßlichkeit und Umfang des Gebotenen nicht im entferntesten sich messen.

Aber dem anspruchslosen Heftchen wird ein nicht unerheblicher Eigenwert zuerkannt werden müssen, weil der Ausländer Mason im Gegensatz zu den gelehrten englischen Grammatikern seiner Zeit, welche mehr oder weniger die Sprache reformieren und meistern wollen, in seinen

auch vom kulturhistorischen Standpunkt recht wertvollen phraseologischen Kapiteln mit wenigen Ausnahmen die Sprache des geselligen und Geschäftslebens unbefangen wiederzugeben versucht, mit ihrer charakteristischen Lautfarbe und Ausdrucksweise, mit allen ihren stark abgeschliffenen und zusammengezogenen Redewendungen wie [*Godi Goden*] 60, [*God boui*] 76, [*lacki*] 76, [*ti*] 74, [*Guie me*] 70 (1633). Während die heimischen Orthoepiker fast durchwegs Gelehrte oder Hofmänner waren und der englischen Umgangssprache gern einen höfischen oder gelehrten Einschlag gaben, spiegelt Masons Büchlein die Sprache der kleinbürgerlichen Kreise Londons*) ab, die jederzeit fortschrittlicher war als das Idiom der höheren Gesellschaftsschichten. Es wird uns daher nicht überraschen, bei Mason mehrmals Lautwandlungen gebucht zu finden, die man bisher um einige Jahrzehnte später anzusetzen gewohnt war.

Um das Verhältnis der von Mason gehörten Laute zu den Angaben der zeitgenössischen Grammatiker zu beurteilen, war es nötig, die Umschriften der „Grammaire angloise" in ein allgemein bekanntes phonetisches System zu übersetzen, und als solches konnte trotz der großen Vorzüge von Sweets Lautschrift nur Ellis' Palaeotype in Betracht kommen, da die folgende Lautuntersuchung auf das Monumentalwerk „On Early English Pronunciation", namentlich auf die „Pronouncing Vocabularies" und auf Ellis' Forschungen über die Geltung der französischen

*) Auf diese verweist uns schon, beiläufig bemerkt, das von unserem Grammatiker empfohlene saft- und kraftlose Beteuerungswort *forsooth* (pp. 62, 76, 92), welches die Dramatiker jener Tage übereinstimmend dem Handel und Gewerbe treibenden Mittelstand zuweisen (vgl. Shakespeare, Henry IV A III, 1, 251 ff.; Henry IV B I, 2, 41; Jonson, Poetaster, ed. Gifford II, 467). *A forsooth of the city* ist geradezu der Spottname einer kleinen Bürgersfrau (Jonson, Penates, ed. Gifford VI, 496).

Lautzeichen angewiesen ist. Zur sicheren Unterscheidung zwischen Masons Transkriptionen und dem Palaeotype wurden die ersteren in eckige Klammern gesetzt und kursiv gedruckt, während die Lautbilder nach Ellis in Antiqua und rund eingeklammert gegeben werden.

Wertvolle Aufschlüsse über den Lautbestand der französischen Sprache zur Zeit Masons waren dem reichhaltigen Buche Thurots „De la prononciation française depuis le commencement du XVIe siècle, d'après les témoignages des grammairiens. Paris 1881—1883" zu entnehmen; wieviel der nachstehende Versuch den Arbeiten Luicks zu verdanken hat, wird mit jedem Paragraph deutlicher werden. Die kleinere Literatur wurde mit den von Luick in seinen „Untersuchungen" und „Studien zur englischen Lautgeschichte" gebrauchten Abkürzungen zitiert.

A. Die Vokale.

1. Nach Sweet (774) bestanden zur Zeit Masons zwei Lautwerte für me. *a* nebeneinander. In der Londoner Umgangssprache hörte man bereits einen palatalen Laut, welcher dem heutigen (æ) schon ganz nahe kam, vielleicht sogar diesem schon gleichzusetzen ist; daneben behauptete sich durch den Einfluß der Provinz, dann bei den konservativen Orthoepisten wie Gill (Ellis I. 64: Logonomia ed. Jiriczek p. 24) der ältere velare Laut (a) und an diesem scheint Mason noch festgehalten zu haben, wie er auch sonst für provinzielle Aussprache nicht unzugänglich war.

Daher hat unser Grammatiker in seinen Transkriptionen überall engl. *a* durch das velare fr. *a* (*a*, Ellis III. 820) wiedergegeben und beispielsweise zwischen fr. *compagnon* und engl. *companion* keinen Unterschied herausgehört (p. 9). Vgl. noch folgende Umschriften: *that* [*dat*] 2, *lambe* [*lam*] 8, 9, *hat* [*hat*] 66, *thanke* [*tanke*, *danke*] 15, [*thank*] 60, 64, [*tanke*] 62, *dafh* [*dach*] 17, *fanne* [*fan*] 72, *many* [*mani*]

72, *any thing* [*ani thing*] 76, *smack*, *ack* („fort court et bref" p. 6): auch vor s + Kons. und r + Kons.: *aske* [*ask*] 72, *clasp* [*clasp*] 70, *-fast* [*fast*] 68, *-gard* [*gard*] 72, *farfe* [*farf*] 72; in nebentoniger Silbe steht einmal e: *fore-part* [*forpert*] 68.

Von dem durch Einfluß eines vorausgehenden *w* bedingten Übergang des me. *a* zu (*o*), ferner des me. *a* vor *r* zu Ellis' (A), Sweets (ɔ) ist bei Mason natürlich noch nichts zu bemerken. Er transkribiert also *what* [*onhat*] 74, *wash* [*wotch*, sic!] 66, *warme* [*warm*] 64 (2), *warming pan* [*onärming pan*] 64 — gerade so wie *wareth* [*onäreth*] 72, wo durch den Einfluß des velaren Konsonanten die Verdumpfung verhindert wurde. Der Doppelpunkt, den Mason dort über das *a* setzt, wo er die bilabiale tönende Spirans mit fr. *ou* wiedergibt, ist klärlich als das französische Tréma aufzufassen und soll die deutlich getrennte Artikulation der Laute *ou* und *a* einschärfen.

Das *o* in Masons Umschrift von *quart* [*koart*] 60, *quarter* [*kourter* 70, *courter* 9] dient natürlich nur zur Bezeichnung der Lautgruppe (*kw*), welche sonst auch durch [*kou*] wiedergegeben wird: [*kouickly*] 62: der Franzose konnte ja das Zeichen *qu* nicht wohl beibehalten, da es in den einheimischen Wörtern seiner Muttersprache bereits als einfaches *k* gesprochen wurde (Thurot I, 554 ff.).

2. Die Gleichstellung von *a* mit frz. *e* im sog. Lambethfragment (1528) und bei Du Guez (1532), ferner mit dem *e*-Laut des Wortes *estre* in französischen Grammatiken von 1595 und 1625, endlich die phonetische Wiedergabe von me. *ale* durch frz. *esl* bei Erondell (1605) beweisen unwiderleglich das Vorhandensein einer Aussprache *e* im 16. Jahrhundert, und es war von vornherein zu erwarten, daß der unbefangene ausländische Empiriker Mason im Gegensatz zu den gelehrten oder höfischen Orthoepisten, welche wie Gill noch im 17. Jahrhundert auf Beibehaltung

von (ā) drangen, sich der fortschrittlichen Umgangssprache Londons anschließen werde. In der Tat transkribiert er den einem me. *ā* entsprechenden neuenglischen Laut fast durchweg mit frz. *ai* und läßt den Namen des ersten Buchstaben im engl. Alphabet, für welchen immer *ā* verwendet wurde, so sprechen wie den angeblichen Diphthong (soll heißen Digraph) *ai* in frz. *faire* oder *fay*, „aber sehr lang" (p. 1). Nun sind für diesen alten Diphthong frz. *ai* zur Zeit Masons allerdings noch verschiedene Aussprachen anzusetzen: (ai, ei, ɛi, ɛ, e: Ellis III, 821), aber alle waren gegen (ɛ) und (e) ganz entschieden im Verschwinden begriffen, und von den beiden letztgenannten hatte namentlich vor Konsonanz fast nur der offene Laut (e) Geltung (Thurot I, 308ff.). Mason konnte also darauf rechnen, von seinen Landsleuten verstanden zu werden, wenn er — wie später Miège (Sweet 778) — *ai* in seinen Umschriften anwandte: *ake* [*aik*] 64, *late* [*lait*] 74, *make* [*maik*] 64, *name* [*naim*] 62, *take* [*taik*] 68, 70 (3), 74; *fare* [*fair*, *fair*] 62, 76; *fpare* [*fpair*] 76 (2). Ebenso in Wörtern, deren *a* auf me. *a* aus älterem *au* zurückgeht: *faue* [*faiv*] 60, *fafegard* [*faivegard*] 72.

Dagegen fällt in folgenden vier Wörtern die Erhaltung des me. *ā* bezw. *ă* sehr auf: *lace* [*lás*] 70, *bafin* [*bafin*] 66, *apace* [*a pas*] 72, *hafte* [*hast*] 76. Es sind zunächst lauter aus dem Französischen stammende Wörter, welche derart aus der Regel herausfallen, ja in drei Fällen stehen die französischen Etyma in der von Mason beigefügten Übersetzung: *lacer* (vielleicht mit langer Stammsilbe: Thurot II, 676f.), *baffin*, *hafte*, und diese Formen könnten die Transkription Masons beeinflußt haben. Ferner stehen aber diese erhaltenen *a* überall vor einem *s*-Laut, während sonst die mit Mason gleichzeitigen Orthoepisten keinen Unterschied in der Behandlung vor me. *ă* je nach der Artikulation der ihm folgenden Konsonanten kennen: Gill

ignoriert das volkstümliche *a* und schreibt *bäs*, *päs*, *hast* (= baas, paas, haast) geradeso wie *mäk*, *lät*, *näm*, *tak* (maak, laat usw.). Auch die Grammatiker des späteren 17. und des 18. Jahrhunderts setzen meist durch ihre Angaben (beesn, neest, neestn usw.) die Durchführung der Dehnung von afr. *a* zu me. *a* voraus. Aber Price (1668) überliefert uns (bæsn), Jones (1701) gibt für *hasten* die Lautung (næsn), für *chasten* (tshæsn); vgl. (tshæstin) bei Buchanan 1766. Auch Bullokar hat schon (tshast'n), Gill (tshastest, tshast/tii) neben häufigerem (tshaast). Das alles weist doch deutlich auf frühneuenglisches, bei Mason auch sonst bewahrtes *a* zurück, dem auch me. *a* entsprechen muß; es scheint eben der Übergang afr. *a* zu me. *a* vor s-Lauten in einem noch näher zu bestimmenden Umfang gehemmt worden zu sein.

Anm. In der lebenden Sprache scheinen mir folgende Wörter für die m. W. noch nicht untersuchte Erhaltung des afr. *a* als me. *a* vor *st* zu zeugen: afr. *mastin* vermischt mit *mestif* begegnet bei Jones 1701) als (mæstii) und ist mit zahlreichen anderen *æ* vor *sk*, *sp*, *st*, *ss* zu der gegenwärtigen Lautung (maastif) vorgeschritten; wäre das frz. *a* + *st* im ME. gelängt worden, so müßten wir ja bei Jones (meestif, mæestif), heute aber (mëistif) finden. Dasselbe Verhältnis läßt sich bei afr. *pasture* feststellen: Cooper hat 1685 (pæstər), heute wird (paastshər) gesprochen. Endlich zwei von frz. *bastir* abgeleitete Wörter: *bastion* klang im 18. Jahrhundert (bæstshən) und das *a* für me. *a* steht noch heute fest in (bæstjən). Ebenso gibt Jones das schon im Promptorium Parvulorum belegte me. *bastile* als (bæstiil); heute wird, wenn man nicht in direkter Anlehnung an den Namen des Pariser Gefängnisses (bæstiil) spricht, die Lautung (bastil) vorgezogen.

In unbetonter Satzstellung erscheint *have* meist als [*haive*] 60, 76 (2) oder [*haiv*] 62, 68, 72; daneben gelegentlich [*haive*]: 62 (3), 64, 70, ganz wie Gill zwischen (haav) und (hav) schwankt. Im Gegensatz zu Gill ist *are* unserm Grammatiker nur als Kürze bekannt: [*ar*] 60, 62, 64, 72, 74, 76.

3. me. *ai, ei* wird schon 1569 von Hart mit dem Lautwert *ä* verzeichnet, und gleichzeitig bucht Smith diese Aussprache, freilich als „muliercularum pronunciatio". Der gelehrte Gill ist wieder so durch das Schriftbild beeinflußt, das er *ei* und *ai* auseinanderhalten und einerseits (eider, ëider), anderseits (fair, fäir) sprechen möchte. Für die gewiß sehr verbreitete und selbst von Butler (1633) als „Nachahmung des französischen Lautes" registrierte Geltung des *ai, ei* = *ē* hatte Gill taube Ohren.

Mason gibt abermals die Sprache des täglichen Verkehrs wieder, wenn er wie seine Landsleute Erondell (1605) und Holyband 1609 (vgl. Ellis I. 227, 229) engl. *ai, ei* dem frz. *ai, ay* (= ee Ellis) gleichsetzt: *maide* [*maid*] 68 (2), *way* [*oüäy*] 72 (2), *pay* [*pay*] 76, *paye* [*paye*] 62, *pray* [*pray*] 2 (2), *hay* [*hai*] 74, *faire* [*fair*] 68.

Auffallen könnte bei diesen Transkriptionen nur das Fehlen des Längezeichens bei auslautendem *ai, ay*, denn die Doppelpunkte in *oüäy* sind nur als Tréma aufzufassen (vgl. oben § 1). Mason glaubte hier mit seinem Akut sparen zu dürfen, da auslautendes *ai* in seiner Muttersprache längst gelängt war (Thurot II, 635).

Es erübrigt noch, die beiden Fälle *faine* [*fein*] 68, 76 und *eighteene* [*eightin*] 76 zu besprechen. Den letzteren müssen wir unberücksichtigt lassen, denn es liegt eine der zahlreichen unvollständigen Transkriptionen Masons vor, in welchen nur eine Silbe, hier die zweite, umgeschrieben wird. Die Transkription [*fein*] aber ist mit den anderen leidlich in Einklang zu bringen, wenn wir von Masset 1606 (bei Thurot II, 485) erfahren, daß die nasalierten Silben *feim*, *faim* und *fin* vollkommen gleich gesprochen wurden. Für Masons Schüler war es also gleichgültig, ob er engl. *faine* durch frz. [*fain*] oder [*fein*] wiedergab: freilich war der Lautwert dieser Umschriften insofern etwas abweichend von den in unserer Grammatik

sonst bezeugten, als man sowohl frz. *eim* als auch *aim* und *im* damals entschieden noch diphthongisch mit *ei* sprach, worüber weiter unten bei der Bestimmung des einem me. *i* entsprechenden Lautes ausführlicher zu handeln sein wird. Da aber Mason *a* schon als *æ* (low front) sprach, überrascht es uns nicht, bei ihm für *ai* einmal die nach Luick (Anglia XIV, 275) auf dem Wandel der ersten Komponente des Diphthonges zu *ā* beruhende Lautung *ai* zu finden.

In unbetonter Silbe erscheint me. *ai, ei* natürlich stark verkürzt: *very*, *verie* [*veri*] 60, 64, 74; *money* [*mony*] 62, 70, 76; *towell* [*touaill*] 66.

4. Der einem me. *au* entsprechende ne. Laut wird von Mason seinem frz. *a* vollkommen gleichgesetzt: „la premiere voyelle, . . . quand elle eſt iointe avec, u, elle ſe prononce comme noſtre a, François", lehrt er auf S. 12 und führt ebenda folgende Beispiele an: *Auguſtine* [*Aſtin*]; *Laurence* [*Larens*]; *an Augre* [*an Aguer*] = me. *nauegār*, ae. *nafogar*. Dazu stellt sich noch [*dra*] für *draw* p. 60. Ähnlich läßt die Bearbeitung des Wörterbuches Cotgraves durch Sherwood (1632) oder Jean Sterpins Grammatik (ca. 1660) engl *au*, *aw* wie frz. *a* sprechen (Phonet. Studien II, 298, Herrigs Archiv 99, 422).

Um mit diesen Angaben Masons uns auseinanderzusetzen, müssen wir mit einer Qualität des frz. *a* rechnen, die im Verhältnis zu dem geläufigen Wert mid back advanced (a) heute seltener vorkommt, nämlich mit der Lautung (*a*), low back. Letzteres konnte Ellis (I, 226 n.) aus Erondell mit Bestimmtheit erschließen, der gerade so wie Mason das frz. *a* in der ersten Silbe des englischen Namens *Augustine* wiederfindet.*) Es gab sogar gerade zur

*) Luick verweist (Anglia XIV, 269) auf ae. *Agustinus*: auch im Vulgärlateinischen hatte der Name schon vielfach diese

Zeit Masons englische Grammatiker, die frz. *a* mit dem Laut in ne. *all*, *small* (fne. *aull*, *smaull*) vergleichen; zu ihnen gehört Cotgrave 1611 (bei Löwisch 27), auch Sherwood-Cotgrave 1632 (Phon. Stud. II, 299) und Jonson. Nun hat Ellis (I, 146, vgl. auch I, 65) aus Jonsons genauer Beschreibung des englischen Lautes nur auf (*aa*) schließen können; da aber zu Ende der Lebenszeit Ben Jonsons bereits (ʌʌ) — besser wohl (ɔɔ) nach Sweet 859 — galt, wagte Ellis nicht, das erschlossene (*aa*) wirklich anzusetzen und meinte, Jonson hätte nur vergessen, die Rundung des letztgenannten Lautes zu (ʌʌ) ausdrücklich zu erwähnen. Dagegen ist aber zu erinnern, daß Jonson seine Grammatik gar nicht am Abend seines Lebens schrieb*), und daher im wesentlichen auf dem Lautbestand des 16. Jahrhunderts fußte; was das Buch an Eigentümlichkeiten des 17. Jahrhunderts aufnimmt, geht sicher auf die späteren Bearbeiter zurück (Ellis I, 39). Wir können also unbedenklich auf die Identität des frz. *a* mit dem engl. (*aa*) vor *l* schließen.

Wie stellt sich nun Mason zu jenen fne. *au*, welche seit Tindal und Salisbury durch die Entwicklung eines *a*

Form. Die Transkriptionen der zweiten Auflage [*Augustin. Laurens*] stimmen nicht zu der von Mason gegebenen Regel.

Beza kannte wohl nur frz. (a), denn er fordert noch 1584, das *a* sei „clarè et sonorè“ zu sprechen und warnt vor der *o*-ähnlichen Aussprache nach Art des deutschen *a* (= *aa* low back: Sweet 856).

*) Sie war vielmehr in den zwanziger Jahren des 17. Jahrhunderts schon vollendet, denn Jonsons „Execration upon Vulcan“, ein Gedicht, welches unter anderm den Verlust des vollständigen Manuskriptes der Grammatik beklagt (Works, ed. Gifford VIII, 415), entstand zwischen 1621 und 1629; in das erstgenannte Jahr fällt der gleichfalls erwähnte Brand des Fortune-Theaters, während in einem Brief vom 27. Juni 1629 Howell auf eine Stelle der „Execration“ anspielt.

zwischen me. *a* und *l* entstanden waren (Sweet HES 784)? Unser Grammatiker gibt den entsprechenden Laut ausnahmslos durch frz. *a* wieder: *walke* [*maalk*] 74; *call* [*call*] 68; *small* [*smal*] 79; *fallen* [*fall*] 72. Die Quantität dieser *a* hatte Mason p. 7 ein für allemal durch die Regel festgelegt, auslautendes *ll* sei nach *a* „sehr lang".

Wenn Mason auch in *burial*, *virginalls*, *celestiall* dieses „lange ll" ansetzt, so vergleicht sich dies mit der Bemerkung Miges aus 1688 (Sweet 778), daß noch damals in der Ableitungssilbe *-al* das engl. *a* dem frz. *a* sich näherte: Mason sprach also in unbetonten Silben noch nicht (ə), sondern (*a*).

Die Annahme eines Lautwertes (*aa*, *a*) aus me. fne. *au* steht scheinbar im Widerspruch zu den Aufstellungen Gills, des Zeitgenossen Masons, der nach Ellis' Angabe (smaal, faal, waalk, mortaal, proodigaal) bieten soll. Aber es ist keineswegs sicher, ob Gill bereits zu dem Laut (aa) vorgeschritten war: er hat für seinen aus *au* hervorgegangenen Monophthong die Darstellung *ä* (a lata) gewählt und merkt an, daß der Laut dem deutschen *aa* in *maal*, *haar* entspreche (Jiriczeks Neudruck p. 24). Die Übersetzung von Gills *smäl*, *käl*, *mortäl* in das Palaeotype wird also vielleicht richtiger (sm*aa*l, k*aa*l, mort*aa*l) lauten müssen, und dieselben Werte gelten für Mason. Übrigens hat Gill, was das Suffix *-al* betrifft, vielleicht ebenso oft einfaches *a* in der Umschrift angewendet: *personal*, *roial*, *rvral*, *vital* usw.

Wir gelangen also zu dem Ergebnis, daß bei Mason die me. wie die fne. *au* bereits zu (*aa*) monophthongiert waren, nicht aber zu (ɔɔ) oder (aa), und seine zu Eingang dieses Abschnittes angeführten Transkriptionen müßten daher folgendermaßen in Ellis' Palaeotype umgedeutet werden: (*aa*stin, l*aa*rens, *aa*gər, dr*aa*). Bei schwach betonten Wörtern hat Mason natürlich in auslautendem me.

al reines *a* erhalten: *shall* umschreibt er mit [*chall*, *jhal*] 64, 72.

Von den uns nun gut verständlichen Transkriptionen für den einem me. fne. *au* entsprechenden Laut hebt sich Masons [*naughti*] = *naughtie* (p. 14) scharf ab. Es geht kaum an, hier an eine ganz rohe, auf der Aussprache frz. *au* = (*oo*) beruhende Wiedergabe des Lautes zu denken; vielmehr haben wir gewiß wieder eine unvollkommene Umschrift Masons vor uns, dem es an der bezeichneten Stelle nur auf die Darstellung der Aussprache *u* = *i* ankam, während er die lautliche Geltung des *au* einfach unberücksichtigt ließ.

Im Gegensatz zu den bezeugten Monophthongierungen scheint in der Gruppe *aune* diphthongische Lautung bei Mason sich erhalten zu haben. Er lehrt zwar, daß die Silbe *aun* einem frz. *an* gleichzuachten sei: „*la syllabe se prononce comme an, en François, mais en peu longuette*" (p. 12): aber es ist wohl zu beachten, daß diese Regel als Ausnahme von der vorhergehenden angeführt wird, nach welcher engl. *au* wie frz. *a* (= *au*) zu sprechen ist. Also engl. *aun* ist nicht gleich frz. (*aun*): was kann dann Mason mit seiner Angabe engl. *aun* = frz. *an* gemeint haben?

Zentralfranzösisches *ã* war den Engländern des 16. und 17. Jahrhunderts fast ausschließlich in der anglo-normannischen Lautung *aun* bekannt und wurde daher der heimischen Lautgruppe *aun* gleichgesetzt (vgl. Palsgrave, der freilich gerade die Silbe *aue* ausnimmt, bei Luick Anglia XVI, 487; Butler und Bullokar ebd. 480 f.). So verlangt auch Erondell 1605 von seinen englischen Schülern, sie mögen frz. *an*, *ans* jederzeit wie ihr englisches *aun*, *auns* sprechen (Ellis III, 826, 828), und an die nahe lautliche Verwandtschaft zwischen agn. und engl. *aun* muß auch Mason gedacht haben, als er die oben erwähnte Ausnahme von der allgemeinen Entsprechung me. fne. *au* = (*aa*) fest-

legte. Vielleicht dürfen wir sogar aus diesen Eigentümlichkeiten Erondells und Masons einen Schluß auf ihre nähere Heimat ziehen: nach Péletiers durch moderne Dialekte bestätigter Angabe galt *aun* = *à* in den nordwestlichen Gegenden Frankreichs (vgl. Anglia XVI, 487) und von dort mögen die beiden Sprachmeister Erondell und Mason, die wir auch sonst häufig in Übereinstimmung finden, nach London gewandert sein.

In unbetonter Silbe kennt Mason nur engl. „*an, simple*", d. h. er verpönt die Schreibung *aun* in nachtoniger Stellung und läßt die Endsilben von *balance*, *acquaintance*, *repentance*, *remembrance* mit Kürze sprechen (p. 12). Wenn er seltsamerweise *hinderance* nicht zu diesen Beispielen, sondern zu den Fällen mit *au* in der Stammsilbe zieht, dieses Wort also wie *chance* und *dance* behandelt wissen will, so hat ihn hierzu offenbar der Nebenton auf der schweren Endung bewogen: *hinderànce*.

Über die Behandlung von me. fne. *au* vor anderen *n*-Verbindungen läßt sich bei Mason kaum etwas Sicheres feststellen. Die Regel p. 12 würde, wörtlich genommen, die Aussprache (aun) auch in den als *aund*, *aung*, *auns* usw. geschriebenen Silben verbürgen; nun fällt es aber auf, daß Mason an dieser Stelle nur Beispiele mit *aunc* gibt und im folgenden stets *cōmandement*, *change*, *anfier* schreibt. Er hat also die Orthographie *chaunge*, *aunfier* usw. nicht mehr gekannt oder wenigstens nicht mehr anerkannt und wollte somit seine für die Schreibung *aun* geltende Regel auf diese Wörter nicht angewendet wissen, was er auch durch die Transkriptionen [*cōmandement*, *chang**), *anfier*] 76, 62, 64 anzudeuten scheint. Er ist hier einmal kon-

*) Könnte das *a* Masons nicht jene von Luick (Anglia XVI, 486) angesetzte Zwischenstufe in der Entwicklung *au* > *ā* > *a* darstellen?

sequenter als Gill, der einerseits die Aussprache (aunsuer) verbietet und nur (tshandzh) anerkennt, anderseits aber (komaund) vorzieht.

chamber, bei Mason 62 unter anderen phonetischen Umschriften zweimal durch [*chamber*] wiedergegeben, steht wohl auf einer Stufe mit Gills (tshamberz), enthält also wahrscheinlich *á*.

5. In jenen Fällen, wo me. *e* (mid front wide) sich im NE. unverändert erhielt, gibt Mason den Laut durch frz. *e* wieder, ohne weiter die je nach der Stellung verschiedene Qualität des frz. Vokals zu berücksichtigen *bellowes* [*bellos*] 68, *guefts* [*gues*] 74, 76, *petticoat* [*peticot*] 68, *dreſſe* [*dres*] 74, *well* [*wel*] 62, *pence* [*pens*] 72, 76.

Der Wandel von *e* zu *a* vor *r*, jener für das Spätmittelenglische und Frühneuenglische so charakteristische Vorgang, ist bei Gill, der neben zahlreichen Transkriptionen mit *a* auch solche wie *herth*, *yërd*, *serzant* bietet, noch nicht ganz abgeschlossen. Bei Mason ist der Übergang vollzogen in *farre* [*farr*] 72, *heart* [*hart*] 74, 76 und — durch die Schreibung bewiesen — in *harth* 84.

In unbetonter Silbe erscheint me. *e* als (o): [*recken*] für *reckon* 76 aus me. *rekenen;* dagegen als *i* in *Miſtreſſe* [*Miſtris*] 68, *Maiſtreſſe* [*Mistriis* 1622, *Miſtris* 1633] 60.

6. me. *ę* erscheint bei Mason, wie zu erwarten, noch als (ee), ein Laut, den er in seinen Transkriptionen meist durch frz. *é*, dann auch durch *è*, *ê* wiedergibt. Die verschiedenen Akzente sollen natürlich keine Abstufungen in der Qualität des Lautes bezeichnen, sondern werden unterschiedslos als Längezeichen verwendet: z. B.: *peace* [*pes*] 13, *meale* [*mél*] 13, *beaſt* [*béſt*] 13, *lead* [*léd*] 72, *cheape* [*chép*] 62 [*chèp*] 76, *breakfaſt* [*brékfaſt*] 68.

Hier und da fehlt die Bezeichnung der Länge durch den Akut, was gewiß nur Zufall, vielleicht durch Abspringen der Letter hervorgerufen ist: *cleane* [*clen*] 62,

neben [*dên*] 66, *speak* [*spêk*] 64; [*grêt*] 14, 70 neben [*grêt*] 76, [*grêt*] 13.

Einigermaßen befremdlich ist die Angabe Masons, daß in *ea* für me. *ē* das *a* noch ganz wenig gehört würde („a eft bien peu ouï": p. 13). Man könnte über diese Vorschrift stillschweigend hinweggehen und eine Beeinflussung Masons durch das Schriftbild, eine „spelling-pronunciation" vermuten, zumal unser Grammatiker in den Umschriften derselben Seite auf seine Regel gar keine Rücksicht nimmt und einfach [*pés*, *mil*, *mît*] usw. schreibt. Da aber nach Luick (Unters. §§ 234—241, 320) Gill einen *ea*-Diphthong als nördliche Eigentümlichkeit erwähnt, Wallis dieselbe Bemerkung macht und am liebsten das *a* in dem heutigen Digraphen *ea* überall sprechen ließe, während Cooper für das aus me. *ā* hervorgegangene *ē* gleichfalls einen Diphthong *ea* kennt, werden wir der Angabe Masons gewiß einige Bedeutung zuschreiben müssen und sie vielleicht dahin deuten dürfen, daß diese *ea*-Laute schon im ersten Viertel des 17. Jahrhunderts nicht nur im nördlichen, sondern auch im südlichen England verbreitet waren, ferner daß sie schon vor Wallis und Cooper nahe daran waren, in die Schriftsprache einzudringen.

Von den geläufigen Verkürzungen des me. *ē*, welche namentlich vor *d* eintraten, hat Mason gleichfalls Notiz genommen: *head* [*hed*] 8, *ready* [*redi*] 68, 76. Auch die Schreibung *thred* (17, 70) für modernes *thread* (me. *thrēd* neben *thrēd*) weist auf Verkürzung.

Im Widerspruch zu den meisten Autoritäten des 16. und beginnenden 17. Jahrhunderts hat Mason ferner kurzes *e* in seinen Transkriptionen für *there* und *where* angegeben: *there* [*ther*] 72, *where* [*wher*] 62 (3), 66, 70, 72 [*ouher*] 72 (2), 74 (2).

Diese Lautung der meist schwach betonten Wörter kommt nur bei dem recht unzuverlässigen Cheke (1550),

dann ganz selten bei Gill vor (zweimal *der* gegen zahlreiche *dér*), ist aber bei dem letzteren Orthoepisten in Zusammensetzungen häufig: *derför*, *derin*, *derof*, *dertu*; *wherin*, *wheron*. Mason scheint die Verkürzung von *there* und *where* überall durchgeführt zu haben.

7. Den einem me. *ę* entsprechenden neuenglischen Laut hat Mason in erster Linie durch frz. *i* wiedergegeben („comme noſtre i, mais assez long" p. 1): die Länge des englischen Vokals wird meist sorgfältig durch einen Akut, gelegentlich auch durch einen Gravis oder Zirkumflex angezeigt, z. B. *wee*, *we* [*oui*] 60, 72, 74 [*oui*] 62, 72 [*oui*] 72; *hee* [*hi*] 3; *meete* [*mit*] 3, *feete* [*fit*] 3, 10; *need* [*nid*] 64, *cheefe* [*chis*] 3, *feeble*, *feebell* [*fibel*] 3. Hierher gehört auch *tike*, dessen Vokal p. 7 als lang hingestellt wird; wir haben offenbar eine phonetische Schreibung vor uns für *teke* oder *teeke*, me. *tęke* (lat. *theca*, *teca* gr. θήκη, nhd. *Zieche*), was um 1600 (tik) gelautet haben muß. Heute ist me. *tęke* verkürzt zu *tick*, wie *sęke* zu dem auch bei Mason bezeugten *sick*.

Das Fehlen des Längezeichens ist offenbar zufällig und bedeutungslos in folgenden Fällen: *needle* [*nidel*] 70, *fleeues* [*fliues*] 70, *beefe* [*bif*] 60, *people* [*piple*] 14. Auch *ieoperdie* [*giberdi*, *giberti*] 14 aus me. *jepartie* (dzhęparti), frz. *jeu parti* durch Schwund der zweiten Komponente des Diphthongs *eu* entstanden (Luick, Angl. XVI, 499), dürfte Mason mit *i* gesprochen haben, da diese Lautung dem Zeitalter der Elisabeth geläufig war (Pauls Grundr.[1] I, 880 § 97) und noch von Tellaeus 1665, Peyton 1758 belegt wird (Phonet. Studien II, 74).

Bei den Formen des Verbum substantivum und des Personalpronomens in schwach betonter Satzstellung zieht Mason Kürze des Vokals vor, wie sie auch Gill lehrt (ed. Jiriczek 137 27 ff.): nur je einmal transkribiert er [*bi*] 60

und [*mi*] 64, sonst findet sich überall [*bi*] 64, 66, 72 (2), 76, [*bin*] 62 und [*mi*] 2, 8, 60, 62 (3), 64, 66 (5) usw.

me. *ē* vor *r* nimmt bei Mason wieder eine Sonderstellung ein, wie folgende Transkriptionen zeigen: *here* [*hier*] 60*), [*hier*] 74, 76; *hear* [*hier*] 2 (2); *deare* [*dier*] 62. Mason befindet sich hier in voller Übereinstimmung mit Gill, der gleichfalls *here* mit (hïer = niier Ellis) oder (hier), *deare* mit (dïer, dier = diier, dier Ellis) umschreibt; nur für *hear* scheint er (hër = neer Ellis) gesprochen zu haben: offenbar eine künstliche Differenzierung gegen *here*, welche bei Butler wiederkehrt.

Die Übereinstimmung der beiden in ihren Tendenzen so verschiedenen Grammatiker Mason und Gill ermächtigt uns wohl, in ihren Umschriften die gegenwärtigen, durch Einfluß des *r* erklärten Lautungen (dier, hier usw.) vorgebildet zu sehen, und wir werden auch bei der Besprechung des me. *i* nachweisen können, daß Mason als einer der ersten in seinen Transkriptionen die weitgehenden Wirkungen des *r* auf vorhergehende Vokale erkennen läßt. — Die Verlegung des Längezeichens auf die zweite Komponente des Diphthongs *ie* darf uns nicht befremden: Mason will gewiß die Länge der ganzen Silbe bezeichnen und hat nur gewohnheitsmäßig den Akut auf das *e* gesetzt, wie er es unzähligemal bei dem Diphthong *ie* seiner Muttersprache tun mußte. Übrigens schreibt er ja auch regelmäßig *au*, *ai*, *oi* mit dem Längezeichen auf dem zweiten Element.

Hierher ist auch, wie schon die Orthographie Masons uns nahelegt, *fheeres* (mod. *shears*, sb.) zu stellen, welches Wort in der Form [*chiërs*] 70 transkribiert erscheint. Das ae. Substantivum ist nicht erhalten, doch müssen wir zu *scerran*, *scieran* ein **scear*, **scēr*, me. *schēre* und *schīre* setzen, sowie sich zu ae. *heran* ein *har*, *hēr*, me. *hēre* und

*) [*hér*] 1633.

bēre, ne. *bier* stellt; vgl. auch ahd. *skir*, *skira*, an. *skāre* zu ahd. *skeran*, an. *skera*. Masons [*chürs*] geht also auf me. *schēre* zurück, während Gills (*sher*) auf me. *schēre* beruht, wie sein (*bër*) auf me. *bēre*.

Das Schwanken zwischen fne. *ē* und *ī* spiegelt sich auch in einem Worte Masons wieder, welches im ME. festes *ī* aufweist, und daher 1622 mit *ī* erscheinen sollte. Doch finden wir zweimal für *weurie* [*weri*] 62 bezw. [*ouëri*] 74, wohl nur zufällig ohne Längezeichen, welches übrigens bei der zweiten Transkription wegen des Trémas gar nicht hätte angebracht werden können.

In unbetonter Stellung erscheint me. *ī* zu *i* verkürzt in der Ableitungssilbe *-tie: charitie*, *liberalitie* („reiettant, e, retenez, i" Mason 13); sonst, in zweisilbigen Wörtern, ist *e* das Produkt der Abschwächung von me. *ī*: *kerchief*, *kerchief* [*kercher*] 64, 66; *fupper* [*fouper*] 74, *rifard* [*riferd*] 70.

8. Für me. *īu* bietet Mason ein einziges, recht mangelhaft transkribiertes Beispiel: *ewer* [*ewr*] 70. Nach Gills phonetischen Schreibungen (eeuer, feeu, seeuer usw.) ist übrigens leicht zu erschließen, was Mason mit seiner Umschrift [*ewr*] meinte: er verließ sich darauf, daß seine Schüler das *w* bilabial, also ihrem frz. *ou* sehr ähnlich, sprechen würden, wofür er ihnen ja p. 60—68 zahlreiche Beispiele gegeben hatte. Erinnerten sich die Benützer der Grammatik dieser Entsprechung engl. *w* = frz. *ou*, so sprachen sie folgerichtig *ewer* als (eur); freilich hätte Mason die Länge des Diphthongs ausdrücklich bezeichnen sollen.

Weitere Belege für die Aussprache von me. *īu* als fne. (eu) stehen bei Sweet HES. 863, 864; auch Harts befremdliche Umschrift *eauer* bedeutet nichts anderes als (euer), denn gleichzeitig mit ihm setzt Sir Thom. Smith frz. *beau* in der Aussprache seiner Landsleute einem engl. *beu* gleich (Sweet a. a. O.) und der vielsprachige Hart hat offenbar an dieselbe Entsprechung gedacht.

9. me. *i* hat in den meisten Stellungen Quantität und Qualität sich erhalten, wie z. B. folgende Transkriptionen Masons lehren: *wifh* [*wich*] 17, *pillow* [*pilo*] 62, *Inne* [*In*] 72 usw.

Auffallen könnte es, daß p. 70 neben *pinne* [*pin*], *pinnes* [*pins*] und *pinns* [*pins*] dasselbe Wort auch mit dem geläufigen Längezeichen Masons vorzukommen scheint: *to pinne* [*pin*], *pin-pillow* [*pin-pilo*], abgesehen davon, daß Mason hier die nasale Qualität von frz. *in* ganz vernachlässigt. Offenbar soll in [*pin-pilo*] der Akut ausnahmsweise die Stelle des Haupttons bezeichnen, und aus dem Kompositum drang dann der Akzent auch in die Umschrift von *to pinne*.

Ähnlich wird es sich mit *quickly* [*kouickly*] 62 verhalten. Bei der Wiedergabe der bilabialen Spirans engl. *w* durch den frz. Digraphen *ou* konnte der Schüler leicht in Zweifel geraten, welcher der drei Vokale *oui* den Ton zu tragen habe, und daher setzte Mason den Zirkumflex über das *i*, wie er auch bei der Wiedergabe des Pron. pers. *we* unterschiedslos bald [*oui*] 60, bald [*oui*] 62 oder [*oui*] 72 schreibt.

Bemerkenswert ist die Angabe [*wemen*] für *women* 68, welche auch in dem Paradigma p. 23 als phonetisch sein sollende Schreibung zur Anwendung kommt (Ausgabe 1633: *women*). Gill hat (w*i*men) und (wiimen), Price noch 1668 (wiimen), was sich nur nach Luicks Dehnungsgesetz für *ĭ*-, *ŭ*- auf me. *wīmen* aus *wĭmen* zurückführen läßt.*) Auch Masons *e* in [*wemen*] kann doch wohl nur als Verkürzung des me. *ī* < *ĭ*- gelten, denn in seiner Grammatik finden sich noch andere Spuren des eben berührten und von Luick auch im Südhumbrischen nachgewiesenen Lautwandels *ĭ* > *ī*, nämlich in der Umschrift

*) Tyndales *wemen* = *wēmen?*

[*hether*] für *hither* 72 und in der Schreibung *whether* 60 statt *whither* (vgl. Luick, Studien 201ff.; zu der Form *wimen* ebd. 42).

Besonders wichtig sind Masons Zeugnisse für den fne. Lautwert des me. *i* vor *r* + *cons.* oder vor auslautendem *r*. Nach Sweet fiele der Beginn des Überganges *ir* > *ər* erst in die zweite Periode des Neuenglischen: Wallis (1653) merkt an, *e* vor *r* entspreche einem frz. „e feminine", und bekanntlich unterlagen engl. *ir*, *ur*, wenn auch nicht gleichzeitig, denselben Veränderungen, so daß Cooper 1685 diese drei Silben als vollkommen gleichwertig hinstellen konnte. Nun beweisen Masons Umschriften [*gaerdel*] für *girdle* 70, [*ferft*] für *first* 74, [*Ser*] für *Sir* 72, 74, 76 den Beginn dieses Lautwandels reichlich dreißig Jahre vor Wallis.

Engl. *ir* dürfte also den beiden andern Silben *er*, *ur* in der Entwicklung vorausgeeilt sein. Wenn wir vergleichsweise den Lautbestand Gills nach Beispielen für die Wiedergabe von me. *ir* durchmustern, so finden wir mit Ausnahme der schon me. Formen *merth* 51, 11 (neben *mirth* 148, 14) und *her* (neben *hir*) den *i*-Laut meist erhalten: *shirt*, *girdl*, *first*, *Sir*, *stir*, *third* usw. Daneben aber hat Gill einige Fälle, wo als Reflex me. *ü*-Formen ein *u*-Laut sich einstellt: *durt*, *burd* (neben *bird*), *burthen*, *church*, und Smith verzeichnet sogar nebeneinander drei Aussprachen von ne. *church* (tshirtsh, tshurtsh, tshyyrtsh); so hat auch Mason gegen seine sonstige Übung einmal das alte (y) in der Aussprache bewahrt, nämlich in [*thursti*] — (thyrsti) für *thirstie* 74.

Masons [*cheurt*] für *flirt* 64 werden wir gleichfalls hierher stellen müssen, denn trotz des zu jener Zeit im Französischen noch vielfach zu beobachtenden Schwankens zwischen der Aussprache von *eu* als (y) und (œ) neigte sich gerade bei *eur* + *cons.* die Wagschale entschieden

zugunsten des (y): vgl. Thurot I, 450f. Unser Grammatiker sprach also jedenfalls noch frz. *heurte* als (*hyrt*) und wollte daher auch durch seine Transkription *cheurt*] offenbar denselben Laut anzeigen wie in [*thursti*], nämlich (y).

Über me. *i* vor *gh* vgl. unter *i*.

10. Für die Diphthongierung des me. *ī* bietet Mason folgende Belege: *I* [*Ei*] 2, 12, 60 usw.*): *hay* [*hei*] 70; *drie, dry* [*drei*] 60, 68; *tie* [*tei*] 66, 70; *my* [*mei*] 8, 10(2), 62, 64 usw.; *rife* [*reis*] 64, 68; *by* [*bei*] 68; *fire* [*feier*] 64, 68; *white* [*wheit*] 62; *arriued* [*arreiued*] 72; *guile* [*gueile*] 4; *miles* [*meils*] 72; *guiues* [*gueiues*] 4; *night* [*neit, neight*] 60, 64, 72.

Die Grammatik umschreibt also den aus *ī* hervorgegangenen Laut mit frz. *ei*, welches im 16. Jahrhundert meist zu einem offenen *ī*-Laut monophthongiert worden war (Thurot I, 338). Doch kann Mason diese Aussprache gewiß nicht auf die genannten Wörter haben anwenden wollen, er dachte vielmehr an jene nicht seltenen Fälle, wo frz. *ei* lange die diphthongische Lautung bewahrte, nämlich vor Vokalen, vor mouilliertem *l* und *n*, dann vor allem in den Lautgruppen *ein* und *eine*; zahlreiche Autoritäten zwischen 1592 und 1659 hat Thurot (I, 344, II, 485ff.) angeführt. Ferner konnte Mason mit seiner Umschrift *ei* an Wörter wie *obéir* anknüpfen, in welchen durch Ausfall eines Konsonanten *i* neben *e* trat und niemals mit diesem verwuchs (Thurot I, 509).

*) So spricht Mason auch die Affirmativpartikel *ay*, *aye* (Gill *ëi*, heute *ai*) an folgenden Stellen: *yes ei* 76, *yea ei* 76. Es ist klar, daß weder *yes* noch *yea* jemals (ei gesprochen wurde: Gill hat für *yea* die Transkription *yë*, heute (jei), für *yes* schreibt er die Aussprache *yis* vor (vgl. Luick, Studien 195), zu welcher Masons [*is*] 62 halbwegs stimmt. — Auch an der zuletzt genannten Stelle hat unser Grammatiker die verschiedenen Partikeln durcheinander geworfen, denn sein [*is*] steht für ein *yea* des Originaltextes.

Mason hat demnach wie die gleichzeitigen englischen Orthoepiker me. *ī* als *ei* oder *ai* gehört; wo er von seiner gewöhnlichen Wiedergabe des Lautes abweicht, hat er sich offenbare Flüchtigkeiten zuschulden kommen lassen. So vergaß der Verfasser z. B. bei *driue* [*drive*] 64 die Transkription; ebenso in *knifi* [*knif*] 74, denn ein paar Seiten vorher (p. 70) gab er richtig *kniues* durch [*kneiues*] wieder. Versehen des Grammatikers liegen auch vor in *wisely* [*wifilei*] 11 oder in *writh* 16, während das unemphatische [*min*] für *mine* in Verbindungen wie *mine Host*, *mine Hostess* (p. 74 (2), 76) der Umgangssprache jener Tage geläufig war. Ein einzigesmal (p. 72) steht für das Pron. poss. *my* statt der überaus häufigen Umschrift [*mei*] ein [*me*], vielleicht zur Bezeichnung des in unbetonter Stellung nicht seltenen und in dem Druck von 1633 bisweilen (pp. 70, 72) verwendeten (mi); doch könnte hier auch ein Druckfehler, etwa das Abspringen eines Buchstaben vorliegen, besonders da Mason in der zweiten Auflage [*mei*] einführt.

Schwieriger ist die Beurteilung folgender Fälle, wo me. *ī* scheinbar als Monophthong erhalten ist: *wine* [*win*, *wine*] 60; *time* [*tim*] 62, [*tym*] 64, [*tim*] 76. Man könnte sich vorstellen, daß dem Verfasser unserer Grammatik hier zwei dialektische Formen angeflogen seien, deren eine, (tiim), von Panning bei Jonson belegt wurde (Dialektisches Englisch in Elisabethan. Dramen, p. 32). Allein es wäre schwer zu begreifen, wie der in London lebende Franzose gerade so alltägliche Wörter in dialektischer Form sich hätte aneignen sollen, und so ist es wohl geratener, die befremdlichen Transkriptionen Masons aus seiner Aussprache der französischen nasalierten Lautgruppen *in*, *im* zu erklären. Zahlreiche französische Grammatiker geben nämlich etwa bis 1685 übereinstimmend an, daß den Silben *in*, *ain* und *ein* vollkommen gleiche Lautqualität

zukomme; da wir bereits oben (§ 3) die diphthongische Aussprache von *ein* feststellen konnten, müssen uns auch *in* (*im*) und *ain* (*aim*) als *e*-haltige, nasalierte Diphthonge gelten. So merkt Cauchie in seiner Grammatica Gallica (1575) ausdrücklich an, *im* und *in* werde wie *eim* und *ein* gesprochen (Thurot II, 477); Du Val lehrt 1604, daß *in*, *im* annähernd „den Diphthong" *ai* enthalte und diese Angabe ist mit jener Massets von 1606 zusammenzustellen, nach welcher *ain*, *aim* mit *ei* zu sprechen wäre, so daß *faim*, *feim* und *fin* vollkommen gleich klingen. Zwei Jahre vor Mason stellt Du Gardin die Gleichung auf: *in* = *ain* = *ein* und bemerkt, daß man das *i* in diesen Silben deutlicher höre als das *e*, ganz wie Ellis (I, 117) die Flüchtigkeit des ersten Elementes der englischen *ei ai*-Diphthonge feststellen kann. Der Engländer Wodroephe umschreibt 1625 frz. *faim* durch *feyn*, und noch zu Ende des 17. Jahrhunderts klang dem Verfasser einer holländisch-französischen Grammatik frz. *in*, *ain* und *ein* wie holländ. *ei* (Löwisch p. 50).

Für unseren Fall ziehen wir aus diesen Zeugnissen die Folgerung, daß Mason bei seinen Transkriptionen [*wein*, *tim*, *tym*, *tim*] eben die diphthongische Aussprache des frz. *in*, *im* im Ohr hatte und diese Lautfolge (ein, eim) mit Vernachlässigung ihrer damals noch nicht sonderlich ausgeprägten nasalen Klangfarbe statt der im Auslaut und vor Konsonanten anderer Artikulation gewählten Umschrift *ei* verwendete. Auch [*min*] für *mine* 74 (2), 76 könnte man hierher ziehen, wenn nicht in unbetonter Stellung (min) auch sonst zu belegen wäre.

Das zu *-li*, *-ly* verkürzte Adverbialsuffix me. *-lika* wurde von Mason nach p. 10—11 so gesprochen wie die Endung der I. sg. des passé défini der französischen Verba auf *-er*, also beispielsweise wie *-ay* in *i'aualay*, *i'allay*. Nun galt in diesen Wörtern nach den Zeugnissen von

Lanoue, Spalt und Maupas (1596—1626) die Endung *-ay* meist gleich einem *é* fermé (Thurot I, 305), dessen Lautwert (mid front narrow) der fne. Aussprache des auslautenden *i* (high front narrow) doch recht nahe stand, näher als die heutige Lautung der Silbe *-ly* (high front wide). Ein in England lebender Grammatiker, Claude de Saint-Liens, bucht übrigens im Jahre 1580 dialektische Formen wie *je chanti*, *j'alli* für *je chantay*, *j'allay* (Thurot a. a. O.), und diese könnten ja Mason geläufig gewesen sein.

Daneben aber läßt Mason noch eine andere Aussprache für das Suffix *-ly* zu, nämlich [*-lei*] „affez briet" in [*proudlei*, *wifilei*, *constantlei* usw.]. Man wäre zunächst geneigt, hier an die in zahlreichen Stellungen bereits durchgeführte Monophthongierung des frz. *ei* zu denken (s. oben); aber dieser Diphthong wurde im Französischen zu einem offenen *e*-Laut vereinfacht, während wir eben die Gleichstellung der Endung *-ly* mit einem geschlossenen *-li* zu verzeichnen hatten. Dann ist auch dem sorgfältigen Phonetiker Gill die Aussprache (lei, lei) nicht fremd, ja er scheint sie im gehobenen Ton, z. B. in seiner Umschrift der Psalmen, sehr zu bevorzugen, und nach Ellis (I, 280) kann man noch heute bei Rednern (lei) hören, wie ja auch moderne Dichter ein in der Hebung stehendes *-y* im Reim als (ei) oder (ii) verwenden dürfen. Die zweite von Mason registrierte Aussprache (lei, lei) entstand also offenbar durch die häufige Verlegung eines metrischen Tons auf diese Silbe und war der Umgangssprache wohl nicht geläufig.

11. me. *o* hatte im Fne. seinen offenen Laut (mid back wide round) noch erhalten, womit sich die Qualität des frz. *o* nach dem Zeugnis Erondells (Ellis III, 824) vollkommen deckte. Daher konnte auch Mason (p. 9) feststellen, daß engl. *companion* und frz. *compagnon*, engl. *onion* und frz. *oignon* (gesprochen *ognon* Thurot I, 370,

II, 529) völlig gleich klingen und durfte in den meisten seiner Umschriften frz. *o* für engl. *o* verwenden, z. B. *God* [*God*] 60, 76; *followe* [*follo*] 72, *lodge* [*logg*] 60, *fhot* [*chot*] 76, *fmocke* [*fmock*] 68 („fort court et bref" p. 6).

Auch vor *r* + *Kons.* war der englische Laut nach Ausweis folgender Beispiele dem französischen noch homogen: *horne* [*horne*] 66, *horfe* [*horfe*, *hors*] 74, 76.

Daneben bestätigen uns ein paar bemerkenswerte Transkriptionen durch frz. *a* den offenen Lautcharakter des engl. *o*: *content* [*cantent*] 72, *on* [*an*] 66, *morow* [*maro*] 60; hierzu kommt noch aus dem Druck von 1633 *off* [*aff*] 72. Schon eine von Kluge (Pauls Grundriß[1], I, 883) herangezogene französische Grammatik aus dem Jahre 1595 vergleicht das *o* in *Thomas* usw. dem frz. *a*, und geraume Zeit nach Mason erlaubte Miège seinen Landsleuten, das *o* in einigen englischen Wörtern wie franz. *a* zu sprechen, woraus sich auch für das 1688 schon geltende (o) sehr offene Qualität ergibt. Jean Sterpin stellte in seiner etwa 1660 verfaßten Grammatik sogar die Regel auf, jedes engl. *o* laute wie frz. *a*, wenn es nicht vor *ld, lt* stehe (Holthausen, Archiv 99, 422).

Völlig vereinzelt steht neben dem von allen Grammatikern jener Zeit angegebenen (wuuld) die Erhaltung des me. *o* in Masons *would* [*wold*] 76; im Hinblick auf [*would*] 68 werden wir die Umschrift mit *o* wohl einfach als Druckfehler betrachten dürfen.

12. Die Entsprechung für me. *ō*, fne. (oo), stan dmit dem frz. *o* auf gleicher Lautstufe, wie auch die entsprechenden Kürzen in den beiden Sprachen sich vollkommen deckten (Ellis III, 821, 824). Mason konnte daher mit gutem Recht in folgenden Wörtern ein durch den geläufigen Akut als lang bezeichnetes frz. *o* ansetzen: *coales* [*cóls*] 68, *hope* [*hop*] 62, *cloake* [*clók*] 66, *home* [*hóme*] 5, *combe* [*cóm*] 8, *coate* [*cót*] 66, 70.

In der Komposition erscheint das letztgenannte Wort und ein anderes mit Kürze: *petticote* [*peticot*] 68, *-hoſen* [*boút-hoſen*] 66; vielleicht nur zufällig, denn auch in mehreren unkomponierten Wörtern läßt sich das Fehlen des Längezeichens nur durch eine Flüchtigkeit des Grammatikers erklären: *hoſt* [*hoſt*] 74, *hosteſſe* [*hoſtes*] 74, *afore* [*afor*] 72, *before* [*bifor*] 72.

Dagegen stimmt Mason mit anderen Sprachmeistern überein, wenn er *go* mit kurzem Vokal sprechen läßt: *goe* [*go*], *goe* [*goe*], *go* [*go*] 62; Gill hat sogar zum Part. Praes. *going* ausdrücklich bemerkt: „prima syllaba naturâ suâ brevis“ (ed. Jiriczek 137, 6). Im Part. Praet. weicht Masons [*gon*] 76 wieder von den anderen Gewährsmännern ab, welche einstimmig (goon) transkribieren; möglich, daß hier ein früher Beleg für eine damals nur volkstümliche, heute auch der Schriftsprache geläufige Verkürzung vorliegt, wie ja auch Masons Schreibung *hotte* (p. 5) dem modernen *hot* entspricht.

Ein einziges Mal hat Mason engl. (oo) durch frz. *au* wiedergegeben: *otes* [*auts*] 74. Da frz. *au* als (*oo*) zu analysieren ist (Ellis III, 821), steht diese Transkription den anderen mit *ó* an Genauigkeit weit nach.

Eine Erklärung für die seltsame Umschrift *one* [*óun*] 62 läßt sich nur auf Basis der von Luick erkannten dialektischen Abstumpfung des me. *ǭ* zu *oɹ*, *uɹ* geben. In die Symbole Ellis' umgeschrieben könnte Masons [*óun*] nur (ooyn) oder (uun) bedeuten; die Nasalierung war bei der Lautgruppe *un* besonders schwach (Thurot II, 422, 543) und kann vernachlässigt werden.

Da nun unser Grammatiker frz. *ou* gewöhnlich nicht mit Längezeichen versieht oder höchstens den Akut auf das *u* setzt [*toú* 70, *boúts* 66, *haoú* 2], so wollte er wohl [*óun*] durch Verlegung des Längezeichens auf das *o* von den oben angeführten Fällen unterscheiden und nur die

Länge des *o* einschärfen. Das *u* in seiner Umschrift [*oun*] kann dann nur als *ü*-Laut (y) gelesen werden und ganz wohl jene für Mason schwer zu fixierende zweite Komponente in dem Abstumpfungsdiphthong *oo* ausdrücken; wie nahe sich unbetontes *o* und *ü* im Ohre eines Franzosen kamen, erhellt aus einigen der bei Thurot II, 272 ff. angeführten Fälle: *turterelle*, *turturelle*; *chalemeau*, *chalumeau*; *Urselines*, *Ursulines*.

Wenn wir (uun) als Wert der versuchten phonetischen Schreibung [*oun*] annehmen, so ließe sich dies auf die zweite Stufe des Abstumpfungsdiphthongs, nämlich auf *uo* deuten, wobei denn freilich der zweite Bestandteil in der Darstellung unberücksichtigt geblieben wäre; zweigipflig gesprochen käme aber dieses (uun) einem (uon) schon ganz nahe.

So meine ich, daß uns Masons [*oun*] auf jeden Fall eine Vorstufe der aus den Dialekten in die Schriftsprache gedrungenen und heute noch lebendigen Aussprache (wun) darstellt; der Gang der Entwicklung ist nach Luick (Unters. §§ 66, 67, 85): *ō*, *oo*, *uo*, dann mit Umschlag zu steigendem Diphthong: *u̯o*, *u̯u*.

13. me. ō war zur Zeit Masons längst zu (uu) geworden, so daß er es durch frz. *ou* wiedergeben konnte. Die Länge des englischen Lautes wird nur selten durch den Akut auf dem französischen Digraphen *ou* gekennzeichnet, z. B. in *two* [*toú*] 70 zur Unterscheidung von *to* [*tou*] 3, 8, 62, 64. Einmal (p. 74) wird *unto* offenbar unter dialektischem Einfluß durch [*ti*] wiedergegeben, was einem vorwiegend nördlichen *till* entspräche. *Too* (nimis) erscheint einmal als [*ton*] 62, ein zweites Mal als [*to*] 70.

Ausdrücklich werden noch als lang bezeichnet die Stammsilben in *bootes* [*boúts*] 66, [*boút-hofin*] 66, dann in *tooke* durch Masons seltsam gefaßte Regel, daß einfaches *k* die vorausgehende Silbe längt (p. 7). Ebenso

fallen unter die allgemeine Vorschrift unseres Grammatikers, es sei „*oo* wie frz. *ou*, aber sehr lang" zu sprechen (p. 9) die folgenden Wörter: *foole*, *toole*, *cooke*, *stoole*, *hooke* und, weil auf das letztgenannte Wort reimend, auch *crooke*.

Mit langem Vokal sind ferner — trotz des Fehlens jeder Quantitätsbezeichnung — im Hinblick auf die Regel für die Aussprache des engl. *oo* noch anzusetzen: *flooes*, *floes* [*chous* 66, 68, *flooing-horne* [*chouing-horne*] 66, und *forfooth* [*for fouth* 76, trotz einer zweiten, mangelhaften Transkription [*forfoth*] 62.

Im Gegensatz zu Gills Sprachgebrauch ist aber ausdrücklich mit Kürze bezeugt *foote* [*fout* 10, eine Quantitätsveränderung, die Sweet (836) erst in der zweiten neuenglischen Periode (nach 1640) belegen kann: Mason ist also hier wieder recht fortschrittlich. Daher wird er gewiß auch in *good* [*goud*] 60, 62, 64, 72, 76 und *hood* [*houd*] 68 wie fast alle Orthoepisten des Frühneuenglischen, Gill nicht ausgenommen, vor *d* die Verkürzung haben eintreten lassen (vgl. Sweet 835). Die Lautung (gud) wird überdies vorausgesetzt durch die familiäre Zusammenziehung [*goden*] = *good euening* 60.

Endlich wird im Auslaut (u) statt (uu) vorliegen bei der Form *do* wie in dem oben erwähnten *to*: darauf deutet wohl die gewiß nicht richtige, aber einem (du) näher stehende Transkription *doe* [*do*] 64. Die erwartete Lautgestalt zeigt sich in *do* [*dou*] 60, 76 und *doe* [*dou*] 74.

Neben die besprochenen, im ganzen doch recht durchsichtigen Transkriptionen Masons stellen sich aber einige recht auffallende, in welchen ein [*o*] oder [*ǫ*] als Entsprechung für me. *ǭ* erscheint.

Die phonetische Schreibung [*dón*] 68 für das Part. Praet. von *to do* rückt sofort ins richtige Licht, wenn wir aus Thurots reichhaltigen Zusammenstellungen (II, 512) ent-

nehmen, daß die schwach nasalierte Silbe frz *on* vielfach mit einem *u*-Laut gesprochen wurde*); *don* lautete also für Mason und seine Schüler vollkommen gleich einer mit seinen heimischen Zeichen als *doun* wiederzugebenden Silbe, und die letztere Lautung, palaeotypisch (dun), war tatsächlich zu Masons Zeit die geläufigste Aussprache des Part. Praet. *done*; sie wird uns z. B. von Gill überliefert, der (dun), also Masons [*don*], nur als nördliche Eigentümlichkeit kennt; wieder ein Beweis für die Tatsache, daß unserm Grammatiker manche dialektische Form angeflogen ist.

Nach Luicks Entdeckung (Anglia XVI, 456) wandte sich im 17. Jahrhundert *u* vor *r* nach *ō*, ein Übergang, der um 1700 in der Schriftsprache durchdrang. Mason bietet uns nun ein recht willkommenes Zeugnis für diesen Lautwandel, wenn er *poor* (pauper) durch [*pōr*] umschreibt (p. 64), eine Form, die unter allen Phonetikern des 16. und 17. Jahrhunderts nur Gill im Reim auf *store* : *more* kennt, während ihm wie den anderen Sprachmeistern sonst (puur) geläufig ist.

Auch Masons [*dōr*] für *dor* (p. 62) wird hierher zu stellen und so wie [*pōr*] zu beurteilen sein, obwohl es ja schließlich seine gewöhnliche Transkription für me. *ō* enthalten könnte. Aber, wie Luick (Archiv 103, 68f.) nachweist, galt in diesem Wort meist me. *ō*, welches sich in dem (duur) der frühneuenglischen Grammatiker mit Ausnahme Bullokars wiederspiegelt; Gill hat abermals bezeichnenderweise die *o*-Form nur in seinen Umschriften Spenserscher Reime, während er in der Prosa den Plural (duurz) anwendet. Somit wird in Masons [*dōr*] ein recht früher Beleg für den Übergang *ur* > *ōr* vorliegen.

---

*) Näheres über die Geltung frz. *on* = (un, uun) wird bei der Behandlung des me. *ū* beizubringen sein.

Was endlich Masons Darstellung des Lautwertes von *gloves* durch [*gloves*] 70 betrifft, so setzt sie zunächst (gluv), also die bei Gill belegte Kürzung des aus me. *ō* hervorgegangenen (uu) voraus; dann aber beweist sie wohl schon den Anfang des Überganges *u* > *ə*, über welchen noch eingehend zu handeln sein wird.

14. Für die nach Luick (Anglia XIV, 294 ff.) im Mittelenglischen und Frühneuenglischen sich genau entsprechenden Diphthonge *oi* und *ui* bietet Mason gar zu wenige Belege, als daß wir seine Aussprache dieser Laute mit Sicherheit erschließen könnten. Immerhin sei erwähnt, daß er *pointes* mit [*points*] 66, *boy* mit [*boy*] 64 transkribiert, also den englischen Laut dem ebenso geschriebenen französischen unbedenklich gleichsetzt, wie noch Tellaeus 1665 (Phon. Studien II, 189). Nun wurde in Frankreich um 1622 der Diphthong *oi* im allgemeinen schon *oe* (mit offenem e) gesprochen; daneben aber stellte sich — abgesehen von der kaum in der Schriftsprache anerkannten Lautung (oa, ua) — eine Aussprache (ue), so daß *boiste* von Oudin 1633 als *boüte* und *boüette* gehört wurde, während Martin ein Jahr früher nur *boüette* gelten ließ (Thurot I, 352 ff.). Mason kann also in seinen Umschriften sowohl das dem frz. Diphthong (ue) nahestehende engl. *ui* als auch das dem frz. (oe) ähnelnde engl. *oi* gemeint haben. Nun ist allerdings für den einen unserer Belege, *point*, die Aussprache mit *ui* (später *oi*) allein bezeugt; *boy* schwankt zwischen *oi* und *ui*, wobei freilich die Belege für die *oi*-Lautung weitaus überwiegen. Wenn also Mason für ein sicheres *ui*-Wort und ein fast sicheres *oi*-Wort dasselbe Zeichen in seine Umschriften setzt, so beraubt er uns dadurch jedes Mittels, hinter den wahren Wert seines Symbolos *oi* zu kommen. Wahrscheinlich schwankte er gerade so zwischen frz. (ue) und (oe) wie zwischen engl. (ui) und (oi).

15. Zur Wiedergabe des me. *ōu* wählt Mason in betonter Silbe stets frz. *au*, eine Schreibung, die zu Beginn des 17. Jahrhunderts phonetisch als (*oo*) zu analysieren ist (vgl. oben § 12): *blowe* [*blau*] 68, *foule* [*faul*] 64, *showe* = *showe* [*chau*] 72. Nun gab es im Frühneuenglischen nach Luicks Ausführungen (Anglia XVI, 453 f.) nur einen *ou*-Diphthong, nämlich *ǫu*, dessen zweite Komponente später verstummte, so daß wir um 1700 die Entsprechung me. *ōu* = ne. *ō* feststellen können. Schon den Wallisischen Phonetikern des beginnenden 16. Jahrhunderts schien das zweite Element des *ou* lautschwach (Sweet 883), und ein Jahrhundert nach Salesbury verzeichnet Wallis monophthongische Aussprache von *ōu* als „*ō* rotundum" (= *oo* = frz. au; Sweet 805): *sōle*, *sōld*, *snō* (= *sool*, *sold*, *snoo* Ellis). Masons drei Transkriptionen [*blau*, *faul*, *chau*] bedeuten also für uns ebensoviele willkommene Zeugnisse, daß der Schwund des zweiten Elementes in dem alten Diphthong dreißig Jahre vor Wallis in der Sprache des Mittelstandes bereits vollzogen war.

Auch in unbetonter Silbe hat Mason den zweiten Bestandteil dieses Diphthongs nicht mehr gehört, denn er stellt (p. 60, 62, 68, 70) das aus einem Gleitlaut und dem vokalisierten *w* sich ergebende (ou) in *pillow* < me. *pilwe*, *morow* und *bellowes* einfach durch [*pilo*, *maro*, *bellos*] dar.

16. me. *u* muß, dem Zeugnis Butlers zufolge, im ersten Viertel des 17. Jahrhunderts vorwiegend seine Qualität noch bewahrt haben; nur ob es als offener oder geschlossener Laut gesprochen wurde, kann zweifelhaft sein.

Dem entsprechend gibt Mason, wie zehn Jahre später Cotgrave-Sherwood (Phon. Stud. II, 298ff.), den englischen *u*-Laut meist durch frz. *ou* wieder, welches dem engl. geschlossenen *u* in der Tat gleichzusetzen ist (Ellis III, 825); er umschreibt also: *butter* [*bouter*] 60, *but* [*bout*] 74,

ſupper [*ſouper*] 74. *cuffes* [*coufs*] 70. *rubbe* [*roub*] 74. Ebenso vor *r* und *r* + *cons.*: *ſpurres* [*ſpours*] 66. *purſe* [*pours*] 70 (vgl. Anglia XVI. 458). Natürlich auch in jenen Fällen, wo nach *w*, dann zwischen Labialis und *l* heute wieder *u* gilt: *wood* [*woud*] 68. *full* („après ... u, leſdites deux ll, ſont brieues") 7—8.

Daneben hat aber Mason in mehreren Fällen engl. *u* dem frz. *o* verglichen. In einigen Beispielen könnte freilich Einfluß des Schriftbildes oder mangelhafte Transkription vorliegen, wie in *money* [*mony*] 62, 70, 76: *ſome* [*ſom*] 60, 64, 68, 70: *come* [*com*] 60, 62, 72 (2), 74: *welcome* [*welcom*] 74. *codgel* = *cudgel* [*cogel*] 64. Wenn wir aber außerdem *hungrie* [*hongri*] 60, [*hongré*] 74 und *rpon* [*op-pon*] 70 finden und überdies erfahren, daß auch Miège wie andere französische Grammatiker des ausgehenden 17. Jahrhunderts das engl. *u* wie frz. *o* sprechen ließen (Sweet 797; Phon. Stud. II, 64 ff.; Holthausen, Archiv 99, 422), so gewinnen die Angaben Masons an Zuverlässigkeit, und wir müssen annehmen, daß bereits in seiner Aussprache das *u* den ersten Schritt in der Richtung auf die heutige Lautung in *but*, *luck* usw. getan hatte. Sweet weist darauf hin (798), daß noch heute Ausländer sein *a* in *but* als einen Laut zwischen frz. *o* (o) und frz. *eu* (œ oder ə) auffassen. So ist Mason seinen gelehrten Zeitgenossen wie Gill wieder um ein paar Jahrzehnte voraus.

17. me. *ū*. Unzweideutig, wenn auch befremdlich ist die Transkription [*touaill*] für *towell* (p. 66). Mason gibt das englische Wort einfach durch die nur wenig verstümmelte Schreibung des entsprechenden französischen Ausdrucks wieder, in welchem ihm *ou* als (uu), *ai* als (ee) gelten mußte. Bringen wir noch in Anschlag, daß me. *ai* in der unbetonten Silbe Verkürzung erlitt, so ergibt sich schließlich, daß Mason das Wort *towell* noch genau so sprach wie Bullokar, nämlich (tuuel).

Dann umschreibt Mason zweimal (p. 60, 74) engl. *how* durch frz. [*hou*], scheint also wie Palsgrave und Bullokar, jedoch im ausgesprochenen Gegensatz zu allen anderen Orthoepikern des 16. und beginnenden 17. Jahrhunderts hier noch einen Monophthong (uu) gehört zu haben. Gegen diese Angabe stellt sich nun p. 2 eine scheinbar widersprechende, *how* müsse wie *haoü*] lauten; wir haben also an zwei Stellen (p. 60, 74) eine gegen das vielfach bezeugte me. (ou) ganz rückständige Aussprache, in der Umschrift p. 2 aber könnte man versucht sein, eine Spur der späten, zu jener Zeit sonst nirgends gebuchten Lautung (hau) zu erblicken. Um diese scheinbar widerstreitenden Angaben in Einklang zu bringen, werden wir zu der Annahme greifen müssen, Mason habe in dem einen Fall [*haoü*] die Aussprache der seltenen Schreibung frz. *aou* in *aoust*, *saouder*, *raoule* u. dgl. im Auge gehabt, welche um 1620 von den Grammatikern fast einstimmig dem frz. *ou* gleichgesetzt wird (Thurot I, 505 ff.; Erondell bei Ellis III, 820); somit deutet auch die auffällige Transkription [*haoü*] auf Erhaltung des monophthongischen (uu).

Mit *ū* müssen wir auch die me. Vorstufe von Masons *pourre* [*pourr*] 70 = pour, „fundo", ansetzen. Nach Ten Brink (Chaucers Sprache und Verskunst § 75) und Behrens (Französ. Studien V, 2, 118) ergab ja frz. *ū* in einigen ostmittelländischen und nördlichen Dialekten des Mittelenglischen ein *ū*, und eine Form me. *pūren* setzen tatsächlich die Angaben aller mir durch Ellis zugänglichen englischen Orthoepisten zwischen 1568 und 1633 voraus: (puur, pour) Smith, (pouur) Hart, (pour) Gill, (pouer) Butler. Masons [*pourr*] = (puur) beweist wiederum die Erhaltung des alten Monophthongs, dessen Länge offenbar das Doppel-*r* anzeigen soll; vor *rr* galt ja schon im Französischen des 16. und 17. Jahrhunderts jeder Vokal als lang (Thurot II, 604).

Nicht minder auffällig ist eine andere Art der Darstellung des für me. *ū* eintretenden Lautes in folgenden Wörtern: *crowne* [*crōn*] 62; *gowne* [*gōn*] 66, 70; *pronounce* [*pronons*] 2. Um diese Transkriptionen zu verstehen, müssen wir uns zunächst vergegenwärtigen, daß Masons Landsleute und Schüler die Silbe *ōn*, *on* nasal und lang sprachen; nun besitzen wir aber zahlreiche Zeugnisse, denen zufolge in der französischen Aussprache nasaler Silben wie *an* und *on* die Engländer einen *u*-Laut hörten, und ein solcher wurde nach den Angaben vieler französischer Orthoepiker auch wirklich gesprochen (Thurot II. 512). Das noch schwach nasalierte frz. *on* klang also den Engländern wie *oun* (= uun); Palsgrave und Hart sprechen sich in diesem Sinne aus (Ellis I. 149f., III. 817, 828). Bullokar verwendet 1580 für das *n* in romanischen Wörtern eine eigene Type *ń*, und setzt sein *oń* gleich einem *oun* (= uun: Luick, Anglia XVI. 481). Cotgrave läßt 1611 frz. *on*, *om* mit dem *oo* (= uu) in engl. *moone* sprechen, und derselben Gleichstellung begegnen wir 1625 bei Wodroephe, der z. B. frz. *fontaine* mit engl. Schriftzeichen als *foonteyn* wiedergibt. Howell leitet 1650 die Benützer seiner Bearbeitung des Wörterbuches Cotgraves an, *broncher* wie *broonchcr* zu sprechen, und noch 1703 stellt die Doppelgrammatik von Mauger-Festeau engl. *oun* mit frz. *on* auf eine Stufe; sie transkribiert *viscount* mit (veicont), *bounty* mit (bonté); vgl. Löwisch 62.

Wir können also nicht umhin, so wie für *towell* und *how* auch für *gowne*, *crowne* und *pronounce* monophthongische oder höchstens zweigipflige Aussprache des *u* anzunehmen, ein Ergebnis, das uns freilich bei einem mitten im praktischen Leben stehenden Kaufmann und Sprachmeister aus dem dritten Jahrzehnt des 17. Jahrhunderts nicht wenig überrascht. Wenn der gelehrte Palsgrave, der altertümelnde Bullokar und der konservative Schul-

mann Mulcaster (1582; vgl. Ellis III, 913f.) die zu ihrer Zeit gewiß vorherrschende Aussprache (ou) ignorieren, nimmt uns dies nicht sonderlich wunder; aber Masons Konservativismus läßt sich höchstens mit der Rückständigkeit eines gewissen Richardson vergleichen, der noch 1677 wahrscheinlich unter nordenglischem Einfluß die geläufige Aussprache (au) für me. *a* nicht anerkennen will (Löwisch 62f.; Luick, Anglia XIV, 283). Übrigens ist in unserem Falle zu erinnern, daß nach Luicks Beobachtung (Anglia XIV, 271) ausländische Grammatiker oft genug veraltete Aussprachen lehren.

Anmerkung. Mason verwendet das Zeichen *ō* neben frz. *au* auch für den im Frühneuenglischen noch erhaltenen *ō*-Laut in [*cōls* 68, *hōp*] 62, [*cōt*] 66, 70 usw.; diese Fälle erlauben jedoch in keiner Weise, auf eine lautliche Verwandtschaft mit den als [*gōn*, *crōn*] wiedergegebenen Wörtern zu schließen, denn bei den letzteren Umschriften ist es ausschließlich der nasale Charakter des frz. *on*, welcher uns auf die Lautung (uun) hinleitete, ein Timbre, das in [*cōls*, *cōt*] natürlich fehlte. Freilich hat Mason auch für me. *ō* vor *m* die Wiedergabe *ō* gewählt, wo die Gefahr nahe lag, daß seine Franzosen dieser Transkription *om* nasalen Charakter zuschreiben und sie wie in [*gon*] sprechen könnten: vielleicht glaubte er einem solchen Fehlgriff durch Beibehaltung des End-*e* in der Umschrift [*hōme*] 5 genügend vorgebeugt zu haben. Bei [*cōm*] 8, [*gōn*] 76 hat sich unser Grammatiker jedoch nicht Rechenschaft gegeben, daß diese Silben in Anbetracht der von allen Phonetikern hervorgehobenen vollen Gleichheit von frz. *on* und *om* durch Franzosen eigentlich ebenso aufgefaßt werden müßten wie [*crōn*] = (cruun). Konsequenz war ja nicht gerade Masons Sache!

Auch das me. *ō* in *done* gibt unsere Grammatik durch *o* wieder: [*dōn*] 68, während wir sonst für die Entsprechung von me. *ō* überall das erwartete frz. *ou* angewendet finden. Nun galt in jenen Wörtern, welche heute für me. *ō* einen *u*-Laut (ʉ) entwickelt haben, zur Zeit Masons noch fast ausnahmslos *ū* oder *u* (vgl. das Pronouncing Vocabulary of the XVIth Century bei Ellis III.

881 ff. s. vv. *do*, *glove*, *blood*, *flood*, *mother*, *brother*, *month*). Es ist also klar, daß Mason mit seiner Umschrift [*don*] keinen andern Vokal bezeichnen will und kann, als Gill durch seine Schreibungen *dü*, *düst*, *düth*, *dün* (= duu, duust, duuth, duun; letztere Form nach Gill dem Nordenglischen eigentümlich), und das mag uns als Beweis dienen für die Richtigkeit unserer Deutung [*gón*] = (guun).

Die bekannte Verkürzung von me. *ū* vor Labialen hat Mason ausdrücklich anerkannt in dem Worte *thumbe* [*thum*] 9 und wohl auch in dem ungenügend transkribierten *enough* [*inough*] = (inuf?) 64 durchgeführt. In *doublet* [*doblet*] 66 hörte er sogar schon einen *o*-Laut, offenbar die Vorstufe des heute gesprochenen (ʊ), während alle anderen Autoritäten des 16. und beginnenden 17. Jahrhunderts noch die Lautung *double* (dubl) lehren: Mason selbst hat *u* beibehalten in *doulioú*, dem Namen des Buchstaben *w*, während die zweite Auflage *dolioú* angibt (p. 1).

Für die Untersuchung über den Lautwert des me. *ū* kamen nicht in Betracht die mangelhaften Transkriptionen [*down*] für *downe* 72, dann [*proudlei*] für *proudly* 11.

18. me. fne. *ü* liegt offenbar folgenden Transkriptionen Masons zugrunde: *shut* [*chut*] 62, *brufh* [*bruch*] 66, 68, *brufhes* [*bruches*] 66. Diese Umschriften werden als dialektische Formen mit Erhaltung des *ü* aus me. *schütten*, *brüschen* (statt **brüischen* durch Schwund der zweiten Komponente des Diphthongs: Luick, Angl. XIV, 299, XVI, 505) zu deuten sein: ae. *scyttan*, me. *schütten* verhält sich also zu Masons [*chut*] und zu einer bei Cheke 1555 bezeugten Lautung *schit* gerade so wie ae. *bysig*, me. *büsi* zu Salisburys (byzi) und zum modernen (bizi).

Eine ähnliche Entrundung wie in *schütten* > *schit*, *büsi* > (bizi) bezeugt uns das NED. für das 17. Jahr-

hundert in *brish*, *brishing* = *brüschen*, und für me. *bushel*, ein Wort, welches in der Schriftsprache genau dieselben Wandlungen durchmachte wie me. *brush*, kennen namentlich die nördlichen Dialekte häufige Formen mit *i* (Ellis V, 528, 532, 623, 680; ewl. Nr. 922). Gewiß weisen diese Formen (*bishel*) usw. auf Entrundung von me. *büschel*, einer Nebenform zu *buschel*.

Ein Beleg für die meines Wissens sonst nirgends gebuchte Lautung (shyt) läßt sich vielleicht den Schlüsselwörtern für die Aussprache des Hebräischen entnehmen, welche Buxtorf in seiner Epitome Grammaticae Hebraeae verwendet und deren Richtigkeit John Davis durch ihre Beibehaltung in seiner englischen Bearbeitung dieses Werkes (1656) anerkennt (vgl. Martineau, Transactions of the Philological Society 1891—1893, Part I p. 207—210). Die beiden Hebraisten leiten ihre Schüler an, den Buchstaben hebr. „Kibbutz" entweder *u* oder *y* zu sprechen, wie im engl. *but* bezw. *shut*. Nun war der Lautwert des hebräischen Symbols Qibbûs, soweit es Kürze bezeichnet, in der Tat früher sowohl *u* als *ü* (Gesenius, Hebr. Gramm. Leipzig 1902 p. 44), und da Buxtorf offenbar beide Aussprachen durch Beispiele belegen will, ist sein *shut* gewiß als (shyt) aufzufassen.

19. Bei Mason steht die Lautung (iy) für me. *ū* in Lehnwörtern aus dem Französischen durch folgende Transkriptionen fest (p. 10): *mufe* [*miuf*], *refufe* [*refiuf*], *conclude* [*conclind*]. Zu diesen romanischen Wörtern stellt sich auf Grund einer me. Nebenform *chūsen* für *chūsen* auch das heimische *chufe* [*chinf*] 10; Mason bietet also (tshiyz), während Gill (tshyyz) hat.

Dieselbe Entwicklung wie me. *ū* machte bekanntlich me. *ȳu* durch, und Mason bezeichnet denn das Produkt auch dieses lautlichen Vorgangs mit frz. *iu* (= iy): *truely* [*triulei*] 74, [*triulie*] 76.

Im Gegensatz zu Masons (iy) steht bei den gleichzeitigen Phonetikern und selbst noch bei Wallis die monophthongische Natur (yy) des Ergebnisses aus me. *ū* und *ȳu* außer allem Zweifel, während die Ansichten Barets und Harts, der Laut sei ein zusammengesetzter, offenbar auf einer gewissen Befangenheit in rein theoretischen Erwägungen beruhen (Sweet, HES 866 f.). In ähnlicher Selbsttäuschung könnte Mason sich eingeredet haben, (iy) zu hören.

Wahrscheinlicher ist aber eine andere Erklärung, daß nämlich Masons (iy) das endgültige Einlenken zu der nach Luick (Anglia XIV, 289) schon seit 1528 belegten, aber von den höfischen und gelehrten Kreisen nicht rezipierten Aussprache (iu) anzeigen soll, wie denn Ellis (I, 237) den Lautübergang so darstellt: (yy > iy > iyu > iu). Die zweite Phase dieser Reihe, nämlich das (iy) scheint nicht nur bei dem Franzosen Mason, sondern auch bei Holder 1669 (Sweet 875) und Howell belegt zu sein: der letztere gibt in seinen Bemerkungen zu Cotgraves französisch-englischem Wörterbuch (1650) die Regel, engl. „*u* vor einfachem Konsonanten" werde gewöhnlich gleich einem frz. *iu*, also wie (iy) gesprochen (Löwisch 66).

Die Annahme eines solchen Diphthongs (iy) bei Mason ist vielleicht durch die Beobachtung zu stützen, daß er den *iu*-Laut im Wortauslaut bereits anerkannte. Der Name des Buchstaben *q* heißt bei ihm (p. 1) *kyou* (kjuu) wie bei Holyband (1566 und 1609), während Smith und noch viel spätere Grammatiker die Aussprache (kyy) vorschreiben (Sweet 865, Löwisch 66). In Masons Alphabet heißt ferner der Buchstabe *u*: *you*, *w*: *doulioû*, und für *new*, *newes* bietet unser Grammatiker p. 60, 74 die Umschriften [*niou*, *nious*], also in Ellis' Palaeotype (niuu, niuus). Smith und Gill stimmen gegen Mason in der Angabe (nyy) überein, während Wallis 1653 sich zwar den

genannten konservativen Sprachmeistern unter Betonung des monophthongischen Charakters des Lautes (*yy*) anschließt, aber doch seine Bekanntschaft mit der fortschrittlichen Aussprache (niuu) verrät (Sweet 878).

B. Die Konsonanten.

Recht unbedeutend sind die Aufschlüsse, welche wir aus Masons Büchlein über die Aussprache der fne. Konsonanten gewinnen können. Einerseits hörte der nur auf praktische Zwecke bedachte Grammatiker nicht gar viele Unterschiede zwischen dem Konsonantismus des Französischen und des Englischen heraus, anderseits war es für ihn, der an die Einführung neuer phonetischer Zeichen etwa nach dem Beispiel Gills nicht denken konnte, wirklich schwer, die Werte der englischen Laute durch Transkriptionen wiederzugeben. Er war vielmehr im allgemeinen darauf angewiesen, die seiner Muttersprache fremden Konsonanten zu beschreiben so gut er es vermochte, und in einigen Fällen hat er in der Tat die Artikulationen des Englischen gar nicht ungeschickt geschildert. Bei andern Gelegenheiten freilich ließ ihn seine Beobachtungsgabe ganz im Stich.

20. Unter den Labialen erregte zunächst das nach *m* verstummende auslautende *b* Masons Aufmerksamkeit, und er gibt (p. 8—9) folgende beweisende Umschriften: *lambe* [*lam*], *combe* [*cóm*], *thumbe* [*thum*]. Auch Gill hat den Schwund des *b* in dieser Stellung zur Kenntnis genommen.

21. Für die Aussprache der stimmhaften bilabialen Spirans bietet Mason keine zusammenfassende Regel, aber die häufige Wiedergabe durch frz. *ou* beweist, daß ihm die *u*-ähnliche Zungenartikulation an dem englischen Laute auffiel: *we* [*oui*, *oui*, *oui*] 60 (2), 62, 72 (3), 74: *wearie* [*ouïri*] 74; *waxeth* [*ouäxeth*] 72, *way* [*ouäy*] 72 usw. Daneben blieben in den Umschriften einige *w* stehen, z. B.

[*warm*] 64, [*water*] 60, und einmal ist dem Grammatiker sogar eine Transkription durch das labiodentale frz. *v* entschlüpft: *will* [*vil*] 66.

Die stimmlose bilabiale Spirans umschreibt Mason ziemlich mechanisch durch *ouh*: *what* [*ouhat*] 74; *whence* [*ouhens*] 74; *where* [*ouher*] 74, während Gill ausdrücklich anmerkt „aspiratio praecedit" und die Schreibung *hw* oder *hu* in Aufnahme bringen möchte (ed. Jiriczek 27, 18 ff.). Auch Cotgrave-Sherwood setzt *what* weit besser durch *houat* in französische Buchstaben um (Phonetische Studien II 298 ff.).

Ob Mason in der Lautgruppe *wr* die Spirans noch sprach, ist nicht zu entscheiden, da transkribierte Beispiele fehlen.

Auch in der Verbindung *qu* (*kw* Ellis) stellt die Grammaire angloise den *w*-Laut mitunter durch *ou* dar: *quickly* [*kouickly*] 62; in romanischen Wörtern aber zieht sie *ko* vor: *quart* [*koart*] 60, *quarter* [*courter*, *kourter*] 9, 70.

22. Masons Behandlung des stimmlosen dentalen Verschlußlautes ist ohne weiteres verständlich bis auf den Schwund des *t* in der befremdlichen Wiedergabe des für den Singular gebrauchten Plurals *guests* durch [*gues*] 74, 76. Das NED belegt für den Plural von *guest* im 16. bis 17. Jahrhundert die Formen *gess*, *gesse*, *guess*, *guesse*. Zu ihrer Erklärung wird man wohl von dem Verbum *to gesten* „bewirten" auszugehen haben, in welchem das *t* lautgesetzlich verstummen mußte wie in *christen*, *listen*, *glisten*. Tatsächlich verzeichnen das NED und das Dialect Dictionary die Aussprachen bezw. Schreibungen *gesn*, *guessen* und das Verbalsubstantiv *gesning* „Bewirtung". Aus diesen Ableitungen mag man dann auf ein Substantivum *ges* „der Gast" geschlossen und hierzu einen dialektischen Plural *geses*, *ges* gebildet haben, Formen, welche Mason leicht auf der Reise von seinen Wirten hören konnte. Da nun

im Dialekt Singular und Plural zusammenfielen, gebraucht der Grammatiker pp. 74, 76 auch den schrittenglischen Plural *guefts* für den Singular *guefl*, wie er desgleichen p. 4 die Numeri zusammenwirft: *gefts* [*guest*]. An letzterer Stelle hat die Ausgabe von 1633 die Transkription in [*guefts*] verbessert. (Doch vgl. Beiblatt IX 174.)

Unsere Erklärung setzt die Wirksamkeit jenes Lautgesetzes voraus, nach welchem *t* zwischen *s* und *n* verstummte; bisher konnte man freilich diesen Schwund der Tenuis erst in der zweiten Periode des Neuenglischen nachweisen (Sweet 929), aber da Mason gegenüber den Angaben Gills und anderer fast immer eine sehr fortgeschrittene Sprachgestalt aufzeichnet, wird es nicht zu kühn sein, den Bestand jener Regel wenigstens in den Dialekten schon im ersten Viertel des 17. Jahrhunderts anzunehmen.

23. Sehr lückenhaft sind wieder die Angaben Masons über die postdentalen Reibelaute, welche wir mit Ellis als (th) und (dh) bezeichnen wollen. Aus der Beschreibung dieser Laute pp. 15—16 geht zunächst hervor, daß er keinen Unterschied zwischen der stimmhaften und stimmlosen Spirans kannte. Ein durchaus nicht systematisch durchgeführter Wechsel zwischen *t* und *d* in den Umschriften könnte allenfalls als Ansatz zu einer solchen Scheidung aufgefaßt werden, wie sie z. B. in Cotgrave-Sherwoods Dictionary von 1632 so reinlich eingehalten erscheint (Phon. Stud. II 298 ff.). Mason schreibt hier und da *d* für (dh) in [*dif*, *dat*, *de*] 2; für (th) wendet er gelegentlich das Zeichen *t* an, z. B. in *thank* [*tanke*] 62, aber diese Trennung kann von seinen Schülern nicht bemerkt worden sein, da er pp. 15—16 die Aussprachen [*tanke*] und [*danke*] als gleich mangelhaft hinstellt und in den Listen von Wörtern, die mit *th* geschrieben werden, tönende und tonlose Spiranten bunt durcheinander wirft.

Dabei hält er die Gelehrten unter seinen Landsleuten an, englisch *th* unterschiedslos wie griechisch *ϑ* zu sprechen; wäre ihm auch der stimmhafte Reibelaut geläufig gewesen, so hätte er auf griech. *δ* als dessen Entsprechung verweisen müssen. Die Hervorbringung der englischen *th*-Laute beschreibt er zwar richtig, aber sehr summarisch mit den Worten: „qu'ilz touchent doulcement les dents de devant du bout de la langue." Seine Angaben scheinen also auf postdentale, nicht interdentale Artikulation hinzudeuten.*)

Unter den Übungsbeispielen für die Aussprache der postdentalen Spirans bemerken wir zu unserem Befremden auch den Eigennamen *Thomas*, der wohl immer, mindestens aber seit Salesbury mit der Tenuis gesprochen wurde (Ellis I 219, vgl. auch Gill 81, 23—24, 84 33); Mason hat sich hier offenbar durch die Schreibung beeinflussen lassen.

Dann stehen unter den Wörtern mit (th, dh) auf pp. 16—17 die folgenden, welche diese Laute anscheinend gar nicht enthalten: *wrought*, *taught*, *cough*. Für letzteres Wort werden wir schon die moderne Aussprache mit f (kaf) annehmen dürfen, da der Übergang *-gh* > *-f* seit 1563 zu belegen ist (Luick, Angl. XVI 494). Nun spreche bekanntlich Kinder und viele Ausländer noch heute für (th, dh) einen *f*-Laut (Viëtor, Elemente der Phonetik 212), und Mason mag trotz seiner im allgemeinen richtigen Einsicht in die Artikulation der postdentalen Spirante in der Praxis über das Surrogat (f) nicht hinausgekommen sein, so daß er umgekehrt in (kaf) den sonst als *th* geschriebenen Laut zu hören glaubte.

---

*) Den Vergleich, welchen Mason p. 16 zwischen diesen Lauten und dem Zischen der Schlangen und Vögel zieht, wendet Jonson passender auf engl. *s* an (Works, ed. Gifford, IX 281).

In *wrought* und *taught* sprach man zur Zeit Masons noch einen Hauchlaut *h*, und Gill hat für diesen ein eigenes Symbol, das durchstrichene *h*; aber Buttler (1633) und Jones (1701) geben Aussprachen wie (dʌʌfter, bʌft, tʌft) für *daughter*, *bought*, *taught* (Sweet 895). Es ist nicht unmöglich, daß schon Mason diese dialektischen Formen kannte und durch seine mangelhafte Aussprache von (th, dh), nämlich (f) wiederzugeben versuchte.

24. Den englischen stimmlosen Zischlaut (sh) gibt Mason regelmäßig mit frz *ch* wieder, wie ja tatsächlich die Artikulation dieser Laute in den beiden Sprachen sich bis auf Kleinigkeiten deckt (Viëtor 193, 197): vgl. die Umschriften [*Inglich*] 2, *ſhee* [*chi*] 3, *wiſh* [*wich*] 17, *daſh* [*dach*] 17, *ſhooes* [*chous*] 66. Auf einer Verwechslung zwischen von *to wash* und *to watch* beruht Masons Angabe *waſh* [*watch*] 66.

Die Verbindung (tsh) stellt die Grammatik dem italienischen Laut in *Ciceri*, *Cicerone* gleich (p. 14) und gibt folgende Zungenstellung zu dessen Hervorbringung an: „preſſant bien fort le palais de la bouche du milieu de la langue", womit offenbar die dem Englischen geläufige dorsal-palatale Artikulation beschrieben werden soll. Die Transkriptionen des so geschilderten Lautes sind freilich durchweg recht flüchtig, denn Mason stellt engl. (tsh) gerade so wie engl. (sh) durch frz. *ch* dar: *cheeſe* [*chis*] 3, *cheape* [*chép*] 62, [*chép*] 76, *charitie* [*chariti*] 14. Nur wo die englische Orthographie schon *tch* verwendete, ließ auch die Grammaire angloise in den Umschriften *tch* für engl. (tsh) stehen: [*fetch*] 60, 66, 68; [*diſpatch*] 68.

Die Beschreibung des stimmhaften Zischlautes in der Verbindung (dzh) bei Mason p. 1 ist verfehlt oder wenigstens rätselhaft: „dites donc.... gí....en preſſant fort la racine de la langue, contre le palais de la bouche." Die Zungenartikulation ist wiederum im besten Fall dorsal-

palatal, und die angebliche Verwendung der Zungenwurzel muß auf einem Irrtum des Grammatikers beruhen. In den Transkriptionen macht er keinen Versuch, den Laut (dzh) graphisch darzustellen, sondern schreibt einfach: *lodge* [*logg*, *lodge*] 60, 72; [*lodging*] 76; *change* [*cheing*] 62, *cudgel* [*cugel*] 64, *pledge* [*pleg*] 74. Offenbar verließ sich Mason auf die p. 1 aufgestellte Regel, daß *g* im allgemeinen wie (dzh) laute.

Ebenso will er sein „i, ioint avec vne voyelle" gesprochen wissen in Wörtern wie *Jackes*, *Jerkin*, *Judge* (p. 5).

25. Anlautendes *k* vor *n* ist bei Mason noch jederzeit erhalten; er bemerkt (p. 6), daß der stimmlose, vor dem Abfall palatalisierte Verschlußlaut vor *n* für den Franzosen schwer zu sprechen sei und transkribiert *knives* durch [*kneives*] 70, *knife* mit [*knif*] 74.

Der stimmhafte velare Verschlußlaut, engl. *g*, wird von Mason in seinen Umschriften vor *e* und *i* ganz angemessen durch frz. *gu* wiedergegeben: *give* [*guiv*] 60, *get* [*guet*] 61, *girdle* [*guerdel*] 70; vgl. ferner die Beispiele p. 4, unter welchen uns *guives* [*gueives*] insofern auffällt, als heute bekanntlich (dzhaivz) gesprochen wird. Aber die moderne Lautung dieses Wortes ist eine echte und rechte Spelling-Pronunciation, denn von den me. alliterierenden Gedichten bis auf Sheridans und Scotts Wörterbücher aus den Jahren 1780 bezw. 1797 ist nur die Aussprache (güivez) und (gaivz) zu belegen. (NED sub voce.)

26. Da der Hauchlaut dem französischen Lautsystem fehlt, wird es uns nicht wunder nehmen, Mason als schlechten Beobachter über den Wert des engl. *h* kennen zu lernen. So behauptet die Grammaire angloise — genau wie Miège ein halbes Jahrhundert später (Ellis I. 220) — das engl. *h* sei im Anlaut immer zu sprechen (p. 5), während wir von anderen Autoritäten jener Zeit erfahren, daß der Schwund des Hauchlautes in weit mehr Wörtern voll-

zogen war als in der Sprache von heute, und daß eine entschiedene Tendenz zur Abwerfung aller anlautenden *h* sich bemerkbar machte. An einer Stelle scheint übrigens Mason selbst durch die Form *an* des unbestimmten Artikels ein stummes *h* in einem Wort zu bezeugen, welches sonst jederzeit mit dem Hauchlaut angesetzt wird: *an hungrie man* 96.

Unerfüllt bleibt unseres Grammatikers Versprechen, an gelegener Stelle über die Aussprache des *h* im In- und Auslaut zu handeln (p. 5). Offenbar zielt Mason auf Fälle wie *shepherd*, *forehead*, *John*, wohl auch auf die *ch* geschriebene stimmlose bilabiale Spirans und, was den Auslaut betrifft, etwa auf Interjektionen wie *oh*, *ah;* aber er ist uns, wie gesagt, jede Besprechung der Geltung des *h* in solcher Stellung schuldig geblieben.

Die Beschreibung der Artikulation: „preffant fort la racine (!) de la langue, contre le palais de la bouche" (p. 1) bezieht sich natürlich nicht auf die Hervorbringung des Hauchlautes, sondern auf das (tsh) in *aich*, dem Namen des Buchstaben *h*.

27. Den seit Ende des 16. Jahrhunderts zu belegenden Ausfall des *l* in der fne. Lautgruppe *aul* scheint Mason wie Gill nicht anzuerkennen; wenigstens umschreibt er *walke* mit [*ouallk*] 74 (vgl. Luick, Anglia XVI, 463f.).

Ziemlich undeutlich ist wieder die von dem Grammatiker (p. 8) ausgesprochene Regel, engl. *l* vor *ion* und *ier* habe wie frz. *ll* nach einem Diphthong zu lauten. Diese recht überflüssige Angabe ist gar nicht auf den Konsonanten *l*, sondern auf die Silbe *li* in *lion*, *lier* zu beziehen, welche Lehrmeister der französischen Sprache wie Palsgrave, Cauchie und noch ein Anonymus von 1624 tatsächlich in den Lautgruppen *aill* und *euill* zu hören glaubten: *paille* = *palie*, *feuille* = *felie*, *bailler* = *bailliier* usw. (Thurot I, 327, 465). Ebenso galt für Mason, Palsgrave, Cauchie

und viele andere der einfache palatalisierte Nasallaut in frz. *compagnon*, *mignon*, *oignon* gleich der englischen Silbe *ni* in *companion*, *minion*, *union* (p. 9; vgl. Thurot II, 307 ff.).

Am Schlusse dieser Untersuchungen angelangt, erfüllt der Herausgeber eine angenehme Pflicht, indem er Herrn Prof. K. Luick für gütige Unterstützung bei der Korrektur und zahlreiche höchst wertvolle Anregungen seinen verbindlichsten Dank ausdrückt. Für die Darleihung der Ausgabe der Grammaire angloise von 1633 ist der Bearbeiter der Direktion der Kgl. Bayerischen Hof- und Staatsbibliothek in München sehr verpflichtet, für freundliche Hilfe bei der Nachforschung nach Exemplaren der Grammaire den Herren Prof. W. Bang, Léopold Delisle, F. Madan, Henry Sweet und Richard Weinert.

Wien, im Oktober 1904.

GRAMMAIRE ANGLOISE.

Contenant reigles bien exactes & certaines de la Prononciation, Orthographe, & Construction de nostre langue;

En faveur des estrangiers qui en sont desireux.

Par GEORGE MASON
Marchand de Londres.

A Londres.
Chez Nat. Butter.
1622.

La maniere de prononcer les *lettres Angloiſes.*

VOus prononcerez la premiere letre de l'Alphabet comme ceſte difthongue, ai, ou bien ſelon la prolation de la premiere ſyllabe de ce mot François, faire, mais fort longue: & pour le vous rendre plus aiſé, oſtez la premiere letre de ce mot, faye, ce que nous appellons en Françoys, vn fay, & vous aurez voſtre, a, Anglois: dites donc.

ái: bí: cí: dí: e: ef: gí: en preſſant
a, b, c, d, e, f, g,

fort la racine de la langue, contre le palais de la bouche : áich : preſſant fort comme deſſus:
h.

eí: kái: el: em: en: o: pí: kyou: arr: es: tíe: you:
i, k, l, m, n, o, p, q, r, s, t, v,

doulioú: ex: ouei: ezed: eperſé:
w, x, y, z, &.

Si le François ne peut accommoder ſa langue

ſelon la forme que luy ay preſcripte, il pourra prẽdre quelque Angloys, ieune ou vieil, & ſe faire prononçer l'eſdites letres: mais ſur tout qu'il prenne garde comment ou luy prononçera le, g, &, h, acauſe que la naïfue prolation de ces deux, luy ſeruira beaucoup à bien proferer pluſieurs mots & ſyllabes, où elles ſe trouvent: faites donc que voſtre Anglois vous prononce tout l'Alfabet qui ſuit.

A, B, C, D, E, F, G, H, I, K, L, M, N, O, P, Q, R, S, T, V, u W, X, Y, Z, &.

Or quand vous parlerez à luy, ou à elle pour les pryer de proferer ces letres en voſtre preſence, vous leur direz ainſi en Anglois: *I pray you tell me theſe letters:* ceſt à dire, Ie vous prye dites moy, ou prononcez moy ces letres: ou bien: *Ei pray you pronons déſ letters, dat ei may hiér you:* Ie vous prye prononcez ces letres, a fin, ou en ſorte que ie vous oye: autrement. *Ei pray you let mi hiér haoú you pronons de Inglich letters:* ie vous prye que i'oye comment vous prononcez les letres en Anglois.

ce double.

Venons maintenant à particularifer certaines letres, leſquelles

lesquelles desguisent leur son, & toutesfois sans en pouvoir donner raison aucune: commençons à leur, ee, double, lequel vous prononcerez comme nostre i. François, mais assez long, comme.

feeble, ou *feebell,*			foible,
meete,	*feete,*	*cheese,*	*creepe,*
seant, ou propre:	pieds:	formage:	ramper:
to thee,	*shee,*	*hee,*	*see,*
à toy:	elle:	luy	voy, ou voyez:

Prononcez-les comme s'ilz estoyent ainsi escritz: tibel, mit, fit, chis, crip, tou thi, chi, hi, si: & ainsi des autres: bien souvent vous les trouverrez escritz avec vn, e, simple, & principallement ceux-cy entre les autres:

to me:	*tell me:*	*she:*
à moy:	dites moy:	elle:
What saith she?	*What doth he?*	
Que dit elle?	Que fait-il?	

e, simple.

L'Anglois ne prononce iamais, son, e, simple en la fin du mot, sauf, en ceste syllabe-cy: *the*, qui vaut autant que nostre article le, ou la comme, *the Lorde*, le Seigneur: *the Ladie*, la Dame: *call the boy*, appellez le garçon: *the childe*, l'enfant: donnez vous aussi bien

garde de proferer, e, deuant, n, comme nous faifons en François, mais prononcez-le en fa propre nature.

G.

Cefte letre change fouvent fa prolation devant e, & i: en forte que aucune-fois elle fonne comme noftre, gu: ainfi quand l'Anglois dit

Gilt.	Doré.
Gilbert.	Gilbert.
Gift.	Don.
Guiltie.	Coulpable.
Guile.	Deception.
Guiues, &c.	Manottes, &c.

Vous diriez à louïr parler qu'ilz fe doibvent ainfi eferire: *guilt*, *Guilbert*, *guift*, *guilti*, *gueile*, *gueiues*, *&c.* le femblable fe fait devant leur e, comme:

To geffe.	Deuiner.
To get.	Acquerir.
Gefts.	Hoftes.
Gelded.	Chaftré.

Proferez ces mots en cefte maniére, *gueff*, *guet*, *guest*, *guelded*, comme: *Guefs what I haue in mine hand.* Devinez que i'ay dans la main. *We haue*

manie

manie guests at home. Nous avons plusieurs estrangers ou hostes chez nous.

H.

Les Anglois aspirent tousiours leur H, au commencement du mot: comme

To halt.	Clocher.
An halter.	Vn licol.
Holie.	Saint.
Having.	Ayant.
Hotte.	Chaud.
The heeles.	Les talons.

De sa prolation au millieu & à la fin du mot, nous en dirons en son lieu.

I.

Quand vous trouvez i, ioint avec vne voyelle, prononcez-le aussi fort que le g, duquel ie vous ay parlé cy deuant.

	Iackes.		Saye.
	Iade.		Viel rouffin.
A	*Ierkin.*	Vn	Collet de cuir.
	Ierke.		Coup de fouët.
	Iudge.		Iuge.
	Iugge.		Pot à boire.

K.

Le, k, mys deuant la voyelle, eſt aiſé à prononcer, comme:

A Kater or Cater.	Vn viuandier ou Pitancier.
Kept.	Gardé.
To kill.	Tuer.

Mais devant, n, il eſt vn peu plus difficile:

A knaue.	Vn pendart ou coquin.
To kneede.	Peſtrir.
To knit.	Nouër.
A knot.	Vn nœud.
The knuckle.	La iointure.

Or quand il eſt ioint auec le c, en la fin du mot, il eſt fort court & bref: comme

A iack of maile.	Vn iaques de maille.
Smack.	Gouſt poignant.
Back.	Le doz ou derriére.
Smock.	Chemiſe de fame.

Mais eſtant ſeul au milieu du mot, il fait la ſyllabe

ſyllabe longue: comme:

To take.	Prendre.
To bake.	Cuire au four.
To make.	Faire.
Make.	De bonnaire.
A Tike.	Vne coiſtre de lit.
He tooke.	Il print.
Puke colour.	Cole ur enfumée.

L.

Les deux ll, appres a, en la fin du mot font fort longues: comme:

Mortall.	Mortel.
Small.	Petit ou mince.
Call.	Appeller.
Buriall.	Funerailles.
Virginalls.	Des eſpinettes.
Celestiall.	Celeſtiel.

Mais apres, e, i, & u, leſdites deux ll, font brieues: comme:

Well.	Bien.
Smell.	Senteur.
Tell me.	Dites moy.
Shell.	Vne coquille.

Still.	Coi.
Chill.	Froidureux.
Quill.	Tuyau de plume.
Gentill.	Gracieux.
Sorrowfull.	Trifte.
Ioyfull.	Ioyeux.
Mindefull.	Memoratif.
Hurtfull.	Nuifible.

Or la fimple l. devant. ion, & devant, ier, fe prononce comme noz deux ll, appres vne difthongue.

A	*Scolion.*	Vn	Souillon de cuifine.
	Colier.		Charbonnier.
	Pauilion.		Pauillon.

M.

M. deuant, b, l'engloutift, ou le fait taire: prononcez donc, *lambe*, agneau: *combe*, peigne, come s'ilz eftoyent efcritz, *lam*, le faifant bref: *cóm*, le prononçant long: *to combe*, peigner: efclairciffons les par exemples: *bring me the combe, to combe my head:* apportez moy le peigne pour me peigner la tefte: prononcez ainfi: *bring mi the cóm, tou cóm mei hed.*

A quarter of lambe: vn quartier d'agneau: dites, *a a coarter of lam: the thumbe*, le poulce: *he hath bitten me by the thumbe*, il m'a mordu le poulce: proferez *thum*: court.

N.

Vous prononcerez, n, deuant, ion, comme noftre gn, en François: en forte que entre noftre, compagnon, mignon, oignon, & celluy de l'anglois, il n'y a aucune difference quant à la prolation & fignification, mais feulement en l'efcriture: ainfi ilz efcrivent *minion*, *companion*, *onion*, & les prononçent comme nous.

O.

Eftimez que les mots qui s'efcriuent par deux, oo, font prononcez comme, ou, en Françoys, mais fort longs comme.

A	*Foole,*	Vn	Fol.
	Toole,		Outil.
	Cooke,		Cuifinier.
	Stoole,		Efcabeau.
	Hooke,		crochet ou hameçon.

Duquel mot, vient vn prouerb anglois qui dit: *he got it by hooke and by crooke*: il a acquis par fas & nefas:

Exception.

Vous excepterez *foote*, lequel fe prononce bref: dites donc, *you hurt my foote*, vous me blecez le pied: prononcez, *mei fout*; bref: touteffois vous dires au nombre plurier, *my feete*, mes pieds: le proferant affez long en cefte forte, *mei fît.*

V.

Ces exemples vous monftreront comment, u, fe prononce au commencement & au milieu du mot.

To	*Mufe,*	S'esbaïr.
	Chufe,	Choifir.
	Refufe,	Refufer.
	Conclude,	Conclure.

Lefquelz vous prononcerez en cefte façon: *miuf, chiuf, refiuf, concliud* fort longs.

X.

Il n'y a aucune difference entre les Angloys & les Latins, touchant la prolation de x.

Y.

Prononcez les mots terminez en, ly, comme la

la derniere fyllabe de ce mot François, i'aualay: i'allay:

Freely.	Librement.
Speedily.	Diligemment.
Elegantly.	Elegamment.
Frankly.	Francheman ou librement.
Inwardly.	Intérieurement.
Proudly,	Orguilleufement.

Où vous noterez que ce font aduerbes de qualité. lefquelz en noftre vulgaire nous terminons, par *ment*: il eft vray que les Angloys les efcriuent diuerfement: les vns par, ly, comme deffus: les autres par lye, ou bien par, lie: ainfi vous auez troys orthographes: & foit que vous efcriuiez ce mot, *proudly*, *proudlye*, ou bien *proudlie*, la prolation ne fe change point: fi vous voulez prononcez-les comme s'ils eftoyent efcrits, ainfi *proudlei*, *euidentlei*, *wifelei*, *constantlei*, affez brief.

&

Cefte abbreuiation angloife, vault autant comme, *and*, en ladite langue: & s'interprete par noftre, &, François: comme, *you & I*, vous & moy: vous le pourrez

pourrez eſcrire ainſi: *you and I:* & prononcerez. *you and ei.*

Ayant trayté des letres ſimples, parlons maintenant des ſyllabes: & ainſi reuenans à la premiere voyelle, nous diſons que quand elle eſt iointe avec, u, elle ſe prononce comme noſtre a, François:

Eſcriuez donc	*Auguſtine,*	Proferez	Aſtin.
	Laurence,		Larens.
	an Augre,		an Aguer, vn tariére.

Il eſt vray qu'il s'en trouve peu: or ſi, n, ſuit appres, la ſyllabe ſe prononce comme an, en François, mais vn peu longuette: comme:

Aduaunce,	Aduancer.
Chaunce,	Chance.
Daunce,	Dance.
Hinderaunce,	Endommagement.

I'ay dit longuette, au regard de, an, ſimple, laquelle eſt brieve: comme,

A balance	Vne balance.
Acquaintance,	Accointance.
Repentance,	Repentance.
Remembrance.	Souvenance.

La

Ea.

La fyllabe compofée avec, e, & a, eft longue: & en la prolation de laquelle, a, eft, bien peu ouï: comme:

Peace,	La paix.
Beaft,	Befte.
Great,	Grand.
Congeale,	Congeler.
A treaties,	Vn traité.
To conceaue,	Concevoir.
Meale,	De la farine.
Meate,	Viande.

Prononcez les comme s'ilz eftoyent ainfi eferits: *pés*, *bèft*, *grèt*, *trêtis*, *concéve*, *mél*, *mét*, faifant, e, fort long.

ei.

Quand vous trouverez, tie, en la fin du mot, reiettant, e, retenez, i, François: comme:

Charitie,	Charité.
Liberalitie.	Liberalité.
Naughtie,	Mauvais ou mauvaife.
Ieoperdie.	Dangier ou peril.

Prononcez.

Prononcez, *chariti*, *liberaliti*, *naughti*, *giberdi*: *the people is in great icoperdie*: le peuple eſt en grand danger: prononcez, *the piple is in grct giberti*: *he is a naughtie man*, ceſt vn mauvais ou meſchant home: proferez *naughti*: *ſhe is a naughtie woman*: ceſt vne meſchante fame.

Ch.

Quand le François ſçaura prononcer perfaitement ces mots Italians, *Ciceri*: *Cicerone*: il prononcera aiſément le ch, des Anglois: mais devant que paſſer oultre, ie l'admoneſte des'y employer à bon eſcient: preſſant donc bein fort le palais de la bouche du milieu de la langue, qu'il die.

Chapter.	Chapitre.
Change.	Change.
Cheeſe.	Fromage.
Choiſe.	Chois.
Church.	Egliſe.
Which.	Lequel.
Itch.	Demangeſon.
Touching.	Touchant.
Kitchin.	Cuiſine.
A Bitch.	Vne Chienne.
To choke.	Eſtrangler.

Si

Si le François trouve de la besongne taillée en la prolation susdite, il en trouverra au double en ceste-cy:

Thankes.	Actions de graces.
The.	Le ou la.
Thicke.	Espez.
Thomas.	Thomas.
Thou.	Toy.
Thus.	Ainsi ou en telle sorte.
With.	Avec.
Mirth.	Ioye ou resiouïssance.
Birth.	Natiuité.
North.	La bize.
Oth.	Serment.
Another.	Vn autre.
Brother.	Frere.
To throwe.	Ietter.
The throte.	La gorge.
The truth.	La verité.

Or en prononçant ces mots & semblables, que le François se donne garde que au lieu de, *I thanke you*, il profere, *tanke you*, or *danke you*: comme font les Flamans: mais addressant ma parolle aux gens doctes qui entendent la langue Grecque, qu'ilz prononçent ces mots, comme s'ilz estoyent escrits avec

vn

vn, *ϑ*, femblablement parlant aux ignorans d'icelle langue, quand ilz viendront à prononcer ces mots, qu'ilz touchent doulcement les dents de devant du bout de la langue, imitans en partie en la prolation de th, ou les ferpens, ou les oifons quand ilz fifflent.

Pierre de touche pour les François.

La prolation des mots fuivans dépend prefque de la reigle fufdite: par ainfi noz François fe pourront vanter d'auoir bien profité en la langue Angloife, quand ilz auront furmonté cefte difficulté: & ainfi prenans courage, qu'ilz s'exercent à proferer ce qui s'enfuit comme par effay.

Worthie.	Digne.
To writh.	Tordre.
Writhing.	Torfement.
Wrath.	Ire, colere.
A withie.	La har.
To wither.	Fleftrir.
Withered.	Fleftri.
Wrought.	Elabouré.
Though.	Combien que.
Although.	Encor que.

Cough

Cough.	La toux.
Taught.	Enſeigné.
Length.	Longueur.
Third.	Troiſieſme.
Thred.	Du Filet:
Three.	Troys.
The fourth.	Le quatrieſme.
The ninth.	Le neufieſme.
The tenth.	Le drxieſme.
The thigh.	La cuiſſe.

Sh.

Pour donner courage à noz François, ie les ramenie à leur prolation maternelle: qu'ilz prononçent donques ſh Anglois, comme ch en François: comme, *I wiſh you*: ie vous ſouhaite: prononcez, *Ei wich you*, *Gnaſhing of teeth*, Grincement de dents. *To daſh against the wall.* Froiſſer contre la muraille: dites *dach.*

Abbreuiations.

Ceſte figure ȳ, vault autant comme *the*: ȳ, *thou*: ȳ, *that*: *I thinke that thou art madde*: Ie penſe que tu es inſenſé, ou inſenſcé: *Doe and ſay the worſt that thou canst.* Fais & dis du pis que tu pourras.

Full.

Ayant parlé & des letres & fyllabes de cefte langue, nous parlerons maintenant des mots compofez dont icelle abonde: & en premier lieu de ce mot fyllabique, *full*, lequel de fa propre fignification vault autant à dire que plein: comme,

The	*Pot,*	Le pot.
	Glaffe,	Le verre.
	Purfe,	La bourfe.
	Chest is full.	L'arche eft pleine.

Mais en compofition, afçauoir ioint avec vn autre mot, fignifie abondance ou plenitude: comme, *mercifull*, plein de mercy ou mifericordieux: *beautie-full*, plein de beauté ou tres beau: *plentifull*, abondant ou à planté: *hurt-full*, nuifant, ou nuifible: *deceitfull*, deceptif, ou plein de deception: *vnthank-full*, ingrat: *thank-full*, eft fon contraire, afçauoir plein de remerciemens.

Leffe.

Ce mot, lequel fignifie moindre, eft tout contraire à celluy de deffus: *I will not fell it for leffe*, ie ne le vendray point à moins: *Leffe mony would fuffife:*

Moins

Moins d'argent ſuffiroit: voyons-le maintenant ioint à vn autre: *mercie-leſſe*, ſans mercy: *monie-leſſe*, ſans argent: *peer-leſſe*, ſans pair: *cure-leſſe*, ſans ſoin ou cure: *giltie-leſſe*, inconlpable: proferez *guilt-les*, *ſham-les*, eſ-honté.

Some.

Ceſte ſyllabe, *ſome*, ſignifie aucunefois, vn peu: comme:

Geue me ſome	*Bread,*	Donnez moy vn peu de	Pain.
	Wine,		Vin.
	Meate,		Viande.
	Monie,		Argent.
	Thing,		Quelque-choſe.

Mais en compoſition elle ſignifie nuiſance, ou qui appotte ce que les Latins appellent *nauſeam.*

A ſul-ſome	*Aire,*	Air	mal-plaiſant, qui put ou rempliſt l'eſtomac.
	Smell,	Senteur	
	Meate,	Viande	
	Thing,	Choſe	

Troubleſome, turbulent: *noiſome*, qui nuit ou faſche: *you are a troubleſome man*: vous eſtes vn home faſcheux, *combreſome*, plein d'encombrier.

Vn.

L'anglois n'uſe point de ceſte ſyllabe hors de la composition, la quelle de ſa nature deſtruit & deffait, comme *doen*, fait: *vndon*, deffait: *I am vndon*: ie ſuy perdu ou perdue: *It is done, it cannot be vndon*: il eſt fait, lon ne le peut deffaire: *ſpoken*, parlé: *ſaid*, dit: *vnſpoken*, non parlé: *vnſaid*, non dit: *knowen*, cogneu: *vnknowen*, incogneu: *payed*, payé: *vnpayd*, non payé: *perfet*, perfet: *vnparfet*, imperfet: *a beleeuer*, vn croyant: *an vnbeleeuer*, vn meſcreant: *a truſted friend*, vn amy affuré: *an vntrusted man*, à qui lon ne doibt avoir fiance: *chaſt*, continant: *vnchaste*, incontinant, ou non chaſte.

Monger.

Ce mot de ſoymeſme n'a aucune ſignification, mais en compoſition, il ſignifie artifice ou meſtier: come, *fiſhmonger*, qui fait traficque de poiſſon, vn poiſſonnier: prononcez comme s'il eſtoit eſcrit, *fichmonguer*, & ainſi des auters, proferant, ger, comme: *coſtermonger*, vn fruitier ou qui vend des pomes: *an whore-monger*, vn putier: *an Iron-monger*, vn quinquallier, ou qui vend du fer: *a woodmonger*, vendeur de bois.

Man,

Man, au manne.

A cauſe de la facile intelligence de ce mot, *man*, lequel ſignifie home, nous n'en toucherons autre choſe, ſi non que quand il eſt ioint auec vne autre diction, il ſpecifie ſouvent ou la qualité de la perſonne, ou la nation: comme: *a ſilke-man*, vn home trauaillant en ſoye: *an husband-man*, vn laboureur ou contadin: *a ferie-man*, vn batelier: *a countrie-man*, vn villageois, ou home de la contrée: *he is my countrie-man*, il eſt de mon païs, ceſt mon patriot: *a french-man*, vn françois: *a dutch-man*, vn flaman: *an Iriſh-man*, vn Irlandois: *an Inglifh-man*, vn Anglois: *a french-woman*, vne Françoiſe: le quel mot, *woman* ſelon l'opinion d'aucuns, ſe peut diuiſer en deux, aſſavoir, *wo*, qui ſignifie, mal-heur, &, *man*, home: comme ſi lon diſoit mal-heur à l'home, ou de l'home: de laquelle etymologie, ie m'en rapporte à ce qui en eſt: il eſt vray que quand les Anglois ſe veulent vn peu rire des femmes, ilz ameinent ceſte belle interpretation. L'anglois mettant la charruë deuant les bœufs, ſelon noſtre iugement, dit ainſi: *my neighbours wife*, de mon voiſin la fame: au lieu que nous

diſons

difons la fame de mon voifin: *Peeters houfe*, de Pierre la maifon: *my goffips fonne*, de mon compere le filz: *I come from my fathers orchiard*, ie vien de mon pere du vergier, pour du vergier de mon pere: *it is our brothers horfe*, ceft de noftre frere le cheval: & ainfi des aultres: il eft vray que vous peuvez dire: *it is the horfe of my brother*, ceft le cheval de mon frere: *haue you not feene my Lords rapier?* ou bien, *haue you not feene the rapier of my Lord?* n'auez vous point veu la rapiere de monfieur? *it is my Ladies dogge*: ou, *it is the dogge of my Ladie*, ceft le chien de madame: mais la premiére forme de parler eft plus vfitée.

Nous contentans pour le prefant d'avoir touché legerement des lettres, fyllabes, & mots compofez, nous viendrons maintenant à traiter des declinaifons Angloifes, & de leurs noms & verbes.

L'anglois n'a qu'vn article tant pour decliner vn fubftantif du genre mafculin, que du feminin.

Le nombre fingulier, &
genre mafculin.

Au Nominatif: *The man*, l'home.
Gen. *Of the man*, de l'home.
Datiue.

Dat. *To*, ou, *vnto the man*, à l'home.
Accu. *The man*, l'home.
Voc. *O man*, ô home.
Abl. *With the man*, avec l'home.

Le nombre plurier.

Nom. *Menne*, les homes.
Gen. *Of the menne*, des homes.
Dat. *Vnto menne*, aux homes.
Accu. *Menne*, les homes.
Voc. *O menne*, ô homes.
Abla. *By the men*, par les homes.

Le genre feminin, & nombre fingulier.

Nom. *The woman*, la fame.
Gen. *Of the woman*, de la fame.
Dat. *Vnto the woman*, à la fame.
Accu. *The woman*, la fame.
Voc. *O woman*, ô fame.
Ablat. *With or by the woman*, avec ou par la fame.

Le nombre plurier.

Nom. *Wemen*, les fames.
Gen. *Of the Wemen*, des fames.
Dat. *Vnto the Wemen*, aux fames.

Accu.

Accu. *Women*, les fames.

Voc. *O women*, ô fames.

Ablat. *By the women*, par les fames.

Genres.

Les Anglois ont deux genres, ſçauoir eſt, *hee*, il, ou, luy: *ſhee*, elle: exemple: *hee hath ſaid ſo*, il a dit ainſi: *hee is come*, il eſt venu: *hee dreameth*, il ſonge: *ſhee ſaith nothing*, elle ne dit rien: *ſhee is ſicke*, elle eſt malade: *ſhee doth ſpinne*, elle file.

Des verbes.

Paſſons aux verbes, deſquelz les perſonnes s'enſuivent:

I,	Ie ou moy.
Thou,	Tu ou toy.
He,	Il ou luy.
Shee,	Elle.

Plurier.

Wee,	Nous.
Yee,	Vous.
They,	Ilz, eux ou elles.

Les verbes ſont (a cauſe de leurs ſignes qui diſtinguent

diſtinguent les temps) beaucoup plus aiſez a decliner, que les noſtres: le ſigne du temps preſent eſt *do*, que ſignifie faire: exemple, *I doe ſpeake boldly*, Ie parle hardiment: *I doe thinke ſo*, Ie le penſe ou eſtime ainſi: *I doe ſleepe*, Ie dors: *Doe not ſleepe*, Ne dormez pas: *Doe you ſleepe?* Dormez-vous? *Doe you not ſleepe?* Ne dormez vous pas? Le ſigne du temps imperfecte eſt, *did*, comme: *I did drinke yesterday very good wine at ſuch a place*, Ie buvoye ou beu hyer de fort bon vin en tel lieu. *I did beate him like a ſtock fiſh*, Ie le batoye, je le bati comme vn ſtocfis: Le ſigne du temps perfet eſt, *haue*, comme; *I haue drunke vnto you*, I'ay beu a vous: *I haue beene there*, I'ay eſté là: *I haue lost all my money*, I'ay perdu tout mon argent. La marque du plus-perfect eſt, *had*, comme: *If I had had money at will, I had builded faire caſtels*, Si j'euſſe heu argent à plaiſir, j'euſſe baſti de beaux chaſteaux: *Would God I had followed your counſell, for if I had done, it had warranted mee from, &c.* Pleuſt à Dieu que j'euſſe ſuiui voſtre conſeil, car ſi je l'euſſe fait, il m'euſt garanty de &c. Le ſigne du futur eſt, *ſhall* ou *will*, mais il n'en faut pas vſer indifferemment: car ſi vous vſez de ce ſigne, *ſhall*, quand il faut

dire, *will*, il a mauvaiſe grace, oultre qu'il ſemblera que vous parliez d'audace: exemple; vous pouvez dire elegamment. *If I doe eate that, I ſhall be ſicke*, Si je mange cela, je ſera malade: au lieu que ſi vous diſiez, *I will be ſicke*, Il ſembleroit que volontairement vous voluſſiez eſtre malade: ains vous pouvez dire: *I hope you will be my good friend*, I'eſpere que vous me ſerez amy: *If you doe that, you ſhall bee beaten or chidden*, Si vous faites cela, vous ſerez batu ou tancé: *but I ſhall not*, mais non ſeray: *but you ſhall not chuſe*, mais vous ne choiſirez pas, ceſt a ſçauoir, ce ne ſera pas à voſtre chois: pour le faire court, il eſt malaiſé d'en bailler reigle certaine, parquoy je vous r'envoye à l'vſage, auquel, à fin de mieux y parvenir, nous vous propoſerons la variation de certains verbes.

L'indicatif preſent.

I doe	*drinke,*	Ie	boy,
	loue,		ayme,
	buye.		achette.
Thou doſt	*drinke,*	Tu	bois,
	loue,		aimes,
	buye.		achettes.

He

He doth	*drinke,*	Il	boit,
She doth	*loue,*	Elle	ayme,
	buye.		achette.

The Plural.

We doe	*drinke,*	Nous	buvons,
	loue,		aymons,
	buye.		achetons.
Ye doe	*drinke,*	Vous	buvez,
	loue,		aymez,
	buye.		achetez.
They doe	*drinke,*	Ilz	boivent,
	loue,		ayment,
	buye.		achettent.

L'on peult varier les verbes Anglois en vne autre forte mais feulement au fingulier, car le plurier ne change point; ou bien peu

I	*drinke,*	Ie	boy,
	loue,		ayme,
	buy.		achette.
Thou	*drinkeft,*	Tu	bois,
	loueft,		aymes,
	buyeft.		achettes.

Hee	*drinketh,*	Il	boit,
	loueth,		aime,
	buyeth.		achette.

Plurier.

Wee	*drinke,*	Nous	buvons,
	loue,		aimons,
	buye.		achetons: cõme deffus.

Le temps imperfect.

I did	*drinke,*	Ie	buvoye,
	loue,		aimoye,
	buye.		achetoye.
Thou didst	*drinke,*	Tu	buvois,
	loue,		aimois,
	buye.		achetois.
Hee did	*drinke,*	Il	buvoit,
	loue,		aimoit,
	buye.		achetoit.

Le Plurier.

Wee did	*drinke,*	Nous	buvions,
	loue,		aimions,
	buye.		achetons.

Yee

Yee did	*drinke,*	Vous	buviez,
	loue,		aimiez,
	buye.		achetiez.
They did	*drinke,*	Ilz	buvoyent,
	loue,		aimoyent,
	buye.		achetoyent.

Autrement.

I	*dranke,*	Ie	buvoye, ou beu,
	loued,		aimoye ou aimay
	bought.		achetoye ou ache- (tay.
Thou	*drankest,*	Tu	buvois ou beus,
	louedst,		aimois ou aimas,
	boughteſt.		achetois ou ache- (tas.
Hee	*dranke,*	Il	buvoit ou beu,
	loued,		aimoit ou aima,
	bought.		achetoit ou acheta

Le Plurier.

Wee	*dranke,*	Nous	buvions ou beuſmes,
	loued,		aimions ou aimaſmes
	bought.		achetions ou ache- (taſmes.

Ye drunke, &c.	Vous buviez ou beuſtes, &c.
They drunke, &c.	Ilz buvoyent ou beurent, &c.

Le temps perfet.

I haue	*drunke, loued, bought.*	I'ay	beu, aimé, acheté.
Thou haſt	*drunke, loued, taught.*	Tu as	beu, aimé, acheté.
He hath	*drunke, &c.*	Il a	beu, &c.

Le Plurier.

Wee haue	*drunke, &c.*	Nous avons	beu.
Yee haue	*loued, &c.*	Vous avez	aimé, &c.
They haue	*bought, &c.*	Ilz ont	acheté, &c.

Le

Le temps plus perfet.

I had	*drunke, loued, bought.*	I'auoye	beu, aimé, acheté.
Thou haſt	*drunke, &c.*	Tu auois	beu, &c.
He had	*bought, &c.*	Il auoit	acheté, &c.

Le Plurier.

Wee had	*loued, &c.*	Nous auions	aimé, &c.
Yee had	*bought, &c.*	Vous auiez	acheté, &c.
They had	*drunke, &c.*	Ilz auoyent	beu, &c.

Le temps à venir.

I ſhall or will	*drinke, loue, buye.*	Ie	boiray, aimeray, achateray.

Thou ſhalt or wilt	*drinke, &c.*	Tu	boirez, &c.
Hee ſhall or will	*buye.*	Il	achetera, &c.

Le Plurier.

Wee ſhall or will	*loue, &c.*	Nous	aimerons, &c.
Yee ſhall or will	*drinke.*	Vous	boirez.
They ſhall or will	*loue.*	Ilz	aimeront, &c.

L'imperatif.

Drinke	*thou.*	Bois	tu.
Loue		Aimes	
Buye		Achetes	
Let him	*drinke his belly full,*	Qu'il	boiue ſon plein ventre,
	loue,		aime,
	buye.		achette.

L'op-

L'optatif & temps present.

God grant that

I	*drinke,*	Ie	boiue,
	loue,		aime,
	baye.		achette.
Thou	*drinkeſt,*	Tu	boiues,
	loueſt,		aimes,
	bayeſt.		achettes.
Hee	*drinketh,*	Il	boiue,
	loueth,		aime,
	bayeth.		achette.

Dieu veuille que

Le Plurier.

God grant that

Wee	*drinke,*	Nous	buvions,
	loue,		aimions,
	baye.		achetions.
Yee	*drinke,*	Vous	buviez, &c.
	&c.		
They	*baye, &c.*	Ilz	achettent,
			&c.

Dieu veuille que

Le temps imperfet.

Would to God that	*I did*	*drinke, loue, buye.*	Pleuſt à Dieu que Ie beuſſe, aimaſſe, achetaſſe.
	Thou didſt	*drinke, loue, buye.*	Tu beuſſes, aimaſſes, achetaſſes.
	He did	*drinke, loue, buye.*	Il beuſt, aimaſt, achetaſt.

Plurier.

Would to God that	*Wee did*	*drinke, loue, buye.*	Pleuſt à Dieu que Nous bueviſſions, aimaſſions, achetaſſions
	Yee did	*drinke, loue, buye.*	Vous beuviſſiez, aimaſſiez. achetaſſiez.
	They did	*drinke, loue, buye.*	Ilz beuſſent, aimaſſent, achetaſſent.

Le

Le temps perfet.

I prag God

I haue	*drunke,*	I'aye	beu,
	loued,		aimé,
	bought.		acheté.
Thou haſt	*drunke,*	Tu ayes	beu,
	loued,		aimé,
	bought.		acheté.
Hee hath	*drunke,*	Il ait	beu,
	loued,		aimé,
	bought.		acheté.

Je prye à Dieu que

Le plus parfet.

Would to God

I had	*drunke,*	I'euſſe	beu,
	loued,		aimé,
	bought.		acheté.
Thou hadſt	*drunke,*	Tu euſſes	beu,
	loued,		aimé,
	bought.		acheté.
He had	*drunke,*	Il euſt	beu,
	loued,		aimé,
	bought.		acheté.

Pleuſt à Dieu que

Plurier.

Would to God	*We had*	*drunke.*	Pleut à Dieu que	Nous euffions beu.
		loued.		aimé.
		bought.		acheté.
	Ye had	*drunke.*		Vous euffiez beu.
		loued.		aimé.
		bought.		acheté.
	They had	*drunke.*		Ilz euffent beu.
		loued.		aimé.
		bought.		acheté.

Le temps futur.

God grant that	*I*	*drinke*	*hereafter.*	Dieu veuille que Ie	boive cy apres.
		loue			aime
		buye			achete
	Thou	*drinkeſt*	*hereafter.*		Tu boives cy apres.
		louest			aimes
		buyeſt			achettes
	He	*drinketh*	*hereafter.*		Il boive cy apres.
		loueth			aime
		buyeth			achette

Le

Le Plurier.

Wee	*drinke*	*hereafter.*	Nous	buvions	cy apres.
	loue			aimions	
	buye			achetiõs	
Yee	*drinke*	*hereafter.*	Vous	buviez	cy apres.
	loue			aimiez	
	buye			achetiez	
They	*drinke*	*hereafter.*	Ilz	boivent	cy apres.
	loue			aiment	
	buye			achettẽt	

Goal grand — *Dieu veuille que*

Le conjontif & temps prefent.

I	*drinke.*	Ie	boy.
	loue.		aime.
	buye.		achette.
Thou	*drinkeft.*	Tu	bois.
	louest.		aimes.
	buyest.		achettes.
He	*drinketh.*	Il	boit.
	loueth.		aime.
	buyeth.		achette.

Seeing that — *Veu que*

Le

Le Plurier.

Wee	*drinke,*	Nous	buvons,
	loue,		aimons,
	buye.		achetons.
Seeing that *Yee*	*drinke,*	*Vau que* Vous	buvez,
	loue,		aimez.
	buye.		achetez.
They	*drinke,*	Ilz	boivent,
	loue,		aiment.
	buye.		achettent.

Le temps imperfet.

I did	*drinke,*	Ie	buvoye,
	loue,		aimoye,
	buye.		achetoye.
When *Thou dideſt*	*drinke,*	*Quand* Tu	buvois,
	loue,		aimois,
	buye.		achetois.
He did	*drinke,*	Il	buvoit,
	loue,		aimoit,
	buye.		achetoit.

We

We did	*drinke, loue, buye.*	Nous	buvions, aimions, achetions.
When *Ye did*	*drinke, loue, buye.*	Quand Vous	buviez, aimiez, achetiez.
They did	*drinke, loue, buye.*	Ilz	buvoyent, aimoyent, achetoyent.

Le temps perfect.

I hane	*drunke, loued, bought.*	I'ay	beu, aimé, acheté.
Seeing that *Thou haft*	*drunke, loued, bought.*	Veu que Tu as	beu, aimé, acheté.
Hee hath	*drunke, loued, bought.*	Il a	beu, aimé, acheté.

Le

Le Plurier.

Wee haue	*drunke*	Nous	beu.
	loued.	ay-	aimé.
	bought	ons	acheté.
Wee haue	*drunke*	Vous	beu.
	loued.	ayez	aime.
	bought		achete.
They haue	*drunke*	Ilz	beu.
	loued.	ay-	aime.
	bought	ent	achete.

Although that — Combien que

Le plus perfect.

I had	*drunke.*	I'euffe	beu.
	loued.		aime.
	bought.		achete.
Thou hadft	*drunke.*	Tu	beu.
	loued.	euf-	aime.
	bought.	fes	achete.
He had	*drunke.*	Il euft	beu.
	loued.		aime.
	bought.		achete.

Although — Encore que

Wee

Wee had	*drunke*	Nous euffions	beu.
	loued.		aime:
	bought.		achete.
Yee had	*drunke*	Vous euffiez	beu.
	loued.		aime
	bought.		achete.
They had	*drunke*	Ilz euffent	beu.
	loued.		aime.
	bought		achete.

Although — *Combien que*

Le futur.

I ſhall or will	*drinke.*	I'auray	beu.
	loue.		aime.
	buye.		achete.
Thou ſhalt or will	*drinke.*	Tu auras	beu.
	loue.		aime.
	buye.		achete.
He ſhall or will	*drinke.*	Il aura	beu.
	loue.		aime.
	buye.		achete.

When or after that — *Quand ou apres que*

Le

Le Plurier.

Wee haue	*drunke, loued, bought.*	Nous auons	beu, aimé, acheté.
Yee haue	*drunke, loued, bought.*	Vous aurez	beu, aimé, acheté.
They haue	*drunke, loued, bought.*	Ilz au ront	beu, aimé, acheté.

When or after that — *Quand ou apres que*

L'infinitif.

To	*drinke, loue, buye.*	boire, aimer, acheter.

Le perfet & plus perfet.

To haue or had	*drunke, loued, bought.*	Auoir	beu, aimé, acheté.

Le

Le participe du temps prefent.

drinking	buvant,
louing,	aimant,
buying.	achetant.

Où vous noterez que les Anglois ont tous leurs participes de temps prefent terminez en, *ing,* comme nous les auons en, ant: comme

Eating,	Mangeant,
Going,	Allant,
Sleeping,	Dormant,
Thinking.	Penfant.

Mais ceux de la voix paffiue font diuers, comme aufsi font les noftres: comme,

Loued,	Aimé,
Hated,	Haï,
Taught,	Enfegné,
Broken,	Rompu,
Heard,	Ouï,
Vnderftood,	Entendu,
Felt.	Senti ou touché.

In-

Inſtruction touchant ce participe du temps preſent.

L'vſage du participe preſent, repreſente bien ſouvent noſtre temps preſent & imperfect de l'indicatif: comme quand nous diſons, Ilz s'en vont, l'Anglois dit, *They be going*, c'eſt a dire, Ilz ſont s'en allans: noſtre fraſe eſt, comme j'eſcrivoye, Il eſt venu, & l'Anglois dit, *As I was writing he came*, aſſavoir comme j'eſtoye eſcrivant, il vint: *I am going*, I ſuy en allant:

Elle eſt	*weeping*	*day &*	Elle eſt	pleurante	nuit &
	ſpinning			filante	
	ſowing	*night.*		couſante	jour.
	chiding			tançante	

Ce que nous diſons elle pleure, elle file, coult, tançe nuit & jour: l'Anglois dit, *What are you doing?* Qu'eſtes vous faiſant? ou bien, *What doe you?* Que faites vous? *I am blowing the fire:* Ie ſuy ſoufflant le feu, &c.

D'autant que l'Anglois ne peut decliner vn verbe Actif ou Paſſif, ſans l'aide de ces deux Auxiliaires, *I haue*, I'ay: &, *I am*, Ie ſuy: il m'a ſemble bon de les vous effigier deuant les yeux, afin de vous en ſervir à voſtre beſoin.

L'in-

L'indicatif present.

I haue.		I'ay.
Thou haſt.		Tu as.
He hath.		Il a.

Le Plurier.

Wee		Nous avons.
Yee	*haue.*	Vous avez.
They		Ilz ont.

L'imperfect.

I had.		I'avoye.
Thou hadeſt		Tu avois.
He had.		Il avoit.

The plurall.

Wee		Nous avoins.
Yee	*had.*	Vous aviez.
They		Ilz avoient.

The perfect tenſe.

I haue		I'ay heu. ou j'eu.
Thou haſt	*had.*	Tu as heu, ou eus.
He hath		Il a heu, ou il eut.

The

The plurall.

Wee	*had,*	Nous auons heu ou euſmes
Yee		Vous auez heu ou euſtes.
They		Ilz ont heu ou eurent.

Le plus perfect.

I had	*had,*	I'auoye	eu.
Thou hadſt		Tu avois	
He had		Il avoit	

Le Plurier.

We had	*had,*	Nous avions	eu.
Ye had		Vous aviez	
They had		Ilz avoyent	

Le temps futur.

I ſhall or will	*haue,*	I'auray.
Thou ſhalt or wilt		Tu auras.
He ſhall or will		Il aura.

Le Plurier.

We ſhall or will	*haue,*	Nous aurons.
Ye ſhall or will		Vous aurez.
They ſhall or will		Ilz auront.

L'imperatif.

Haue thou.	Ayes.
Let him haue.	Qu'il ait.

Le

Le Plurier.

Let vs haue a quart of wine.	Ayons vn quart de vine.
Haue yee?	Ayez?
Let them haue what they list.	Qu'ilz ayent ce qu'ilz voudront.

L'optatif & temps prefent.

God graunt	*I haue.*	Dieu veuille que	I'aye.
	Thou hast.		Tu ayes.
	He hath.		Il ait.
	We / *Yee* / *They* — *haue.*		Nous ayons. / Vous ayez. / Ilz ayent.

The imperfect tenfe.

Would God	*I had.*	Pleust à Dieu que	I'euffe.
	Thou hadft.		Tu euffes.
	He had.		Il euft.
	We / *Yee* / *They* — *haue,*		Nous euffions. / Vous euffiez. / Ilz euffent.

Le

Le temps perfect.

I prag God	*I haue* *Thou hast* *He hath*	*had.*	Ie prye à Dieu que	I'aye Tu ayes Il ait	eu.
	We haue *Ye haue* *They haue*	*had.*		Nous ayons Vous ayes Ilz ayent	eu.

The plus parfect tenſe.

Would God	*I had* *Thou hadeſt* *He had*	*had.*	Pleuſt à Dieu que	I'euſſe Tu euſſes Il euſt	eu.
	We had *Ye had* *They had*	*had.*		Nous euſſions Vous euſſiez Ilz euſſent	eu.

The time to come.

God graunt	*I haue* *Thou haſt* *He hath*	*here-after.*	Dieu veuille que	I'aye Tu ayes Il ait	cy apres
	We haue *Ye haue* *They haue*	*here-after.*		Nous ayons Vous ayez Ilz ayent	cy apres

The

The Subiunctiue Mood, and Prefent Tenfe.

Although	*I haue.*	*Combien que*	I'aye.
	Thou hast.		Tu ayes.
	He hath.		Il ait.
	We / *Ye* / *They* — *haue.*		Nous ayons. / Vous ayez. / Ilz ayent.

The Imperfect Tenfe.

When	*I had.*	*Quand*	I'avoy.
	Thou hadst.		Tu avois.
	He had.		Il avoit.
	We / *Ye* / *They* — *had.*		Nous avions. / Vous aviez. / Ilz avoyent.

Le temps Perfet.

Seeing that	*I haue* / *Thou haft* / *He hath* — *had.*	*Veu que*	I'ay / Tu as / Il a — eu.
	We haue / *Ye haue* / *They haue* — *had.*		Nous avons / Vous avez / Ilz ont — eu.

Le plus perfet.

Although	*I had*	*had.*	*Combien que*	I'euffe	eu.
	Thou hadſt			Tu euffes	
	He had			Il euſt	
	VVe had	*had.*		Nous euffiõs	eu
	Ye had			Vous euffiez	
	They had			Ilz euffent	

The time to come.

When or after	*I haue*	*had.*	*Quand ou apres que*	I'auray	eu.
	Thou haſt			Tu auras	
	He hath			Il aura	
	VVe haue	*had.*		Nous aurõs	eu.
	Ye haue			Vous aurez	
	They haue			Ilz auront	

L'infinitif.

To haue.	Avoir.

Le temps perfet et plus perfet.

To haue had.	Avoir eu.

Le participe prefent.

Hauing.	Ayant.

L'An-

L'Anglois ne peut decliner vn verbe paſſif, ſans l'ayde de ceſtuy cy.

L'indicatif et temps preſent.

I am a good man.		Ie ſuy vn home de (bien	
Thou art a knaue.		Tu es vn pendart.	
He is a miſer.		Il eſt vn taquin.	

Le Plurier.

We	*be honeſt*	Nous ſommes	gens de
Ye	*men*	Vous eſtes	bien.
They		Ilz ſont	

Le temps imperfet.

I was with her.		I'eſtoye avec elle.	
Thou waſt not there.		Tu n'eſtoys pas là.	
He was there.		Il eſtoit empeſché.	
We	*were all*	Nous eſtions	tous
Ye	*aſleepe.*	Vous eſtiez	endor-
They		Ilz eſtoyent	mis.

Le temps perfect.

I haue	*bin bea-*	I'ay	eſté batu.
Thou haſt	*ten.*	Tu as	
He hath		Il a	

Le Plurier.

We	*haue beene*	Nous avons	eſté bien
Ye	*well reward-*	Vous avez	recom-
They	*ded.*	Ilz ont	penſez.

Le plus pefect.

I had	*beene*	I'avoye	eſté
Thou haddeſt	*chidden.*	Tu auois	tançé.
He had		Il avoit	

Le plurier.

We	*had been*	Nous avions	eſté en-
Yee	*taught.*	Vous aviez	ſegnez.
They		Ilz avoyent	

Le temps à venir.

I ſhall		Ie ſeray.
Thou ſhalt	*or will bee.*	Te ſeras.
Hee ſhall		Il ſera.

Plurier.

		Nous ſerons.
We	*ſhall or*	Vous ſerez.
Yee	*will be.*	Ilz ſeront.
They		

L'im-

L'imperatif.

Be thou there.	Sois là.
Let him be hanged.	Qu'il ſoit pendu, ou qu'on le pende.
Let vs be merry.	Soyons ioyeux.
Be ye where you will.	Soyez où vous voudrez.
Let them be wel vſed.	Qu'ilz ſoyent bien traitez.

L'optatif & temps preſent.

God grant	*I be there by time.*	Dieu veuille que	Ie ſoy là à temps.
	Thou be whipped.		Tu ſoys fouëtté.
	He be well payed.		Il ſoit bien payé.
	We / Ye / They be welcome.		Nous ſoyõs / Vous ſoyez / Ilz ſoyent les bien venus

L'imperfet.

Would God	*I were a bed.*	Pleuſt à Dieu que	Ie fuſſe au lit.
	Thou wert farre off.		Tu fuſſes loin d'icy
	He were as wel as I.		Il fuſt auſſi bien que moy.
	We / Ye / They were in heauen.		Nous fuſſions / Vous fuſſiez / Ilz fuſſent au ciel.

Le temps perfet.

I praie God	*I haue*	*not*	Ie n'aye	Ie prye à Dieu que	point
	Thou haſt	*beene*	Tu n'ayes		eſté ap-
	He hath	*called.*	Il n'ait		pellé.
	We	*haue*	Nous ayons		eſté
	Yee	*been ex-*	Vous ayez		excu-
	They	*cuſed.*	Ilz ayent		ſez.

Le plus perfect.

Would God	*I had*	*bin there*	I'euſſe	Pleuſt à Dieu que	eſté là.
	Thou hadſt		Tu euſſes		
	He had		Il euſt		
	We	*had bin*	Nous euſſiõ		eſté
	Ye	*at the*	Vous euſſiez		à la
	They	*Court.*	Ilz euſſent		Cour

Le futur.

God graunt	*I be*	*hereafter.*	Ieſoye	Dieu veuille que	cy apres
	Thou beest		Tu ſois		
	He be		Il ſoit		
	We	*be here-*	Nous ſoyons		cy apres
	Yee	*after.*	Vous ſoyez		
	They		Ilz ſoyent		

Le

Le conionctif.

Seeing that	*I am well.*	*Veu que*	Ie fuy ou me porte
	Thou art ficke.		Tu es malade. (bien
	He is drunke.		Il eſt yvre.
	We / *Ye* / *They* — *be lufty.*		Nous fõmes / Vous eſtes / Ilz ſont — gailards ou gaillardes.

Le temps imperfet.

When	*I was young.*	*Quand*	I'eſtoye ieune.
	Thou was yet a boy.		Tu eſtois encor en-
	He was alone.		Il eſtoit ſeul. (fant.
	WVe / *Yee* / *They* — *were at dinner.*		Nous eſtions / Vous eſtiez / Ilz eſtoyent — à diſner.

Ou ainſi.

Although	*I were* / *Thou werſt* / *He were* — *the richeſt man in the world.*	*Combien que*	Ie fuſſe / Tu fuſſes / Il fuſt — le plus riche home du monde.
	We / *Yee* / *They* — *were the beſt in the towne.*		Nous fuſſiõs / Vous fuſſiez / Ilz fuſſent — les plus apparans de la vil.

Le temps perfet.

Seeing that	*I haue* *Thou haſt* *He hath*	*beene,*	*Veu que*	I'ay Tu as Il a	eſté.
	We *Ye* *They*	*haue beene punished,*		Nous avons Vous avez Ilz ont	eſté pu- nis.

Le temps plus perfet.

Although	*I had* *Thou hadſt* *He had*	*bin with you, &c.*	*Encor que*	I'euſſe Tu euſſes Il euſt	eſté auec vous, &c
	We *Ye* *They*	*had been with them, &c.*		Nous euſſiòs Vous euſſiez Ilz euſſent	eſté auec eux.

Le temps futur.

When	*I ſhall or will* *Thou ſhalt or wilt* *He ſhall or will*	*be.*	*Quand*	I'auray Tu auras Il aura	eſté.
	We ſhall or will *Ye ſhall or will* *They ſhall or will*	*be.*		Nous auròs Vous aurez Ilz auront	eſté.

L'in-

L'infinitif.

To be.	Eſtre.

Le temps perfet.

To haue beene.	Auoir eſte.

Le participe prefent.

Being.	Eſtant.

A fin de plus enrichir voſtre Anglois, vous tournerez voz verbes en ceſte ſorte:

I am:	Ie ſuy.
I am not:	Ie ne ſuy point.
Am I?	Suy ie?
Am I not?	Ne ſuy-ie pas?
Thou art:	Tu es.
Thou art not:	Te n'es pas.
Art thou?	Es-tu?
Art thou not:	N'es-tu pas?
He is:	Il eſt.
He is not:	Il n'eſt pas.

Is he?	Eſt-il?
Is he not a fine fellow?	N'eſt-il pas vn gentil falot? ou compagnon?

Le plurier.

We be: or we are.	Nous ſommes.
We be not.	Nous ne ſommes pas.
Bee we?	Sommes-nous?
Be wee not?	Ne ſommes nous pas?
Ye are or be.	Vous eſtes.
Ye are not.	Vous n'eſtes pas.
Are ye?	Eſtes vous?
Are ye not?	N'eſtes vous pas?
They be.	Ilz ſont.
They be not.	Ilz ne ſont point.
Are they?	Sont-ilz?
Are they not?	Ne ſont ilz pas?

Et ainſi des autres temps & perſonnes par tout l'indicatif ſeulement.

Or afin que noz françois, en faueur deſquelz ie mets cecy en auant, puiſſent tout d'une traite prononcer ou imiter la langue Angloiſe, ie leur propoſe & mets

mets icy deuant les yeux, & la prolation Angloife, & l'orthografe feparément: & ce en termes les plus familiers, & dont ils ont plus de befoin, tant à leur arriuée en ce païs, que en leur demeure en iceluy: & touchant le françois, qu'ilz ne s'y arreftent pas, acaufe que ie l'ay accommodé à la frafe angloife, vifant à mon but pretendu, affavoir de vous enfegner à parler Anglois.

La

La prolation.	L'orthografe.
God guiviou goud maro:	*God giue you good morow:*
God ſaiv you:	*God ſaue you:*
Godi goden:	*God giue you goodeuening.*
Mistriis.	*Maiſtreſſe.*
Shall ouí logg hiér to neit?	*Shall we lodge here to night?*
Dra vs ſom drink: ouí bí veri drei:	*Draw vs ſome drinke: wee be verie drie:*
Ei am hongri:	*I am hungrie:*
Letvs haiue ſome mét:	*Let vs haue ſome meat*
Fetch vs a koart of win:	*Fetch vs a quart of wine.*
Bring vs ſom niou — *bread. fiſh. bouter.*	*Bring vs ſome new* — *bread. fiſh. butter.*
Guive mi ſom — *water wine. fleſh. bif.*	*Giue me ſome* — *water. wine. fleſh. beefe.*
Hou dou you?	*How do you?*
Well ei thank you.	*Well I thanke you.*
Whether go you?	*Whether go you?*
From whens com you?	*Frõ whence come you?*
You ar well com.	*You are well come.*

When

Le François.

Dieu vous doint bon iour, / Dieu vous gard, / Dieu vous doint bon foir, } maiſtreſſe.

Logerons nous ceans ceſte nuit?

Tirez nous vn peu à boire.

Nous ſommes fort alterez.

I'ay faim.

Ayons quelque choſe à manger.

Apportez nous vne quarte de vin.

Apportez nous du { pain / poiſſon / beurre } frais.

Donnez moy vn peu { d'eau. / de vin. / de chair. / de bœuf.

Comment vous portez vous?

Bien, Dieu mercy:

Où allez vous?

Doù venez vous?

Vous eſtes le bien venu, ou la bien venuë.

Where

Wher hairyou bin?	*VWhere haue you been?*
Is it tím tou com now?	*Is it time to come now?*
Chánq mi a crón, for ei haíve no wheit mony.	*Change me a crowne, for I haue no white money.*
What ſhall I paye for that?	*What ſhall I paye for that?*
It is tou { *diér. / good chép. / much.*	*It is too* { *deare. / good cheape. / much.*
Wher is mei chamber?	*Where is my chamber?*
Let vs goe to bed, for ei am weri.	*Let vs goe to bed, for I am wearie.*
Faír you well, ei go to bed, and ſlíp.	*Fare you well, I go to bed, and ſleep.*
Wher is the chamber pot?	*Where is the chamber pot?*
Haíve oui clen chíts?	*Haue we cleane ſheets?*
Ei pray you couer mi well, for ei am a cold.	*I pray you couer me well, for I am a cold.*
Now, are you well?	*Now, are you well?*
Is forſoth, ei tanke you.	*Yea forſoth, I thank you*
Chut the dór, & bolt it	*Shut the dore & bolt it*
Ei haíve no pilo:	*I haue no pillow:*
Bring mi óun: go kouickly.	*Bring mee one, goe quickely.*
Now ſlip in gods naím	*Now ſleep in gods name*
Ei hóp that you ar wel.	*I hope that you are well*

Où

Où avez vous eſté?

Eſt-il temps de venir maintenant?

Changez moy vn eſcu, car ie
n'ay point de blanche monnoye:
que paieray-ie pour
cela?

Il eſt trop { cher.
bon marché.
ceſt trop.

Où eſt ma chambre?

Allons au lict, car ie
ſuy làs.

Adieu:
ie m'en vay au lict, & dormir.

Où eſt l'urinal?

Auons nous des linceulz blancs?

Ie vous prye couvrez moy
bien, car i'ay froid.

Or ſus, eſtes vous bien?

Ouï de grace, ie vous remercie.

Fermez l'huis, & le verouillez.

Ie n'ay point d'oreillier:

Apportez m'en vn:
allez viſte.

Dormez maintenant au nom de Dieu:
i'eſpere que vous eſtes bien.

So am ei, God bi thanked: yet mei head doth aík.

Will you haíve a kercher?

No, ei thank you: it is no níd: mei neit-cap is goud inough.

Chall ei warm your bed with a ouärming pan? Spek, anfuer, ar you a flip? you ar veri fick, pór faúl: you lack rocking.

Do you mock mí?

You ar a mocker: guet you hens, or ei will drive you with this cogel.

So am I, God be thanked: yet my head doth ake.

Will you haue a karchief?

No, I thanke you: it is no need: my night cap is good enough.

Shall I warme your bed with a warming pan? Speak, anfwer, ar you a fleep? you ar very ficke, poore foule: you lacke rocking.

Doe you mock me?

You are a mocker: get you hence, or I will driue you with this codgel.

Tou reis in the morning.

Ho, boy, bring mi fom light: it is tym to reis: it is almoft day light: maik fom feier: warm mei cheurt:

To rife in the morning.

Ho, boy, bring me fome light: it is time to rife: it is almoft day light: make fome fire: warme my fhirt.

Auffi

Auffi fuy-ie, la mercy Dieu: toutefloys la tefte me fait mal.

Voulez vous avoir vn couvre-cheif?

Non, ie vous remercie: il n'en eft pas befoin: mon de nuit le bonnet, ou mon bonnet de nuit eft affez bon.

Baffineray-ie, on chaufferay-ie voftre lict avec la baffinoire? Parlez, ou parles: refpondez, ou refponds, eftes vous endormi? vous eftes fort malade, povre home, povre ame: vous avez befoin de bercer.

Vous mocquez vous de moy?

Vous eftes vn mocqueur, ou vne mocqueufe, oftez vous d'icy, ou ie vous chafferay avec ce court bafton.

Pour fe leuer au matin.

Hau, garçon, apporte moy de la lumiere: il eft temps de fe lever: il eft pres que iour: faites vn peu de feu: chaffez ma chemife.

Guive mi mei	*doblet.* *hofen.* *chous.* *points.* *clók.*	*Giue me my*	*doublet* *hofen.* *ſhooes.* *pointes.* *cloake.*

What is a clock?
Lend mi a chouing-horne, to put an mei pomps, take away mei ſlippers.

What is a clocke?
Lend me a ſhooing-horne, to put on my pomps: take away my ſlippers.

Vil you your	*boúts?* *ſpours?* *boút-hofen?*	*Will you your*	*bootes?* *ſpurres?* *boot-hofen?*

Help to tei mei points.
Reach mi mei garters.

Help to tie my points.
Reach me my garters.

Bruch mei	*cót.* *hat.* *gón.* *felt.*	*Bruſh my*	*coate.* *hat.* *goune.* *felt.*

Wher bi the bruches?
Go fetch a bafin and water to watch mei hands.

Where be the bruſhes?
Go fetch a bafin & water to waſh my hands.

Bring mi a clóu	*touaill.* *napkin.* *hankercher*	*Bring me a cleane*	*towell.* *napkin.* *handkerchief.*

Bring mi ſom thing to

Bring me ſomething to

Baillez

Baillez moy { mon pourpoint.
mes chauſſes.
mes ſouliers.
mes eguiletes.
mon manteau.

Quelle heure eſt-il?

Preſtez moy vn chauſſe-pied, pour chauſſer mes eſcarpins: oſtez mes pantoufles.

Voulez vous voz { bottes?
eſperons?
tricouſes?

Aides moy à attacher mes eguillettes:

Tandez moy mes iartieres.

Eſpouſſetez { mon ſayon.
mon chappeau.
ma robe.
mon feutre.

Où ſont les eſpouſettes?

Allez querir vn baſſin & de l'eau pour laver mes mains:

Apportez moy { vne touaille blanche.
vne ſerviete blanche.
vn mouchoir blanc.

Apportez moy quelque choſe à

brék-faſt.

God be praiſed, ei am redi.

For wemen.

I pray you call mi the maíd, for ei would fein reis.

Faír maíd, guive mi mei ſmock and mei peticot.

Miſtris, your ſmock is not yet drei, ei will first drei it bei the feier, ei go

and fetch / *ſom* { *woud:* / *cóls:* / *bilets:* / *fagots:*

Taík the bellos and blau the feier, diſpatch: haiv-you dón?

Gentilwoman, ſhall ei bruch

your { *french-houd?* / *forpert?* / *verdingal?* / *veluet chous.*

break-faſt.

God be praiſed, I am ready.

For women.

I pray you call me the maide, for I would faine riſe,

Faire maid, giue mee my ſmocke, and my petticote.

Miſtreſſe, your ſmock is not yet dry, I will firſt drie it by the fire, I go

& fetch / *ſome* { *wood:* / *coales:* / *billets:* / *fagots.*

Take the bellowes and blowe the fire, diſpatch: haue you don?

Gentilwoman, ſhall I bruſh

your { *french-hood?* / *fore-part?* / *verdingall?* / *veluet ſhoes?*

definuer.

defiuner.

Dieu foit loué, ie fuy habillé:

preft.

Pour les femmes.

Ie vous prie appellez moy la

chambriere, car ie me voudroye

bien leuer.

La belle fille, baillez moy ma

chemife de fame, et ma cotte: mon cotillon.

Smock, chemife de fame: *Shirt,* chemife de home.

Madamoifelle, voftre chemife

n'eft pas encore feiche, ie la fecheray

primier devant le feu, pres du feu,

ie vay

querir vn peu de { bois: / charbons: / cofterets: / fagots:

Prenez le foufflet & foufflez

le feu, defpefchez vous, avez

vous fait?

Madmoifelle, net-

toyeray-ie

voftre { chapperon de veloux? / devant de robe? / vertugalle? / voz fouliers de veloux?

It

It is well faid: help mi to lás mei cót, and clafp mei gón.

Guive me my { *gorget. flíues. coufs. border. guerdel. bracelets.*

Now taík the ewr, and pourr fom water oppon my hands.

Guive mi mei gloves, and lend mi a pin or toú, to pín mei mofler.

Ei haíve no fmal pins to tei your viferd: taík this.

It is to gret: go bei mi a koarter of pins, a nidel and thred.

Guive mi mony: wher is your pours: hold your pín-pilo.

Taík vp my chiérs and mei kneiues which

It is wel faid: helpe me to lace my coate, and clafpe my gowne.

Giue me my { *gorget. fleeues. cuffes. border. girdle. bracelets.*

Now take the ewer, & powre fome water vpon my hands.

Giue mee my gloues, and lend me a pinne or two, to pinne my mofler.

I haue no fmall pinnes to tie your vifard: take this.

It is too great: go buy me a quarter of pinns, a needle and thred.

Giue me money: where is your purfe? hold your pin-pillow.

Take vp my fheeres & my kniues which

Ceft

Ceſt bien dit: aidez moy à
lacer ma cotte, & crocheter
ma robe?

Baillez moy
- ma gorgerette.
- mes manches ou manchôs
- mes pougnets.
- ma doreure.
- ma ceinture.
- mes bracelets.

Prenez maintenant l'eſguiere, &
verſez vn peu d'eau ſur
mes mains.

Baillez moy mes gans, &
me preſtez vne eſpingle ou deux,
pour attacher mon cachenez.

Ie n'ay point de petites éſpingles
pour attacher voſtre maſque: prenez
ceſte-cy.

Elle eſt ttop groſſe: allez moy acheter
vn quarteron d'eſpingles, vne
aiguile & du fil.

Donnez moy de l'argent: où eſt
voſtre bourſe? tenez voſtre
eſpinglier.

Levez mes cizeaux &
mes couſteaux l'eſquelz

ar fall.	*are fallen.*
Wher is mei faircgard?	*Where is my ſafegard?*
Guive mi mei fan, and me ſcarf of ſarcenet.	*Giue me my fanne, & my ſcarfe of ſarcenet.*
To ask the ouäy.	To aske the way.
Ei pray you chau mi the ouäy to London.	*I pray you ſheue mee the way to London.*
How mani mils haiv oui to the Court? Is it farr hence?	*How many miles haue we to the Court? Is it farre hence?*
It will bi neight afor you com thether: it is not far off.	*It will be night afore you come thether: it is not farre off.*
Lid mi ther, & ei wil guivyou ſix pens.	*Lead me there, & I wil giue you ſix pence.*
Ei am cantent Ser: ei go bifor, follo mi: com hether: Let vs go a pas, for it ouäxeth neight: the funne is almoſt down.	*I am content Sir: I go before, followe me: come hither: Let vs go apace, for it waxeth night, the funne is almoſt downe.*
God bi praiſed oui bi arreiued.	*God be praiſed, we be arriued.*
Ouher ſhal oui lodge?	*Where ſhall we lodge?*
Ouher is a goud In?	*Where is a good Inne?*

ſont.

ſont tombez?

Où eſt mon garderobe?

Donnez moy mon eſventoir, &
mon eſcharpe de taffetas.

Pour demander le chemin.

Ie vous prie monſtrez moy le
chemin de Londres.

Combien de miles avons nous
d'icy à la Cour? eſt-il
loin d'icy?

Il ſera nuit devant que vous
veniez-là: il n'eſt pas
loin d'icy.

Conduiſez-moy là, & je vous
donneray ſix deniers.

I'en ſuy content Monſieur: je vay
devant, ſuivez moy: venez-
ça: allons en haſte,
car il aveſpriſt:
le Soleil s'en va preſque
coucher.

Dieu ſoit loué, nous ſommes
arrivez:

Où logerons nous?

Où a il vne bonne hoſtelerie?

Ei am ouëri, triulei.	*I am wearie, truely.*
Ouher is the horskiper taík this horſe, and dres him well: guive him ſom hai & auts, roub him well, and then ouäter him: bout oualk him ferſt, for he is veri hot.	*Wher is the horſ-keper take this horſe, and dreſſe him well: giue him ſom hay & otes, rubbe him well, and then water him: but walke him firſt, for he is very hot.*
Chall ouí go to ſouper?	*Shall we go to ſupper?*
for ei am { *hongré. thursti. hot. a cold.*	*for I am* { *hungrie. thirstie. hot. a cold.*
Ouher is min { *Hoſt? Hoſtes?*	*Where is mine* { *Hoſt? Hosteſſe?*
Hier, Ser, you ar welcom: Hou dou you? from ouhens com you ſo laît? ouhat nious?	*Here, Sir, you are welcome: How doe you? from whence come you ſo late? what newes?*
Ei drink ti you, mei gues.	*I drinke vnto you, my gueſts?*
I thank you min hoſt: ei pley you: lend mi a knif, ei pray.	*I thank you, mine hoſt: I pledge you: lend me a knife, I pray.*
With all mei hart mei	*With all my heart my*

Ie fuy las, certes.

Où eſt le palfrenier?

prens ce cheual, &
panſez-le bien: donne
luy vn peu de foin & de l'avoine,
frottes le bien, &
puis abbruves-le: mais
pourmeine-le premierement, car il
eſt fort chaud.

Car j'ay { faim. / foif. / chaud. / froid.

Où eſt mon { hoſte? / hoſteſſe?

Icy, Monſieur: vous eſtes bien
venu: Comment vous portez-vous?
d'où venez vous
ſi tard? quelles nouvelles?

Ie boy à vous, mon
hoſte.

Ie vous remercie, mon hoſte: je
vous plegeray: preſtez moy vn
couteau, je vous prie.

De bien bon cœur, mon

gues? Dou you lack ani thing els?	*guests: Do you lacke any thing else?*
What lackī? tell mi: bi bold hier: ſpair nothing.	*What lack you? tel me: bee bold here: ſpare nothing.*
Ei lack nothing but mony: ei wold fein bi gon: for ei haive grét hast: Is mei hors redi? Let vs recken and pay.	*I lack nothing but money: I would faine be gone: for I haue great haſte? Is my horſe ready? Let vs reckon and pay.*
With al mei hart: your chot cõmeth to eightin pens, is it not goud chêp?	*With al my heart: your ſhot cõmeth to eighteene pence: Is it not good cheape?*
Ei triulie, ei thanke you: hold, ar you content?	*Yes truely, I thanke you: hold, are you content?*
Ei for ſouth, for this tim: ſpair not the lodging: for it is at your cõmandement.	*Yea forſooth, for this time: ſpare not the lodging: for it is at your cõmandement.*
Ei haive founde it ſo min hoſt: fair you well.	*I haue founde it ſo mine hoſt: fare you well.*
God bouï, Ser.	*God be with you, Sir.*

hoſte:

hofte: Avez vous befoin
de quelque autre chofe?

Que vous faut-il? dites le moy:
foyez priné ceans: n'efpargnez
rien.

Il ne me faut rien qu'argent:
je m'en voudroye bien aller:
car j'ay grand hafte:
mon cheual eft-il preft?
contons, & payons.

Tres volontiers: voftre
efcot fe monte a dixhuit
deniers, n'eft ce pas bon
marché?

Ouy vrayement, je vous mercie:
tenez, eftes vous content?

Ouy, en verité, pour le
prefent: n'efpargnez pas le
logis, car il eft à voftre
commandement.

Ie l'ay ainfi trouvé, mon
hofte: Adieu.

Dieu foit avec vous, Monfieur.

Hitherto I haue giuen you inftruction for the pronouncing of Englifh: and here followeth *the practife of the fame.*

To goe to the Shambles.

TAke the hand-basket, Maiden, and come with me.

Miftreffe, buy of this butcher, for he felleth the beft meate, and best cheape of all the rest.

Tell me, what fhall I pay

for a { *ftone of Beefe?* / *quarter of Lambe?* / *loyne of Mutton?* / *legge of Veale?* }

Becaufe you are my cuftomer, you fhall pay but, N.

It is very { *good* / *tender* / *fweet* / *young* } *meate.*

Weigh the Beefe: ioynt the necke of mutton: cut the fhoulder: giue me a pricke or two to fasten the meate to the fpit.

Infques

Iusques icy je vous ay instruit à prononçer l'Anglois: & ce qui s'ensuit maintenant sera pour le mettre en pratique.

Pour aller à la Boucherie.

PRenez le panier à main, chambriere, & venez avec moy.

Maistresse, achetez de ce bouchier, car il vend la meilleure chair, & à meilleur marché de tous.

Dites ou di moy que payeray-je pour
- la stone de Bœuf?
- vn quartier d'Agneau?
- vne longe de Mouton?
- vn cuisseau de Veau?

Acause que vous estes m'a chalande, vous n'en payerez que, N.

C'est de fort
- bonne
- tendre
- fresche
- jeune

chair ou viande.

Pezez ce bœuf: m'espartez vn peu ce collet de mouton: separez l'espaule: donnez moy vne broche ou deux pour figer, fixer ou arrester la viand'en la broche ou haste

Shall we paſſe by the poultrers, and chepen ſome wild fowle.

I had rather to buy a
- *Capon,*
- *Hen,*
- *Chickin,*
- *Gooſe,*
- *Gofling,*
- *Pigge.*

Let vs buy ſome eggys to make a Tanſie: ſome Cheeſe and Butter.

Take heede of the Cut-purſe: for our neighbour yeſterday had her purſe cut.

Let vs goe by the herbe market, and buy ſome herbes.

Herbe-wife, we will beſtow a penny or two

vpon ſome
- *Spinages,*
- *Lettiſe,*
- *Coleworts,*
- *Cabiges,*
- *Beetes,*
- *Perſely,*
- *Sorell.*

Shall we returne home?

Haue we bought all that we doe lacke?

I ſee my husbãd there that croſſeth the ſtreet:

Paſſe-

Pafferons nous vers les poulailliers, & marchander du gibier?

I'aime mieux acheter	vn Chappon,
	vne Poule,
	vn Pouler,
	vne Oye,
	vn Oifon,
	vn Cochon.

Achetons des œufs pour faire vn omoilette: du formage & du beurre.

Dõnez vous garde des coupeurs de bourfe car noftre voifine eut hyer fa bourfe coupée.

Allons par le marché aux herbes, & acheter des herbes.

Herbiére, nous employerons vn denier ou deux

en quelque peu de	Efpinars,
	Laituës,
	Choux,
	Choux-cabus,
	Blettes,
	Perfil,
	Surelle ou Ozeille.

Nous en retournerons nous à la maifon?

Avons nous acheté tout ce qu'il nous faut?

Ie voy mon mari là qui traverfe là rue:

goe and call him hither.
Wife, ſince you are here, buy me ſome Sawciges, white and blacke puddings.
Forget not to bring home ſome
- *Radiſhes.*
- *Cowcumbers.*
- *Pompions.*
- *Muske-melions.*
- *Turneps.*
- *Parſeneps.*
- *Carrets.*

The Kitchin.

Call me the Cooke: where is he?
I haue the
- *beſt*
- *worſt*
- *ſluttiſhest*
- *cleanlieſt*
- *moſt lickeriſh*

Cooke in England.
Is he a man cooke, or a woman cooke?
Neither of them: doe you beleeue me?
How can this be? I vnderſtand not your meaning: you ſpeake by
- *parable.*
- *riddle.*

allez

allez & appellez-le icy.

Femme, puis que vous eſtes icy, achetez moy des ſaulcices, des boudins blancs & noirs.

N'oubliez pas d'apporter

des { Refors.
Concombres.
Gourdes.
Melons.
Reves.
Paſtenades.
Carottes. }

La Cuiſine.

Appellez moy le Cuiſinier? où eſt-il?

I'ay le { meilleur
pire
plus faſle
plus net
plus friand } Cuiſinier d'Angleterre.

Eſt-ce vn cuiſinier, ou cuiſiniére?

Ny l'vn ny l'autre: m'en croyez vous?

Comment ſe peut-il faire? je n'entens pas voſtre dire: vous

parlez par { parabolle.
énigme.

Geſſe if you { *can,* / *may.* }

I ſay nothing elſe.

But to the { *matter,* / *purpoſe.* }

Is the { *breake-faſt* / *dinner* / *ſupper* / *drinking* } *readie?*

Anon, Mistreſſe: ſhall I ſerue the boord? the meate marreth.

Stay a { *while.* / *little.* }

There is no haſte: thy Maſter is not yet come. I must ſee if thy kitchin is in order: call the Scullion.

Who did ſcowre this { *skillet?* / *frying-pan?* / *dripping-pan?* / *kettell?* / *skimmer?* / *ſpit,* ou *broch?* / *ladle?* / *pot-hangers?* }

Take the broome and ſweep the harth: carry away the aſhes: bring a clout and rubbe theſe hand irons.

Devi-

Devinez ſi vous { ſçavez. / pouvez.

Ie ne dy autre choſe.

Mais a { propos.

Eſt le { deſiuner / diſner / ſouper / colation } preſt?

Tout maintenant, Maiſtreſſe: ſerviray-je ſur la table? la viande ſe gaſte.

Attendez vn { peu.

Il n'y a point de haſte: ton Maiſtre n'eſt pas encore venu. Il me faut voir en quel ordre eſt ta cuiſine: appelle le Souillon.

Qui a eſcuré ceſte { paellonnette? / paele? / lechefray? / ce chaudron? / eſcumoire? / brooche? / cuiliere? / cremillére?

Prenez le ballay & baliez le foyer: oſtez les cendres: apportez vn tourchon & frottez ces landiers.

After

After dinner all this ſhalbe done, and ſcowred as bright as a looking-glaſſe.

Bring hither a ſpoone, that I may taste

if this { *pottage* / *broth* / *ſauce* / *meate* }

be well ſeaſoned: goe to,

it is meetly well.

Bring a { *diſh.* / *platter.* / *porrenger.* / *ſaucer.* / *trencher-plate.* }

Shall I pull the meate from off the ſpit? it is roſted enough.

Take the chopping knife, and diuide this in two: ſurely, this peece of beefe is raw: where is the turne-ſpit?

Ah, whore-ſon, thou haſt burned one ſide of this Partridge, and the other is but halfe roſted: well, well,

I will { *ſwindge* / *knocke* / *curry* / *ſtampe* / *lambskin* } *thee.*

Appres

Appres difner tout cecy fera fait, & fourbi auffi clair que vn miroir.

Apporte ça vn cuilier, afin que je tafte

fi ce	potage brouëd fauce viande

eft bien affaifonnée: or fus, il eft affez bien.

Apportez	vne efcuelle. vn plat. vne efcuelle à oreilles. vne fauciere. vne affiette.

Tireray-je la viande hors de la broche? elle eft affez roftie.

Prens le couteau de cuifine, & parts cecy en deux: certes, cefte piece de bœuf eft crue: où eft le tourne-broche? ah, filz de putain, tu as brufle vn cofté de cefte Perdrix, & l'autre n'eft que à demy rofti: bien, bien.

Ie te	pelauderay. droleray. eftrilleray. tabuteray. houffineray.

Reach

Reach me that { *broome ſtaffe.*
wand.
holly wand.
yard.
walking ſtaffe.

Let vs ſee if the baked meate be well: the ouen was too hot: theſe pyes are too much baked: this veniſon pastie

is not { *ſoked enough.*

Draw out the Cake, and then ſtop the mouth of the ouen with ſome clay.

Bring hither the { *ſhouell.*
tongs.
peele.
cole-rake.

Doest thou remember that for lack of heating well thine ouen, thou marredſt me a batch of bread?

Oh, Maiſtreſſe, pardon me for this time, and I will doe ſo no more: I will take heede hereafter, by the grace of God.

Goe to, all is forgiuen vpon amendment: ſerue the board.

Tendez

Tendez moy ceſte
- ballay.
- baſtonnet.
- houſſine.
- aulne.
- baguette.

Voyons ſi la patiſſerie eſt bien: le four eſtoit trop chaud: ces paſtez ſont trop cuits: ce paſté de venaiſon

n'eſt pas
- trempé
- confit
- temperé

aſſez en ſa liqueur.

Tirez hors le gaſteau, & puis eſtoupez la bouche du four d'vn peu de argile.

Apportez icy
- le pelle de four.
- les tenailles.
- l'aiſſelle.
- le fourgon.

Te ſouvient-il, que pour faute de bien chauffer ton four, tu me gaſtas vne fournée de pain?

Oh, maiſtreſſe, pardonnez moy à ceſte fois & je ne feray plus ainſi: je feray mieux adviſé cy apres, par la grace de Dieu.

Or bien, tout eſt pardonné, ſur amendement: ſervez ſur la table.

The

The Table.

Wife, ſhall we goe to dinner? I am very
hungrie: the ſermon is done halfe an houre
agone: all our gueſts are come,
we lacke but my Goſſip, but
I haue ſent for her, and her ſonne

Husband,
Sweet heart, } *all is readie.*
Bed fellow,

You may ſit when it pleaſeth you:
let one call the children to ſay grace.
Sirs, if yee bee warme, ſit downe:
come and ſit here by me: draw
your kniues, and fall to your meate: yee bee
all welcome: make good cheere of
ſuch as God ſendeth vs, and let
vs be thank-full.

Shall I cut you ſome
bread?
poudred beefe?
cold meate?
of this?
of that?

We thanke you, Sir: as for
me let me alone, I will be mine owne
caruer.
Giue me ſome drinke.

La

La Table.

Femme, irons nous difner? I'ay grand faim: le prefche eft fini, il y a vne demye heure: tous noz conviez font venus, il ne nous faut que ma Commere, mais I'ay envoyé pour elle, & fons filz.

Mon { Mari / Amy / Confort } tout eft preft.

Vous pouvez vous feoir quãd il vous plait qu'on apelle les enfans pour dire graces.

Meffieurs, fi vous eftes chauds, feez vous: venez vous feoir cy aupres de moy: tirez voz couteaux, & à voz vivres: vous eftes tous bien venus: faites bonne chere de ce que Dieu nous envoye, & le remercions.

Vous couperay-je { du pain? / du bœuf falé? / de la viande froide? / de cecy? / de cela? }

Nous vous merciens, Monfieur: quant à moy laiffez moy, je feray mon efcuyer trenchant.

Donnez moy vn peu à boire.

What

What will you drinke, Sir?

Shall I fill you fome
- *Wine?*
- *Beere?*
- *Ale?*
- *Cyder?*
- *Perrie?*
- *Malmfey?*

I care not what it be, fo it be good: put fome water in my wine, for it is too ftrong

I will not drinke with you, you put too much water in your wine.

I fhall not be fo foone drunke.

I drinke to you, Sir.

Ile pledge you with all my heart: heartily.

Shall I cut you fome of this py-crust? it is good.

As it pleafeth you, forfooth:

I am very well, I thanke you.

Boy, giue me a cleane trencher: bring me a foot-ftoole: how like you this Neates tongue? is it not a good fhooing-horne for a cup of Wine?

This Gammon of Bacon is as good for that purpofe, as one can defire: but I

Que

Que voulez vous boire, Monſieur?

Vous verſeray-je vn peu de
- Vin?
- Biere?
- Goudale?
- Cidre?
- Peré?
- Malvoiſie?

Il ne me chaut que ce ſoit, pour veu qu'il ſoit bon: mettez vn peu d'eau en mon vin, car il eſt trop fort.

Ie ne boiray pas avec vous, vous mettez trop d'eau en voſtre vin.

Ie ne ſeray pas ſi toſt yvre.

Ie boy à vous, Monſieur.

Ie vous plege avec tout mon cœur: cordialement.

Vous coupperay-je vn peu de ſte croufte de paſté? elle eſt bonne.

Comme il vous plait, de grace:

Ie ſuy fort bien, je vous mercie.

Garçon, baille moy vn trenchoir net: apporte moy vn marche-pied: que vous ſemble de ſte langue de bœuf? n'eſt-ce pas vn bon chauffepié pour vne coupe de vin?

Ce Iambon eſt auſſi-bon à ceſt effect, comme l'on peut deſirer: mais je

wilbe at this minced meat in the mean feafon and to coole me. I will eate of this fallet,

if I had more
- *fallet oyle.*
- *vineger.*
- *falt.*
- *verinice.*
- *fugar.*

Hold, there is the viall, take this fugar boxe, and feafon your fallet as you will: fpare not.

Doe you thinke that we be Englifh-men, to put fugar in our fallets, and in the wine?

Let it alone: no body forceth you: harken: fome body knocketh at the dore, fee who it is.

Who is there? what lacke you? A friend: is your father at dinner?

Open the
- *Dore.*
- *Gate.*
- *Window.*
- *Shop.*
- *Wicket.*
- *Chest.*
- *Coffer.*

Come in, Sir, I goe tell my father that you are here.

me

me tiendray en ceſt achis ce pendant: & pour me rafreſchir, je mangeray de ſte ſalade.

ſi j'avoye plus de
- huile d'olive.
- vinaigre.
- ſel.
- verjus.
- ſucre.

Tenez, voila la fiole, prenez ceſte boite à ſucre, & aſſaiſonnez voſtre ſalade cõme vous voudrez, n'eſpargnez point.

Penſez vous que nous ſoyons Anglois, que de mettre du ſucre en noz ſalades, & dans le vin?

Laiſſez-le: nul ne vous force: eſcoutez: quelcun frappe à l'huis, voyez qui ceſt.

Qui eſt là? que vous faut-il? Amy: eſt voſtre pere à diſner?

Ouvrez
- l'huis.
- la porte.
- la feneſtre.
- la boutique.
- le guichet.
- l'arche.
- le coffre.

Entrez, Monſieur: je vay dire à mon pere que vous eſtes icy.

Much

Much good may it doe you, Sirs: as I perceiue, you ſtay not for me.

What, we doe not runne away: you are not blind, I trow: doe you not ſee that we ſit ſtill? we ſtirre not?

I cry you mercy: you are a man of a good conſcience: I will trust you another time.

You may chooſe: trust me or trust me not, here I am: here you found me, and here you ſhall find me, till I haue dyned, with Gods grace: yet for all that, I will make you ſome roome:

Bring a { *ſtoole.* / *chaire.* / *forme.* / *cuſhion for him.* }

Tell me what you will eate.

Will you { *boyled* / *roſted* / *broyled* / *baked* } *meate?*

Doe you aske an hungrie man, if he will eate? what queſtion is that?

Bon

Bon prou vous face Meſſieurs: comme j'apperçoye vous ne m'attendez pas.

Quoy, nous ne nous enfuyons pas: vous n'eſtes pas aveugle, je penſe: ne voyez vous pas que nous ne nous bougeons-pas?

Ie vous crie mercy: vous eſtes vn home d'vne bonne conſcience: je me fieray en vous vne autrefois.

Vous pouvez choiſir: fiez vous en moy ou ne vous y fiez pas, je fuy icy: icy m'auez trouvé, & icy me trouverez, tant que j'aye diſné, avec la grace de Dieu: mais pour tout cela, je vous feray vn peu de place.

Apportez { vn eſcabeau. / vne chaire. / vn banc. / vn couſſin pour luy.

Dites moy que vous voulez manger.

Voulez vous de la viande { bovillie? / roſtie? / grillée? / de patiſſerie?

Demandez vous à vn famelique s'il veut manger? quelle queſtion eſt cela? où

where did you learne it? I would eate of a horſe, if it were readie.

Lend me a { *knife.* / *ſword.* / *dagger,* / *bodkin.* / *pen-knife.* }

Haue you no knife? cut my finger, I giue you leaue: now bring vs the fruit: reach me the cheeſe.

How call you this { *apple?* / *peare?* / *fruit?* / *drinke?* / *hearbe?* }

I cannot tell, truely: they grow not here in England.

How like you theſe { *confects?* / *cherries?* / *tartes?* / *flawnes?* / *bisket?* }

Very well, we thanke you: where dwelleth your confect maker? he is a good worke-man.

He is a country-man of yours: he dwelleth

où l'avez vous apprinze? je mangeroye d'vn cheval, s'il eſtoit dreſſé.

Preſtez moy vn
- couteau.
- eſpée.
- dague.
- poinçon.
- trenche-plume.

N'vous avez point de couſteau? coupez mõ doigt, je vous en baille congé: maintenant apportez nous l'iſſue:

tendez moy le formage.

Comment appellez vous ſte
- pome?
- poire?
- fruit?
- bruvage?
- herbe?

Ie ne ſcay, certes: ilz ne croiſſent pas en Angleterre.

Que vous ſemble de ces
- dragées?
- ceriſes?
- tartres?
- flans?
- biſcuit?

Fort bien, nous vous remercions: où demeure voſtre ſucrrier? ceſt vn bon ouvrier.

Il eſt vn de voz compatriots: il demeure

at the Sauoy hard by my Lord Treafurers houfe: his name is Peter Croizard.

I know { *him* / *her* / *them* } *very well.*

Take away: fay grace, that we may goe and walke a little after fupper: Sirs, you be all wel-come: let vs goe fee the garden.

Goe before: fhew vs the way, and we will follow you.

Of the Tailer and Shoo-maker.

Goe fetch me the Tailor, to take meafure for a paire of hofen.

To make me a { *gowne.* / *doublet.* / *coate.* / *paire of fleeues.* }

Where is the { *cloth?* / *velvet?* / *filke-cloth?* / *faten?* / *farcenet?* }

au Savoye, pres la maison de Monsieur le Treforier: son nom est Pierre Crouzard.

Ie { le / la / les } cognoy fort bien

Ostez cecy: dites graces: a fin que nous allions nous pourmener vn peu apres souper: Messieurs, vous estes tous les bien venus: allons voir le jardin.

Allez deuant: monstrez nous le chemin. A nous vous suivrons.

Du Tailleur & Cordonnnier.

Allez moy querir le Tailleur, pour prendre mesure d'vn paire de chausses.

Pour me faire vne { robe. / pourpoint. / sayon. / paire de manches. }

Où est le { drap? / velours? / drap de soye? / satin? / taffetas? }

to make all thefe garments?

Here is all ready: cut them in my prefence, that you fteale nothing.

I am no thiefe, Sir, but I am a Tailor, ready to doe you fernice.

You are an honest man. Shoo-maker, draw neere.

Make me a pairc of { *fhooes.* / *pumps.* / *pantuffles.* / *bootes.* }

Set thefe fhooes on the laft, for they be too ftrait.

Sir, your foote is of eleuen: will you haue your fhooes double or fingle fouled?

Make them of good { *fpanifh* / *neates* / *calues* / *ftrong* } *leather.*

They fhall be well done, Sir.

Children going to fchoole.

Is it not time to goe to fchoole? I feare we fhall be beaten, for the houre is paft.

pou

pour faire ces acoultremens?

Tout eſt icy preſt: taillez les en ma preſence, afin que vous ne deſrobiez rien.

Ie ne ſuy point larron, Monſieur, mais je ſuy couſturier, preſt à vous faire ſeruice.

Vous eſtes vn home de bien. Cordouân-nier, approche toy.

Fais moy vn paire de
- ſouliers.
- eſcarpins.
- pantofles.
- bottes.

Mettez ces ſouliers à la forme, car ilz ſont trop eſtroits.

Monſieur, voſtre pied eſt de vnze points: voulez vous avoir voz ſouliers à double ou ſimple ſemelle?

Faites les de bon
- marroquin.
- cuir de vache.
- veau.
- fort cuir.

Ilz ſeront bien faits, Monſieur.

Les enfans allans à l'eſcole.

N'eſt-il pas temps d'aller à l'eſchole? j'ay peur que ne ſoyons batus, car l'heure eſt paſſee.

Let vs runne apace, I pray you: but where be our fellowes?

Doe you not fee them there? they come very flowly.

They come { *playing.* / *running.* / *leaping.* / *laughing.* / *inftling.* }

It would be well beftowen, if they were throughly beaten for their labour.

I fhake for feare: I doe fee our Mafter there walking.

Feare not, if you can fay your leffon: as for my part, I haue mine vpon my fingers end, I thanke God.

More happy are you: I would I had giuen my drinking, that I might fay fo.

We be arriued at the fchoole, now let vs fpeake Latin, lest our Maister heare vs fpeaking Englifh.

I cannot fpeake Latin, what fhall I doe?

Learne in Gods name, as we haue done: and be of good cheere.

God fend me his grace.

So be it.

Cou-

Courons fort, je vous prie: mais où font nos compagnons?

Ne les voyez vous pas là? ilz viennent bien falchement.

Ilz viennent
- jouans.
- courans.
- fautans.
- rians.
- s'entre-pouffans.

Il ferroit bien employé, s'ilz eftoyent tous bien batus pour leurs peines.

Ie tremble de peur: je voy noftre Maiftre fe promenant là.

Ne craignez point, fi vous fçavez voftre leçon: quant à moy, j'ay la myenne fus le doigt, Dieu mercy.

Plus heureux eftes vous: je voudroy avoir donné mon goufter, & que j'en peulfe dire ainfi.

Nous fommes arrivez à l'efchole, maintenant parlons Latin, de peur que noftre Maiftre nous oye parler Anglois.

Ie ne fçay parler Latin, que feray-je?

Apprens ou apprenez au nom de Dieu, comme nous avons fait, & courage.

Dieu m'en doint la grace.

Ainfi foit-il.

FINIS.

Anhang I.

Verzeichnis der Druckfehler in der Ausgabe von 1622.

Seite	9,	Zeile	1 2	*a a coarter*	l. *a coarter.*
„	12,	„	9	*en tariere*	„ *en tariere.*
„	13,	„	14	*faifant. o*	„ *faifant. e.*
„	13,	„	16	*ci*	„ *à.*
„	13,	„	18	*Franceois*	„ *François.*
„	14,	„	12	*bien*	„ *bien.*
„	17,	„	9	*dexiefme*	„ *dixiefme.*
„	17,	„	13	*ramenie*	„ *ramene.*
„	17,	„	22	*infenfei*	„ *infenfer.*
„	19,	„	16	*appolte*	„ *apporte.*
„	20,	„	4	*doen*	„ *donc.*
„	20,	„	19	*autrs*	„ *autres.*
„	21,	„	1	*au*	„ *ou.*
„	28,	„	22	*achetons*	„ *achetions.*
„	29,	laufender Titel		*Franeois*	„ *François.*
„	30,	Zeile	11	*taught*	„ *bought.*
„	31,	„	7	*haft*	„ *hadft.*
„	32,	„	2	*boire;*	„ *boiras.*
„	37,	2. senkrechte Z.		*hereafter*	„ *hereafter.*
„	39,	1. senkr. Zeile		*Sering*	„ *Seing.*
„	40,	5 mal		*aime*	„ *aimé.*
„	40,	5 mal		*achete*	„ *acheté.*
„	41,	6 mal		*aime*	„ *aimé.*
„	41,	6 mal		*achete*	„ *acheté.*
„	41	Seitenzahl		71	„ 41.

Seite 41,	Zeile 16	*will*	l. *wilt.*
„ 44,	„ 9	*I suy*	„ *Ie suy.*
„ 45,	„ 14	*avoins*	„ *avions.*
„ 47,	„ 3	*vine*	„ *vin.*
„ 52,	„ 5	*pefect*	„ *perfect.*
„ 52,	„ 15	*Te feras*	„ *Tu feras.*
„ 54,	„ 12	*cuffiõ*	„ *cuffiõs.*
„ 55,	„ 10	*was*	„ *waft.*
„ 55,	„ 17	*werft*	„ *wert.*
„ 57,	„ 4	*efte*	„ *efte.*
„ 57,	„ 14	*Te*	„ *Tu.*
„ 60,	Seitenweiser	*When*	„ *Le.*
„ 65,	Zeile 9	*on*	„ *ou.*
„ 68,	Seitenweiser	*definner*	„ *definner.*
„ 71,	Zeile 19	*ttop*	„ *trop.*
„ 73,	laufender Titel	*Francois*	„ *François.*
„ 81,	Zeile 5	*Pouler*	„ *Poulet.*
„ 81,	„ 9	*vn omoilette*	„ *vne o.*
„ 81,	„ 27	*lá rue*	„ *la rue.*
„ 85,	„ 4	*a*	„ *à.*
„ 87,	„ 20	*brufle*	„ *brufle.*
„ 89,	„ 14	*le pelle*	„ *la p.*
„ 91,	„ 6	*fons*	„ *fon.*
„ 99,	„ 8	*vous avez*	„ *avez vous.*
„ 101,	„ 15	*da*	„ *de.*
„ 104	Seitenzahl	204	„ 104.

Anhang II.

Lesarten der Ausgabe von 1633 im englischen Text.

(Die auf S. 69—76 bezüglichen Zitate sind mit einem * gekennzeichnet, wenn sie auf die zweite Spalte hinweisen.)

1622	Seite	1.	Zeile	11	*ãi*	1633:	*ai.*
	„	1,	„	16	*ci : kin*		*ci : kin.*
	„	1,	„	18	*donation*		*dation.*
	„	2,	„	10	*V. u W*		*V. W.*
	„	2,	„	16	*hier*		*hier.*
	„	3,	„	22	*Lorde*		*Lord.*
	„	4,	„	12	*Gimes*		*Gines.*
	„	4,	„	14	*gueines*		*gueines.*
	„	4,	„	21	*guest*		*guests.*
	„	5,	„	18	*Iackes*		*Iakes.**)
	„	8,	„	11	*Scation*		*Scation.*
	„	8,	„	19	*the comba*		*the come.*
	„	8,	„	19	*head*		*head.***)
	„	9,	„	12	*a a coarter*		*a coarter.*
	„	10,	„	2	*foote*		*foote.***)
	„	10,	„	6	*fit*		*fit.*
	„	10,	„	11	*Chuse*		*Chouse.****)
	„	11,	„	7	*Inwardly*		*Inwardly.*†)
	„	11,	„	17	*evidentlee*		*evidentlee.*
	„	12,	„	2	*ci*		*ci.*
	„	12,	„	7	*Aftin*		*Augustin.*

*) Handschriftlich korrigiert zu *lakes*.
**) Das Kurzzeichen ist handschriftlich eingesetzt!
***) *e* ist handschriftlich eingesetzt.
†) Handschriftlich korrigiert zu *Inwardly*.

1622	Seite	12,	Zeile	8	*Lurens*	1633: *Lourens.*
	„	13,	„	9	*treaties*	*treaties.*
	„	13,	„	14	*beft*	*beft.*
	„	13,	„	14	*grit*	*grit.*
	„	13,	„	14	*concere*	*concere.*
	„	14,	„	3	*piple*	*people.*
	„	14,	„	3	*grit*	*great.*
	„	14,	„	24	*choke*	*chocke.*
	„	17,	„	16	*teeth*	*theeth.* *)
	„	18,	„	13	*beautie-full*	*beauti-fui.*
	„	18,	„	16	*enthank-full*	*enthankefull*
	„	18,	„	22	*fuffife*	*fuffice.*
	„	20,	„	9	*perfet*	*perfect.*
	„	20,	„	9	*enparfet*	*enperfect.*
	„	20,	„	12	*chaft*	*chafte.*
	„	21,	„	10	*french-man*	*French-men.*
	„	21,	„	12	*Inglifh man*	*Englifh-man.*
	„	22,	„	1	*Peeters*	*Peters.*
	„	23,	„	19	*woman*	*women.*
	„	23,	„	22-24	*Wemen*	*Women.*
	„	24,	„	1-3	*Wemen*	*Women.*
	„	24,	„	5	*hee, il*	*ſhee, il.*
	„	25,	„	5	*I doe*	*I dee.*
	„	25,	„	11	*like*	*lie.*
	„	25,	„	14	*beene*	*been.*
	„	25,	„	16	*If I had*	*If had.*
	„	26,	„	3	*ſhall*	*ſhal.*
	„	26,	„	7	*will*	*wil.*
	„	27,	„	13	*buye*	*buy.*
	„	28,	„	13-14	*didst*	*dideſt*

*) Handschriftlich korrigiert zu *teeth.*

1622	Seite 29,	Zeile	8	*dranke*	1633:	*drunke.*
	„ 29,	„	12	*drankest*		*drunkeſt.*
	„ 30,	„	11	*taught*		*bought.*
	„ 36,	„	8	*drunke*		*drinke.*
	„ 36,	„	9	*had loued*		*did loue.*
	„ 36,	„	10	*bought*		*buye.*
	„ 41,	„	5	*loued*		*loue.*
	„ 42,	„	17	*loued*		*loue.*
	„ 46,	„	15	*wilt*		*will.*
	„ 47,	„	19	*haue*		*haue.**)
	„ 55,	„	10	*was*		*waſt.*
	„ 57,	„	4	*beem*		*been.*
	„ 57,	„	14	*art*		*are.*
	„ 60,	1. senkr. Zeile		*Mistriis*		*Miſtris.*
	„ 60,	Zeile	6	*oui*		*oui.*
	„ 60,	„	6	*hier*		*hér.*
	„ 60,	„	6b	*we*		*wee.*
	„ 60,	„	9	*oui*		*oui.*
	„ 60,	„	9	*bi*		*bi.*
	„ 60,	„	10b	*hungrie*		*hungri.*
	„ 60,	„	24	*You ar*		*Tou ar.*
	„ 62,	„	2	*Is it*		*It is.*
	„ 62,	„	4	*mony*		*money.*
	„ 62,	„	12b	*wearie*		*weerie.*
	„ 62,	„	14	*flip*		*flip.*
	„ 62,	„	16	*chits*		*chits.*
	„ 62,	„	16b	*cleane*		*clean.*
	„ 62,	„	18	*mi well*		*mi wel.*
	„ 62,	„	20	*tanke*		*thanke.*
	„ 62,	„	21	*Chut*		*Chu.*

*) Handschriftlich korrigiert zu *had.*

1622	Seite 62.	Zeile	22	*haire*	1633:	*haire.*
	„ 64.	„	3	*aik*		*aik.*
	„ 64.	„	4	*haire*		*haire.*
	„ 64.	„	7	*nid*		*nid.*
	„ 64.	„	10	*ouarming*		*ouarming.*
	„ 64.	„	12	*flip*		*flip.*
	„ 64.	„	12b	*fleep*		*fleepe.*
	„ 64.	„	13	*por faúl*		*por faul.*
	„ 64.	„	13b	*ficke*		*fick.*
	„ 64.	„	14	*lack*		*lacke.*
	„ 64.	„	15	*mi*		*mi.*
	„ 64.	„	25	*maik*		*maik.*
	„ 64.	„	25b	*make*		*mak.*
	„ 66.	„	11b	*Will*		*Wil.*
	„ 68.	„	6	*maid*		*maid.*
	„ 68.	„	8	*Fair maid*		*Fair maid.*
	„ 68.	„	10b	*Miftreffe*		*Miftriffe.*
	„ 68,	„	18	*Taik*		*Taik.*
	„ 68,	„	19	*the feier*		*de feier.*
	„ 68,	„	20	*don*		*dòn.*
	„ 70,	„	2	*cot*		*côt.*
	„ 70,	„	3	*gón*		*gòn.*
	„ 70,	„	10	*taik*		*taîk.*
	„ 70,	„	10	*ewr*		*ewer.*
	„ 70,	„	13	*Guire mi*		*Guie me.*
	„ 70,	„	14	*toú*		*toû.*
	„ 70,	„	17	*taik*		*taìk.*
	„ 70,	„	24	*pin-pilo*		*pìn-pilo.*
	„ 70.	„	25	*Taik*		*Taik.*
	„ 70.	„	25	*my chiers*		*mi ch.*
	„ 72.	„	2b	*my*		*mi.*
	„ 72,	„	4	*me*		*mei.*

1622	Seite 72,	Zeile	5	*ouay*	1633:	*ouay.*
	„ 72,	„	7	*ouäy*		*ouay.*
	„ 72,	„	7[a]	*to London*		*of L.*
	„ 72,	„	8	*meals*		*meals.*
	„ 72,	„	13	*off*		*off.*
	„ 72,	„	22	*oui*		*oui.*
	„ 72,	„	24	*oui*		*oui.*
	„ 74,	„	1	*triulei*		*treulei.*
	„ 74,	„	2	*horskiper*		*horskiper.*
	„ 74,	„	3	*tail*		*tail.*
	„ 74,	„	7	*ouatee*		*ouatee*
	„ 74,	„	10	*oui*		*oui.*
	„ 74,	„	12	*thursti*		*thrufti.*
	„ 74,	„	20	*lait*		*lait.*
	„ 76,	„	4[a]	*here*		*heare*
	„ 76,	„	11	*al*		*all.*
	„ 76,	„	11[b]	*al*		*all.*
	„ 76,	„	13[b]	*Is it*		*It is.*
	„ 76,	„	14	*chep*		*chep.*
	„ 76,	„	15	*triulie*		*triuli*
	„ 80,	„	6	*buy*		*buye.*
	„ 90,	„	15	*cheere*		*cheere.*
	„ 92,	„	22	*foot-floole*		*foot-foole*
	„ 94,	„	1	*wilbe*		*wil be.*
	„ 94,	„	18	*your*		*you.**)
	„ 96,	„	3	*runne away*		*turne away.*
	„ 98,	„	22	*flawnes*		*flawnes.*
	„ 100,	„	16	*gowne*		*gowne*
	„ 102,	„	14	*foote*		*foote*
	„ 102,	„	23	*fehoole*		*fehole.*

*) Handschriftlich korrigiert zu *your*.

Verzeichnis

der von Mason transkribierten oder als Beispiele zu seinen Sprechregeln angeführten Wörter und Formen.

(Die Stichwörter stehen genau in der Form des Textes; doch wurden Majuskeln nur in Eigennamen und bei Wörtern berücksichtigt, die niemals mit Minuskeln geschrieben werden. Ferner unterscheidet dieses Verzeichnis nicht zwischen f und s. — Bei stärkeren Abweichungen der Stichwörter von der modernen Lautung bezw. Schreibung ist diese in Klammern beigefügt worden und erscheint überdies als Stichwort mit einem Hinweis auf die Form Masons, wenn sie von der letzteren im vorliegenden Alphabet getrennt werden müßte. — Die zweiten Bestandteile von Zusammensetzungen wurden als Stichwörter herausgehoben und Verweisungen auf das Kompositum beigefügt. — (2), (3) bedeutet, daß ein Wort auf derselben Seite zwei-, dreimal vorkommt.)

---

acquaintance 12
aduaunce 12
afore 72
against 17
ake 64
although 16
and 12
another 15
answer 64
anything 76
apace 72
are, ar 60, 62 (2), 64 (3), 72, 74, 76
arriued 72
aske 72
at 5
augre (auger) 12
Augustine 12
(ay) 76

back 6
bake 7
balance 12
be, bee 60, 64, 66, 72 (3), 76 (2)
beast 13
beefe 60
beat 62
before 72
bellowes 68
billets 68
birth 15
bitch 14
bitten 9
blowe 68
bootes 66
boot-hosen 66
boy 3
break-fast 68
bring 8
brother 15
brush (vb.) 66, 68

brushes (sb. plur.) 66
buriall 7
but 74
butter 60
buy 70
by 68

call 3, 7, 68
-cap v. nightcap
cater 6
celestiall 7
chance v. chaunce
change 14, 62
chapter 14
charitie 13
chaunce (chance) 12
cheape 62, 76
cheese 3, 14
childe 3
chill 8
choise 14
choke 14
choose v. chuse
church 14
chuse (choose) 10
claspe 70
cleane 62, 66
cloake 66
clocke 66
coales 68
coate 66, 70
-coate v. petticote
codgel (cudgel) 64
coyn 8
colour 7
combe 8 (2)
combe (vb.) 8 (2)
come 60, 62, 72 (2), 74
-come v. welcome
companion 9
conceaue 13
conclude 10
congeale 13
constantly 11
content 72
cooke 9
cough 17
creepe 3
crooke 9
crowne 62
cudgel v. codgel
cuffes 70

dance v. daunce
dash 17
daunce (dance) 12
deare 62
do, doe 60, 64, 74, 76
don (ppfi.) 68
dore (door) 62
doth 3
doublet 66
downe 72
draw 60
dresse 74
drie, dry (adj.) 60, 68
drie (vb.) 68
drinke 60, 74
driue 64
dry v. drie

eighteene 76
elegantly 11
else 76
English 2
enough 64
euening 60
euidently 11
ewer 70

faine 68, 76
faire 68
fallen 72
fanne 72
far v. farre
fare 62, 76
farre (far) 72 (2)
-fast v. breakfast
feeble 3
feete 3, 10
fire 64, 68 (2)
first 74
fishmonger 20
followe 72
foole 9
foote 10
-fore v. afore, before
fore-part 68
forsooth 76
fourth 17
frankly 11
freely 11
french-hood 68
-full v. hurtfull, joyfull, mindefull, sorrowfull

gelded 4
gentill 8
gesso (guess) 4 (2)
gests, guests 4, 5, 74, 76
get 4, 64
gift 4

Gilbert 4
gilt 4
giltielesse (guiltless) 19
girdle 70
giue 60 (3), 66, 68, 70 (3), 72 (2), 74
gloues 70
gnashing 17
God be with you 76
God giue you good euening 60
goe 62 (3)
gone 76
good 60 (2), 62, 64, 72, 76
got 9
gowne 66, 70
great 13, 14, 70, 76
-guard v. safegard
guess v. gesse
guests v. gests
guile 4
guiltie 4
guiltless v. giltielesse
guiues (gyves) 4

halt 5
halter 5
hand 4
handkerchief 66
haste 76
hath 9
haue 4 (2), 60, 62 (4), 64, 68, 70, 72, 76 (2)
hauing 5
hay 74
he, hee 3
head 8
hear 2 (2)
heart 74, 76
heeles 5
helpe 70
hence 64
here 60, 74, 76
hinderaunce 12
hither 72
holie 5
home 5
-hood v. french-hood
hooke 9
hope 62
-horne v. shooing-horne
horse 76
hors-keper 74
-hosen v. boot-hosen
hostesse 74
hotte 5
how 2, 60, 74
hungrie 60, 74
hurt 10
hurtfull 8

I 2, 12, 17, 60 etc.
inne 72
inwardly 11
itch 14

jack 6
jackes 5
jade 5
jeoperdie 13, 14
jerke 5
jerkin 5
joyfull 8
judge 5
jugge 5

karchief (kerchief) 64
kater (eater) 6
-keper v. hors-keper
kept 6
kerchief v. karchief
-kerchief v. handkerchief
kill 6
kitchin 14
knaue 6
kneede 6
knife, kniues 70, 74
knit 6
knot 6
knuckle 6

lace 70
lacke, lack 64, 76 (3)
ladie 3
lambe 8, 9
late 74
Laurence 12
lead 72
length 17
liberalitie 13
lodge 60
Lorde 3

maide, maid 68 (2)
maile 6
make 7, 64
manie, many 5, 72
me, mee 2, 3, 7, 8, 60, 62 (3), 64 (2), 66 (5), 68 (2), 70 (5), 72 (4), 74, 76

meale 13
meat, meate 13, 60
meeke 7
meete (adj.) 3
miles 72
mindefull 8
mine 4, 74 (2), 76
minion 9
mirth 15
mistresse, maistresse 60, 68
money 62, 70, 76
-monger v. fishmonger
morow 60
mortall 7
muse 10
my 8, 10 (2), 62, 64 (3), 66 (7), 68 (2), 70 (5), 72 (3), 74 (2), 76 (2)

name 62
naughtie 13, 14
need 64
needle 70
new 60
newes 74
night 60, 72 (2)
nightcap 64
ninth 17
North 15

oath v. oth
oats v. otes
on 66
one 62
onion 9
otes (oats) 74
oth (oath) 15
-other v. another

-pace v. apace
-pan v. warming-pan
-part v. fore-part
pauilion 8
peace 13
pence 72, 76
people 14
petticote 68
pillow 62
-pillow v. pin-pillow
pinne, pinnes, pinns 70
pinne (vb.) 70
pin-pillow 70
pledge 74
pointes 66
poore 64
powre (pour) 70
pronounce 2 (2)
proudly 14 (2)
puke 7
purse 70

quart 60
quarter 9, 70
quickely 62
quill 8

ready 68, 76
reckon 76
refuse 10
remembrance 12
repentance 12
rise 64 (2), 68
rubbe 74

safe-gard 72
saith 3
saue 60
scarfe 72
scolion 8
see 3
shall 64, 72, 74
she, shee 3
sheeres 70
sheets 62
shell 7
sheweth 72
shirt 64
shooes, shoes 66, 68
shooing-horne 66
shot 76
shut 62
sicke 64
Sir 72, 74, 76
sleep 62 (2), 64
sleeves 70
smack 6
small 7, 70
smell 7
smock, smocke 6, 68
some 60 (3), 64 (2), 68, 70
something 66
-south v. forsooth
sorrowfull 8
soule 64
spare 76 (2)
speak 64
speedily 11
spurres 66
still 8
stooke 9
supper 74

take 7, 68, 70 (3), 74
taught 17
teeth 14
tell 3, 7
tenth 17
thanke, thank 15, 60, 62, 64
thankes 15
that 2
the 2, 3, 15
thee 3
there 72
these 2
thicke 15
thigh 17
-thing v. anything, something.
third 17
thirstie 74
Thomas 15
thou 15
though 16
-though v. although
thred (thread) 17, 70
three 17
throte (throat) 15
throwe 15
thumbe 9
thus 15
tick v. tike
the 66, 70
tike (tick) 7
time 62, 64, 76
to 3, 8, 62, 64
too 62, 70
tooke 7
toole 9
touching 14
towell 66
treaties (treaty) 13
truely 74, 76
truth 15
two 70

unto 74
upon 70

verdingall 68
very, verie 60, 64, 74
virginalls 7
visard 70

walke 74
wall 17
warme 64 (2)
warming-pan 64
wash 66
water (vb.) 74
waxeth 72
way 72 (2)
we 1, 60 (2), 62, 72 (3), 74
wearie 62, 74
welcome 74
well 7, 62
what 3, 4, 74
whence 69, 74
where, wher 62 (3), 66, 70, 72 (3), 74 (2)
which 14
white 62
will 66
wine 60 (2)
wisely 11
wish 17
with 15
wither 16
withered 16
withie 16
women 68
wood 68
worthie 16
would 76
wrath 16
writh (writhe) 16
writhing 16
wrought 16

yea 62, 76
yes (62), 76
you 12, 60, 76.

Inhaltsverzeichnis.

Seite

Einleitung III

Die englische Umgangssprache im ersten Viertel des 17. Jahrhunderts nach Masons Grammatik VIII

A. Die Vokale X

B. Die Konsonanten XLV

Grammaire anglaise 1

Anhang I. Verzeichnis der Druckfehler in der Ausgabe von 1622 106

Anhang II. Lesarten der Ausgabe von 1633 im englischen Text 108

Verzeichnis der von Mason transkribierten oder als Beispiele zu seinen Sprechregeln angeführten Wörter und Formen 113

Buchdruckerei des Waisenhauses in Halle a. S.

Buchdruckerei des Waisenhauses in Halle a. S.

LR.17.4.64.

PLEASE DO NOT REMOVE
CARDS OR SLIPS FROM THIS POCKET

UNIVERSITY OF TORONTO LIBRARY

PE 1129 F7M3 1905

Mason, George
George Mason's Grammaire angloise